

13.12.2017

# **Tischvorlage**

**TOP 7 / 71. RR am 14.12.2017**

**Regionalplan Düsseldorf (RPD)**  
hier: Aufstellungsbeschluss

Vorlage insb. zu im Rahmen der Erarbeitung  
des Regionalplans Düsseldorf verspätet  
eingegangenen Stellungnahmen

### Einleitung

Im Rahmen der Erarbeitung des Regionalplans Düsseldorf gingen einige Stellungnahmen so spät ein, dass sie nicht mehr in der Sitzungsvorlage vom 4.12.2017 verarbeitet werden konnten.

Entsprechende Stellungnahmen werden dem Regionalrat jedoch mit dieser Tischvorlage im Anhang zur Kenntnis gegeben (und zusätzlich eine Anlage zu einer älteren Stellungnahme). Diese Tischvorlage ist dabei auch während der Sitzung des Regionalrates im Sitzungssaal einsehbar.

Nachfolgend erfolgt eine kurze Auflistung der Stellungnahmen und es werden seitens der Regionalplanungsbehörde Beschlussvorschläge für den Regionalrat gemacht.

### Stellungnahmen und Beschlussvorschläge der Regionalplanungsbehörde

#### **22.11.17 Stellungnahme der Stadt Düsseldorf (Verfahrensbeteiligter) gemeinsam mit dem Verein zur Förderung der wirtschaftlichen Interessen des Düsseldorfer Hafens e.V. (Öffentlichkeit)**

In der gemeinsamen Stellungnahme der Stadt Düsseldorf (Verfahrensbeteiligter) gemeinsam und des Vereins zur Förderung der wirtschaftlichen Interessen des Düsseldorfer Hafens e.V wird ausgeführt, eine industrielle Nutzung sei im Bereich des ehemaligen Muskator III-Werks aufgrund der Nähe zum Stadtteil Hamm nicht uneingeschränkt möglich und dies widerspreche einer GIB-Darstellung. Zur Einhaltung der erforderlichen Abstände zu empfindlichen Nutzungen im ASB solle ein Teilbereich aus der Zweckbindung ausgenommen und als ASB dargestellt werden. In der Bauleitplanung seien dann Nutzungen, deren Emissionsverhalten im Einzelfall mit den umgebenden Nutzungen verträglich ist, zu entwickeln.

#### Beschlussvorschlag der Regionalplanungsbehörde:

Der Anregung wird nicht gefolgt. Es wird an den regionalplanerischen Bewertungen/AGV unter dem Kürzel Düsseldorf-PZ1eb/Düs\_012\_A\_GIBfzN in den Kommunaltabellen festgehalten. Der betreffende Bereich ist, wie schon in der ersten Kommunaltabelle ausgeführt, trimodal erschlossen und weist daher besonders gute Eigenschaften für eine hafenauffine Nutzung auf. Angesichts des im Wasserstraßen-, Logistik- und Hafenkonzept des Landes NRW 2016 festgestellten Bedarfs an Hafenflächen ist gerade die Sicherung trimodal erschlossener Flächen von besonders großer Bedeutung. Außerdem ist davon auszugehen, dass eine mit immissionsschutzrechtlichen Vorgaben vereinbare hafenauffine Nutzung auf dem Grundstück verwirklicht werden könnte. Im Jahr 2016 hatte der Verein zur Förderung der wirtschaftlichen Interessen des Düsseldorfer Hafens e. V. ausgeführt, dass eine Ansiedlung emittierender Nutzungen im gesamten in Rede stehenden Bereich grundsätzlich möglich ist. Hierzu wird auf die regionalplanerische Bewertung/AGV unter dem Kürzel Düsseldorf-PZ1eb/Düs\_012\_A\_GIBfzN in der 1. Kommunaltabelle Düsseldorf hingewiesen.

Etwaigen Bedenken dagegen wird nicht gefolgt.

## **Diverse Stellungnahmen insb. zur Thematik von Windenergiebereichen/WEA in und am Reichwald**

Die nachfolgenden Stellungnahmen wurden zum größten Teil sowohl an Frau Regierungspräsidentin Radermacher, als auch an Herrn Petruschke, den Regionalratsvorsitzenden, versendet. Aufgrund des gleichen Inhalts wird hiervon jeweils nur ein Schreiben im Anhang angeführt (einsehbar durch den Regionalrat sind in den Fällen jeweils beide).

Ö-2017-11-16-A  
Ö-2017-11-16-B  
Ö-2017-11-20-A  
Ö-2017-11-23-A  
Ö-2017-11-23-B  
Ö-2017-11-23-C  
Ö-2017-11-23-D  
Ö-2017-11-23-E  
Ö-2017-11-23-F  
Ö-2017-11-23-G  
Ö-2017-11-23-H  
Ö-2017-11-23-I  
Ö-2017-11-27-A  
Ö-2017-11-27-B  
Ö-2017-11-27-C  
Ö-2017-11-27-D  
Ö-2017-11-27-E  
Ö-2017-11-27-F  
Ö-2017-11-27-G  
Ö-2017-11-28-A  
Ö-2017-11-28-B  
Ö-2017-11-28-C  
Ö-2017-11-28-D  
Ö-2017-11-28-E  
Ö-2017-11-28-F  
Ö-2017-11-28-G  
Ö-2017-11-28-H  
Ö-2017-11-28-I  
Ö-2017-11-29-A  
Ö-2017-11-29-B  
Ö-2017-11-29-C  
Ö-2017-11-29-D  
Ö-2017-11-29-E  
Ö-2017-11-29-F  
Ö-2017-11-29-G  
Ö-2017-11-29-H  
Ö-2017-11-29-I  
Ö-2017-12-04-A  
Ö-2017-12-04-B  
Ö-2017-12-04-C  
Ö-2017-12-04-D

Ö-2017-12-04-E  
Ö-2017-12-04-F  
Ö-2017-12-04-G  
Ö-2017-12-04-H  
Ö-2017-12-04-I  
Ö-2017-12-04-J  
Ö-2017-12-04-K  
Ö-2017-12-04-L  
Ö-2017-12-04-M  
Ö-2017-12-04-N  
Ö-2017-12-05-A  
Ö-2017-12-05-B  
Ö-2017-12-05-C  
Ö-2017-12-05-D  
Ö-2017-12-05-E  
Ö-2017-12-05-F  
Ö-2017-12-05-G  
Ö-2017-12-05-H  
Ö-2017-12-05-I  
Ö-2017-12-05-J  
Ö-2017-12-05-K  
Ö-2017-12-05-L  
Ö-2017-12-05-M  
Ö-2017-12-05-N  
Ö-2017-12-11-A  
Ö-2017-12-11-B  
Ö-2017-12-11-C  
Ö-2017-12-11-D  
Ö-2017-12-11-E

Ergänzend dazu ist eine weitere Stellungnahme über Herrn Petrauschke eingegangen. Da diese inhaltlich bereits in die Synopsen aufgenommen wurde (Siehe hierzu Ö-2017-11-15-B), wird diese Stellungnahme auch nicht im Anhang mit aufgeführt.

Beschlussvorschlag der Regionalplanungsbehörde:

Den Bedenken in den vorstehend genannten Stellungnahmen bzw. allen Stellungnahmen in der Anlage – d.h. auch etwaigen vorstehend evtl. nicht explizit mit Nummer aufgeführten Stgn. aus der Anlage - wird nicht gefolgt. Dies gilt auch für inhaltgleiche Kopien an andere Personen/Akteure (siehe entsprechende Anmerkungen oben; Regionalratsmitglieder können alle entsprechenden eingegangenen Schreiben einsehen).

Die Argumente stehen dem RPD in der Fassung der Vorlage vom 4.12.2017 nicht entgegen. Es wird hierzu auf die sachgerechten und hinreichenden Bewertungen der Regionalplanungsbehörde in der Sitzungsvorlage vom 4.12.2017 zu TOP 7/71 RR verwiesen.

Darin wurden alle relevanten Argumente bereits aufgrund anderer Stellungnahmen entsprechend sachgerecht bewertet. Ergänzend dazu wird nur konkretisierend ausgeführt, dass auch die Auswirkungen auf die Wasserversorgung von Pflanzen im

Umkreis der WEA (Thema in Ö-2017-11-23-G) in der Abwägung mit den aus der Vorlage vom 4.12.2017 ersichtlichen positiven erwartbaren Effekten (u.a. Klimaschutz sowie positive wirtschaftliche Effekte) nicht hinreichend gewichtig sind für einen Darstellungsverzicht – auch nicht in der Summe mit anderen negativen Effekten. Die Auswirkungen auf die Wasserversorgung von Pflanzen sind voraussichtlich gering und betreffen nennenswert nur den Nahbereich von WEA.

**Ö-2017-12-07-A Stellungnahme zur ASB-Darstellung Am Schlagbaum / Eichholzstraße in Velbert (Öffentlichkeit)**

**Ö-2017-10-04-I/04 Anlage zur Stellungnahme: Rahmenplan Am Schlagbaum / Eichholz der Stadt Velbert**

Als Stellungnahme aus der Öffentlichkeit wurde unter Bezugnahme auf die Stellungnahme Ö-2017-10-04-I, und hier insbesondere Zeile 04, ausgeführt, ein Teil der im Bereich Am Schlagbaum / Eichholzstraße in Velbert vorgesehenen überplanten Flächen liege im Landschaftsschutzgebiet. Die diesbezügliche regionalplanerische Bewertung unter dem Kürzel Velbert-PZ1a in der 3. Kommunaltafel der Stadt Velbert, in der ausgeführt wird, dass die Darstellung des RPD nicht im Landschaftsschutzgebiet liegt, sei nicht zutreffend. In diesem Zusammenhang wird außerdem darauf hingewiesen, dass der Rahmenplan der Stadt Velbert zur Fläche Am Schlagbaum / Eichholz, welcher der Stellungnahme Ö-2017-10-04-I als Anlage beigefügt war, in der entsprechenden Synopse der Anregungen und Bedenken nicht in voller Länge enthalten ist.

Beschlussvorschlag der Regionalplanungsbehörde:

Es wird an den regionalplanerischen Bewertungen/AGV unter dem Kürzel Velbert-PZ1a in der 3. Kommunaltafel festgehalten. Der Rahmenplan der Stadt Velbert zur Fläche Am Schlagbaum / Eichholz, welcher der Stellungnahme Ö-2017-10-04-I als Anlage beigefügt war, ist in voller Länge im Anhang zu dieser Tischvorlage enthalten (und war inhaltlich auch bei den bisherigen regionalplanerischen Bewertungen zu Ö-2017-10-04-I komplett mit zu Grunde gelegt worden). Die Lage des Landschaftsschutzgebietes wurde nochmals überprüft. Die vorgesehene ASB-Darstellung des RPD liegt nicht im Landschaftsschutzgebiet. Lediglich die Inhalte des kommunalen Rahmenplans der Stadt Velbert zum Bereich Am Schlagbaum / Eichholz betreffen u.a. den Bereich des Landschaftsschutzgebietes. Die Inhalte des kommunalen Rahmenplans sind jedoch nicht gleichzusetzen mit der ASB-Darstellung des RPD.

Etwasigen Bedenken dagegen wird nicht gefolgt.

**Anhang: Entsprechende Stellungnahmen (chronologisch)**

Briefpostanschrift: Stadtverwaltung Dezernat 03, 40200 Düsseldorf

Bezirksregierung Düsseldorf  
Dezernat 32  
40408 Düsseldorf

### **3. Beteiligungsverfahren zum Regionalplan**

#### **Gemeinsame Stellungnahme des Vereins zur Förderung der wirtschaftlichen Interessen des Düsseldorfer Hafens e.V. und der Landeshauptstadt Düsseldorf zur Änderung der Flächendarstellung des ehemaligen Werkes Muskator III im Düsseldorfer Haupthafen**

Sehr geehrte Damen und Herren,

Im Rahmen der Erarbeitung des Regionalplanentwurfs hat die Bezirksregierung Düsseldorf im Düsseldorfer Haupthafen Flächen mit der planerischen Ausweisung GIB mit der Zweckbindung Standorte des kombinierten Güterverkehrs – Hafennutzungen und hafenauffines Gewerbe dargestellt. Im Rahmen der Beteiligungsverfahren wurden nach Einwänden durch die Stadt Düsseldorf bereits Teile der Darstellung zurückgenommen, wie z.B. die Abgrenzung im Bereich der Weizenmühlenstraße, da sie laufende Planungen der Stadt beeinträchtigt hätte und damit auch die notwendigen Abstände der emittierenden Nutzung zur nächsten schutzwürdigen Nutzung nicht eingehalten werden könnten.

Für die Fläche des ehemaligen Muskator III-Werks bestehen bislang unterschiedliche Auffassungen dazu, welche gewerbliche Nutzungen auf dieser Fläche realisiert werden können und welche Darstellung im Regionalplan dazu erfolgen soll. Die Bezirksregierung geht davon aus, dass die Fläche des ehemaligen Muskator Werkes III wegen seiner trimodalen Erschließung als GIB mit der Zweckbindung „Standorte des kombinierten Güterverkehrs“ geeignet ist.

Faktisch stellt sich die Fläche als Gewerbebrache dar, für die keine Genehmigung existiert. Eine industrielle Nachnutzung ist aufgrund der relativen Nähe zu den Wohngebieten im Stadtteil Hamm aus immissionsschutzrechtlicher Sicht nur mit Einschränkungen möglich. Da die Fläche für eine uneingeschränkte GIB-typische Betriebsneuan siedlung aus immissionsschutzrechtlicher Sicht jedoch nicht geeignet ist, widerspricht dieser Umstand daher der geplanten Darstellung als GIB.

Die Stadt Düsseldorf und der Verein zur Förderung der wirtschaftlichen Interessen des Düsseldorfer Hafens e.V. haben sich intensiv zur möglichen Nachnutzung der Muskator III-Fläche ausgetauscht und sehen folgenden Kompromiss als Lösungsmöglichkeit:

Da die erforderlichen Abstände von GIB zu empfindlichen Nutzungen gemäß Regionalplan-Entwurf vorrangig in den ASB / ASB-GE zu sichern sind, schlagen wir vor, eine Teilfläche der Muskator III-Fläche zum Schutz der Hafennutzung als ASB darzustellen, um hier Nutzungen realisieren zu können, die zum einen die Hafennutzung nicht beeinträchtigen und zum anderen einen Puffer zu den nächsten schutzwürdigen Nutzungen darstellen.

## Beigeordnete

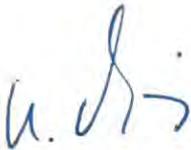
Im direkt angrenzenden Bereich zum heutigen Betrieb Mosolf wird der verbleibende Teil der ehemaligen Muskator III Fläche als GIB mit Zweckbindung ausgewiesen.

Im anschließenden Bauleitplanverfahren ist zu klären, welche Nutzungen mit welchen Emissionskontingenten auf diesen Flächen mit Teilen der Wohnnutzung und Mischanteilen in der Umgebung verträglich sind. Dadurch ist auch möglich, Unternehmen mit Hafenbezug auf diesen Fläche anzusiedeln, wenn es Ansiedlungswünsche in der Hinsicht gibt und im konkreten Einzelfall das Emissionsverhalten zu den planerischen Vorgaben passt. Beide Parteien verhandeln hierzu vertrauensvoll im Bestreben, das Gebiet verträglich weiterzuentwickeln.

Die Stadt Düsseldorf und der Verein zur Förderung der wirtschaftlichen Interessen des Düsseldorfer Hafens e.V. bitten deshalb übereinstimmend darum, auf der Fläche des bisherigen Muskator Werkes III die Darstellung von GIB mit Zweckbindung in eine Teilfläche ASB und eine Teilfläche GIB mit Zweckbindung entsprechend der beigefügten Planskizze zu ändern, um die Immissionsschutzanforderungen konform zu den Regelungen des Regionalplanes erfüllen zu können und eine sachgerechte städtebauliche Weiterentwicklung in diesem Bereich zu unterstützen.

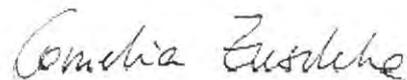
Mit freundlichen Grüßen

In Vertretung



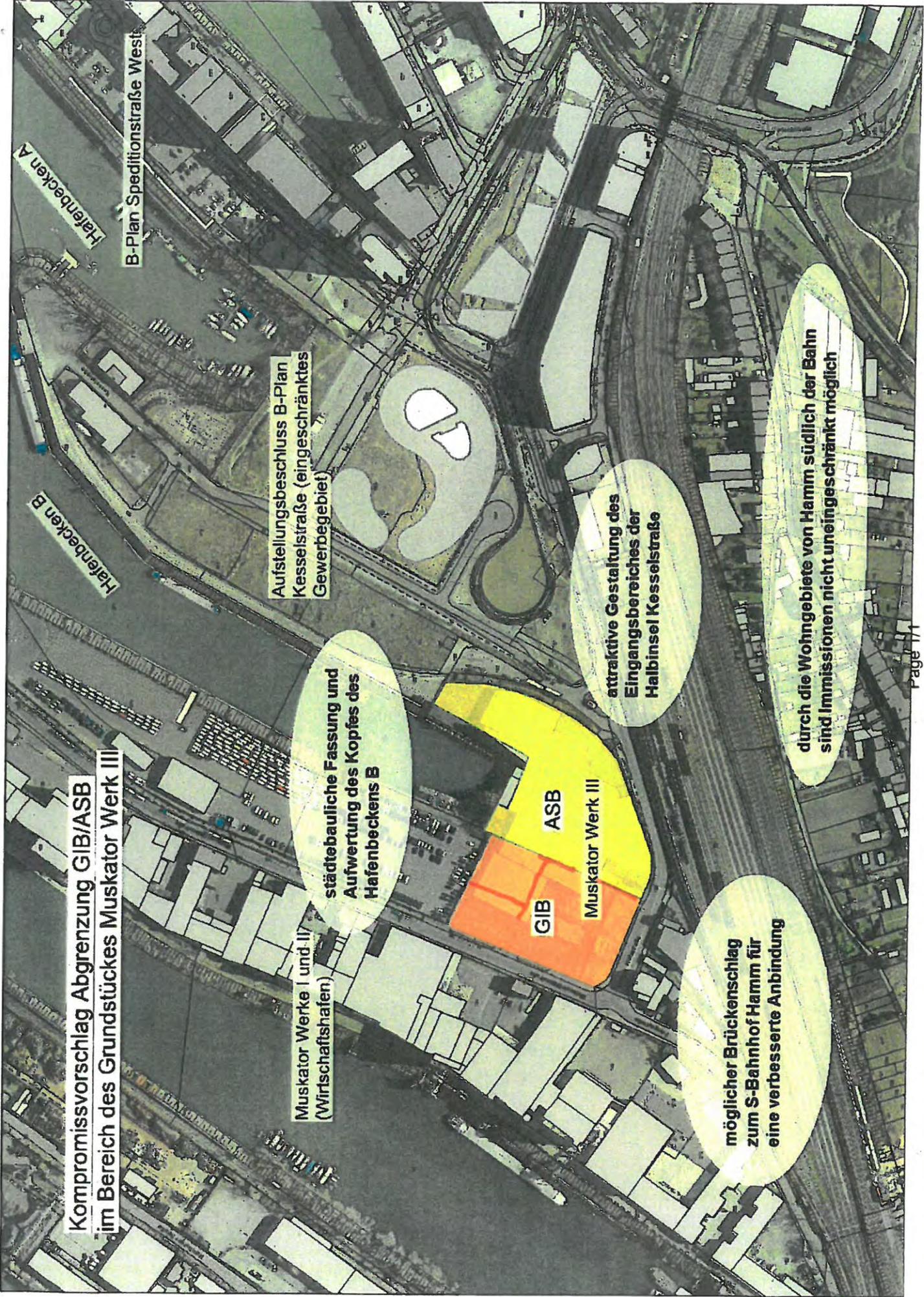
Ulrich Arning

Vorsitzender des  
Vereins zur Förderung der wirtschaftlichen  
Interessen des Düsseldorfer Hafens e.V.



Cornelia Zuschke

Beigeordnete für Planen, Bauen, Mobilität  
und Grundstückswesen, Landeshauptstadt  
Düsseldorf



**Kompromissvorschlag Abgrenzung GIB/ASB  
im Bereich des Grundstückes Muskator Werk III**

Muskator Werke I und II  
(Wirtschaftshafen)

städtebauliche Fassung und  
Aufwertung des Kopfes des  
Hafenbeckens B

Aufstellungsbeschluss B-Plan  
Kesselstraße (eingeschränktes  
Gewerbegebiet)

attraktive Gestaltung des  
Eingangsbereiches der  
Halbinsel Kesselstraße

möglicher Brückenschlag  
zum S-Bahnhof Hamm für  
eine verbesserte Anbindung

durch die Wohngebiete von Hamm südlich der Bahn  
sind Immissionen nicht uneingeschränkt möglich

Ö-2017-M-16-A



Regierungspräsidentin  
Frau Brigitta Rademacher  
Bezirksregierung Düsseldorf  
Büro der Regierungspräsidentin  
Cecilienallee 2  
40474 Düsseldorf

Bezirksregierung Düsseldorf  
- Die Regierungspräsidentin -

Eingang: 16. Nov. 2017 JSZ

Tgb.-Nr.:

#  V  A  b. Info  b.R.

sofort  eilt  Frist:

20.11.

### 3. Entwurf zum Erarbeitungsverfahren des Regionalplans Düsseldorf nach Beschluss des Regionalrates vom 06.07.2017

Sehr geehrte Frau Regierungspräsidentin Rademacher,

i.V. Scheu 21111  
Herrn v. Selt

in den vergangenen Monaten habe ich mich sehr intensiv mit Windenergie-Anlagen im und am Reichswald befasst und bitten Sie, auf die im Regionalplan Düsseldorf ausgewiesenen Vorrangzonen für Windenergieanlagen auf der Kesseler Straße und der Engelstraße in Nierswalde zu verzichten.

Als direkte Anwohner sehe ich einen unwiederbringlichen Verlust der Bodenfunktion. Das riesige Fundament der Windräder verhindert später eine anderweitige Nutzung der Flächen. Ebenfalls einen Verlust der Trink- und Grundwasserversorgung und des Erholungswertes durch Lärm und Schattenwurf. Wenn Sie Erholung suchen, dann doch da wo es ruhig und stressfrei ist.

Ich sehe die Gefahren für uns Anwohner, da der Infraschall zweifelsfrei gesundheitliche Folgen mit sich bringt. In Dänemark ist der Bau von Windkraftanlagen aus diesem Grund gestoppt worden

Ich weiß, dass die Windräder direkt am Waldrand stehen werden, was beim Brand zu weitreichenden Folgen für den Wald führt. Wie Ihnen bekannt sein dürfte, ist ein Löschen eines Windrades unmöglich, brennende Teile fallen unweigerlich in den Wald, ein „kontrolliertes Abbrennen“ bleibt nicht ohne schwere Folgen für das Naturschutzgebiet.

Sie wissen ja auch wie die Politik die Entsorgung der wegen nicht trennbaren Verbundstoffen als Sondermüll zu deklarierenden Flügel der Windräder nach der Nutzung vorstellt?

Hierzu würden wir uns auf eine Antwort ihrerseits freuen.

Mit freundlichen Grüßen vom Niederrhein



0-2017-11-16 - B

Frau  
Regierungspräsidentin  
Brigitte Rademacher  
Bezirksregierung  
Büro der Regierungspräsidentin  
Cecilienallee 2  
40474 Düsseldorf

Bezirksregierung Düsseldorf  
- Die Regierungspräsidentin -

Eingang: 16. Nov. 2017 f32

Tgb.-Nr.:

#  V  A  b. Info  b.R.

sofort  eilt  Frist:

*h. v. S.*

## Beteiligung für den Entwurf des Regionalplan Düsseldorf, Vorrangzonen für Windenergieanlagen

*i. V. Scheu 2014  
Herrn v. Selt*

Sehr geehrte Frau Rademacher,

Wir brauchen die erneuerbaren Energien! Aber nicht auf Kosten der Existenz und Gesundheit von Mensch und Natur. Stoppen sie die Planung von Vorrangzonen für Windenergieanlagen in Goch - Nierswalde im Mönchstal und Kleve, Engelstraße, einer der letzten Naturidyllen am Rande des Reichswaldes für die Naherholung.

Die Schallemission würde die Wohngebiete von Kessel, Nierswalde, Reichswalde und die entstandenen Naturschutzgebiete mit Seen und renaturierter Niers überstreichen und nicht zuletzt die direkt dort wohnenden Menschen existenziell schädigen.

Durch falsch gewählte Standorte schwindet zu Recht die Akzeptanz in der Bevölkerung für die Windkraft. Wählen sie offene Standorte wie z.B. am Rhein. Berücksichtigen Sie, dass z. B. Solarkollektoren an empfindlichen Stellen wesentlich weniger Beeinträchtigungen bringen.

Sie sind dafür mitverantwortlich, dass die Lebensgrundlage für Mensch und Tier, die sich existenziell aus den Naturkreisläufen ergeben, enkeltauglich erhalten bleiben.

Hierzu unterstützen wir Sie gerne.

liebe Grüße



Ö-2017-11-20-A



Regierungspräsidentin  
Frau Brigitta Rademacher  
Bezirksregierung Düsseldorf  
Büro der Regierungspräsidentin  
Cecilienallee 2  
40474 Düsseldorf

<b>Bezirksregierung Düsseldorf</b>	
- Die Regierungspräsidentin -	
Eingang:	20. Nov. 2017 <sup>32</sup> †
Tgb.-Nr.:	
<input type="checkbox"/> #	<input type="checkbox"/> V <input type="checkbox"/> A <input type="checkbox"/> b Info <input type="checkbox"/> b.R.
<input type="checkbox"/> sofort	<input type="checkbox"/> em <input type="checkbox"/> Fax

*Handwritten signature*  
i. V. Scheer 2/11  
Herr v. Selt

**Stellungnahme im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung zum Erarbeitungsverfahren des Regionalplans Düsseldorf (3. Beteiligung)**

Sehr geehrte Regierungspräsidentin Frau Rademacher,

die geplanten Windenergieanlagen in Reichswalde und Nierswalde, (Engelstraße und Kessler Straße) bereiten vielen Bürgern große Sorgen.

Wenn die Fläche für Windenergie freigegeben werden, ist der ganze Wald als vorbelastet anzusehen. Dadurch wäre es möglich im gesamten Reichswald Windkraftanlagen zu Bauen.

Die Risiken und Gefahren, die sich daraus ergeben, dürften Ihnen hinreichend bekannt sein.

Ein wichtiger Lebensraum für die Tier- und Pflanzenwelt würde zerstört werden. Der Erholungsraum für den Menschen ebenfalls.

Mit der Energiewende wollen wir die Umwelt schützen und nicht die Natur zerstören.

Wir bitten Sie, zum Erhalt eines einige hundert Jahre alten Waldgebietes von naturästhetische und kulturelle Besonderheit beizutragen und den Bau von Windenergieanlagen im und am Wald abzulehnen.

Mit freundlichen Grüßen





*Decke an H. Kießling*  
*B*

Hans-Jürgen Petrauschke  
Vorsitzender des Regionalrates  
Lindenstr. 2-16  
41515 Grevenbroich

**3. Entwurf Regionalplan Düsseldorf**  
**Beteiligung nach Beschluss des Regionalrates vom 06.07.2017**

*R. B. M.*

Sehr geehrter Herr Petrauschke,

vielen Bürgern bereiten die geplante Konzentrationszone für Windkraftanlagen in Kleve-Reichswalde Engelstr. und in Goch-Nierswalde Kesseler Straße große Sorgen.

Durch die Freigabe der Flächen für Windkraftanlagen wäre der Reichswald in seiner Gesamtheit vorbelastet. Dadurch wäre der der Bau von Windkraftanlagen auch für den Rest des Reichswaldes möglich.

Die Risiken und Gefahren, die mit dem Bau von solchen Anlagen im und am Wald verbunden sind, dürften Ihnen sicher bekannt sein. Ein wichtiger Lebensraum für Mensch und Tier würde zerstört werden.

Mit der Energiewende soll die Umwelt geschützt werden.

**DAFÜR DARF NICHT DIE NATUR DURCH DIE ERRICHTUNG VON WINDENERGIEANLAGEN ZERSTÖRT WERDEN.**

Daher bitten ich Sie als mitverantwortlichen, Entscheidungsträger, sich für die Interessen ihrer Bürger einzusetzen und den Bau von Windkraftanlagen zu verhindern; zum Schutz eines einige hundert Jahre alten Waldgebietes von naturästhetischer und kultureller Besonderheit.

Mit freundlichen Grüßen



[REDACTED]

Hans-Jürgen Petrauschke  
 Vorsitzender des Regionalrates  
 Lindenstr. 2-16  
 41515 Grevenbroich



3. Beteiligung für den Entwurf des Regionalplan Düsseldorf  
 Hier : Vorrangzonen für Windenergieanlagen im Reichswald im Kreis Kleve

Fr. 23.11.

Sehr geehrter Herr Petrauschke

Es ist für uns Menschen hier nicht nachvollziehbar, warum die Wälder für Industrieanlagen erhalten müssen. Hier insbesondere das Naherholungsgebiet Reichswald im Kreis Kleve. Der Kreis Kleve zählt schon zu den waldarmen Gebieten. Der Reichswald ist der Rest des Waldgebietes, der nach dem Krieg übrig blieb. Daher möchte ich mich bei Ihnen bedanken, dass die Gebiete im Reichswald gestrichen wurden. Als Anwohner des Reichswaldes in der Gemeinde Kessel haben wir uns eingesetzt, dass die Vorrangzonen Kesseler Strasse in Nierswalde und Engelstrasse in Reichswalde ebenfalls aus dem Regionalplan gestrichen werden. Für den Standort Kesselerstraße beträgt die Entfernung der Windkraftanlagen zur Bebauung in unserer Gemeinde ca. 1200 Meter. Bei diesem Abstand zur Wohnbebauung ist die Beschallung nicht hinnehmbar.

Bei einem Brand von Windanlagen ist der Reichswald insofern gefährdet, da die Gebiete von drei Seiten unmittelbar an den Reichswald grenzen. Eine Kontamination im Wassereinzugsgebiet mit vier Brunnen in unmittelbarer Umgebung ist nicht ausgeschlossen.

Diese Gebiete Reichswalde und Nierswalde gehören ebenfalls zum „Erholungsgebiet Reichswald“. Wir haben in meiner Gemeinde Kessel 21 Ferienwohnungen. Dort kommen viele Gäste schon teilweise seit 10 Jahren regelmäßig zu uns. Sogar Besucher aus Kanada kommen hier hin zur Erholung. In der Nachbargemeinde Nierswalde gibt es das „Nierswalder Landhaus“ mit 30 Zimmern. Es erfreut sich großer Beliebtheit und ist regelmäßig ausgebucht. Das Gleiche gilt für 6 Reiterhöfe mit insgesamt 40 Zimmern in diesen Bereichen.

Ich möchte Sie daher herzlich bitten, dass Sie sich auch hier dafür einsetzen, dass die Vorranggebiete Reichswalde und Nierswalde aus dem Regionalplan gestrichen werden, da diese Argumente dort ebenfalls zutreffen und der Erholungswert unserer Region und die Arbeitsplätze erhalten bleiben.

Mit freundliche

[REDACTED]

  
Hans-Jürgen Petrauschke  
Vorsitzender des Regionalrates  
Lindenstr. 2-16  
41515 Grevenbroich



Entwurf Regionalplan Düsseldorf  
Beteiligung nach Beschluss des Regionalrates vom 06.07.2017

19.23.M.

Sehr geehrter Herr Petrauschke

Mit dem Thema Windkraftanlagen haben wir uns in den vergangenen Monaten sehr intensiv beschäftigt. Wir bitten Sie eindringlich, auf die Konzentrationszonen in Nierswalde und Reichswalde zu verzichten.

Da wir dort wohnen, sehen wir einen unwiederbringlichen Verlust der Bodenfunktion, der Trink- und Grundwasserversorgung mit großer Sorge entgegen. Der Verlust des Erholungswertes durch Lärm und Schattenwurf ist nicht von der Hand zu weisen.

Brand und Blitzschlag werden dann bei unmittelbar am Waldrand stehenden Windrädern schwerwiegende Folgen für das Naturschutzgebiet haben, da nur ein „kontrolliertes Abbrennen“ möglich ist. Außerdem würden die Windräder direkt im Trinkwasserschutzgebiet stehen, wo das Trinkwasser für 100.000 Menschen gewonnen wird.

Durch die bis jetzt noch nicht ausreichend erforschten Gefahren durch Infraschall, die in Dänemark zum Ausbaustopp von Windrädern geführt haben, stehen wir der Errichtung dieser Anlagen sehr kritisch gegenüber.

Sie tragen eine große Verantwortung dafür, dass die Lebensgrundlagen für Mensch und Tier erhalten bleibt. Wir unterstützen Sie gerne im Bestreben ein einige hundert Jahre altes Waldgebiet, welches eine naturästhetische und kulturelle Kostbarkeit darstellt, zu erhalten. Streichen Sie die Vorrangflächen in Kleve-Reichswalde und Goch-Nierswalde.

Ich würde mich gerne mit Ihnen über ihren Erfolg zum Schutz der Natur freuen und wäre für eine entsprechende Rückäußerung dankbar.

Mit freundliche Grüßen



Hans-Jürgen Petrauschke  
Vorsitzender des Regionalrates  
Lindenstr. 2-16  
41515 Grevenbroich

**Stellungnahme im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung zum Erarbeitungsverfahren des Regionalplans Düsseldorf in der 3. Beteiligung**

M. 23.11.

Sehr geehrter Herr Petrauschke,

Es ist für uns Menschen hier schwer nachvollziehbar, warum die Wälder für Industrieanlagen erhalten müssen. Hier im Kreis Kleve insbesondere das Naherholungsgebiet Reichswald. Der Reichswald ist der Rest des Waldgebietes der nach dem Krieg übrig blieb.

Der in Goch-Nierswalde am Waldrand dargestellte Windenergiebereich grenzt dreiseitig unmittelbar an den Reichswald. Er liegt damit im Wald und überlagert einen Trinkwasserschutzbereich. Der Bau und Betrieb von Windenergieanlagen an dieser Stelle würde ein erhebliches Risiko für das Trinkwasser der umliegenden Kommunen bedeuten.

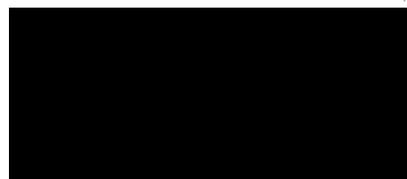
Die umfassende Begründung zum Thema Trinkwasser in der Region wurde durch den RR in seiner Begründung dargestellt und führte zur Herausnahme der Flächen im Wald. Dies trifft auf die Fläche am Knollenberg ebenso zu und macht die weitere Ausweisung unverständlich.

Durch seine räumliche Nähe zur Ortschaft Goch-Kessel erfüllt der Großteil des Windenergiebereichs am Waldrand in Goch-Nierswalde nicht den im Koalitionsvertrag der neuen Landesregierung aus CDU und FDP für den Ausbau der Windkraft festgelegten Mindestabstand von 1.500m zu reinen und allgemeinen Wohngebieten. Ein Konflikt ist bereits jetzt klar erkennbar. Daher sollte von einer entsprechenden Darstellung im Regionalplan abgesehen werden.

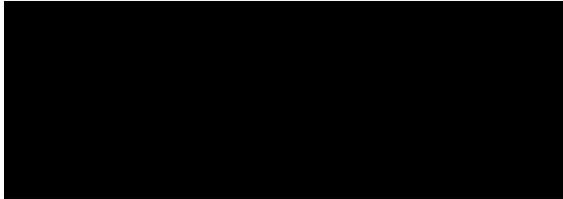
Der Kreis Kleve ist waldarm. Weniger als 15% der Fläche ist von Wald bedeckt. Der kürzlich verabschiedete Landesentwicklungsplan fördert in waldarmen Gebieten das Hinwirken auf eine Waldvermehrung. Die ausgewiesenen Konzentrationszonen mit dreiseitiger Waldanbindung erfüllen die ökologischen, klimaschützenden Kriterien für die Aufforstung.

Ich möchte Sie daher herzlich bitten, dass Sie sich auch hier dafür einzusetzen, dass die Vorranggebiete Reichswalde und Nierswalde aus dem Regionalplan gestrichen werden und der Erholungswert unserer Region und die Arbeitsplätze erhalten bleiben.

Mit freundlichen Grüßen



Josef Venschott  
Klosterweg 129  
47574 Goch - Kessel



B

17. 23. 11.

Entwurf Regionalplan Düsseldorf  
Beteiligung nach Beschluss des Regionalrates vom 06.07.2017

Sehr geehrter Herr Petruschke,

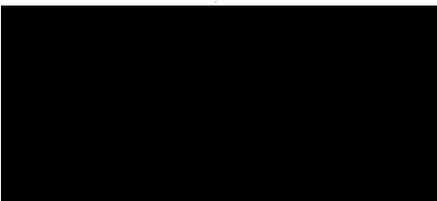
in den vergangenen Monaten habe ich mich sehr intensiv mit dem o.g. Thema beschäftigt und bitte dringendst, auf die im Regionalplan Düsseldorf genannten Flächen der Kesseler Straße und der Dr.-Engel-Straße in Nierswalde als Vorrangzonen für Windräder zu verzichten. Als Bewohner am Ostrand des Gocher Ortsteils Kessel befindet sich unser Haus in ca. 900 m Entfernung zu einigen der geplanten Anlagen.

Ich befürchte gravierende Störungen durch den zu erwartenden Schall bzw. Infraschall der Anlagen und den Wertverlust von meiner Privatimmobilie. 97 % der Bewohner sind gegen die Errichtung der Windturbinen und das aus gutem Grund, weil dadurch für sie ausschließlich Nachteile entstünden. Es profitieren nur einige wenige Grundeigentümer und die Windenergiebranche.

Die am Waldrand gelegenen, ökologisch besonders wertvollen Biotopie würden durch Bau und Betrieb der riesigen Windturbinen unwiederbringlich zerstört. Zudem würde der Reichswald insgesamt nach Errichtung der Turbinen als "vorgeschädigt" gelten und die Windenergiebranche hätte "den Fuß in der Tür" und freie Bahn noch viele weitere Anlagen im Reichswald zu bauen..

Eine Entscheidung pro Windenergie wäre eine Entscheidung gegen das Allgemeinwohl und ein Schlag ins Gesicht für die ortsansässige Bevölkerung, welche das Vertrauen der Bürger in die Politik weiter schrumpfen lassen würde.

Ich bitte Sie, dies bei ihren Entscheidungen zu berücksichtigen und sich für den Schutz des Reichswaldes und gegen Windenergieanlagen im und am Reichswald auszusprechen.



  
Herrn  
Hans-Jürgen Petrauschke  
Vorsitzender des Regionalrates Düsseldorf  
Lindenstr. 2-16  
41515 Grevenbroich



17.23.11.

**Stellungnahme im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung zum Erarbeitungsverfahren  
des Regionalplans Düsseldorf (3. Beteiligung)**

Sehr geehrter Herr Petrauschke,

wir sind stolz, dass wir in einem demokratischen Land leben. Aus diesem Grund liegt es auch in unserer Verantwortung, auf getroffene Entscheidungen der Regierung aufmerksam zu machen, die nicht im Sinne der Bürger sind. Das möchten wir hiermit wahrnehmen.

**WIR WOLLEN KEINE WINDKRAFTANLAGEN IN UND AUCH NICHT AN DEN  
WÄLDERN!!!**

Die Haushalte haben sich zu 97% dagegen ausgesprochen.

Wir wohnen am Niederrhein, direkt am Reichswald. Wir sind nicht damit einverstanden, dass der Wald für die Windenergieindustrie geopfert werden soll.

Fast täglich lesen wir in der Zeitung "Die Wälder sind der Schatz vor unserer Tür", "Wir müssen die Wälder schützen". Vom Umweltministerium werden Projekte zum Thema "Wald" gefördert. Wie können wir da als Bürger noch Verständnis zeigen wenn jetzt die Politiker genau das Gegenteil machen? Umweltschutz? Energiewende? Das kann nicht sein, das der Wald das Opfer für die Energiewende wird. Der Wald ist ein Erbe von Generationen und würde unwiederbringlich zerstört für eine Industrieanlage die noch in der Entwicklung ist.

Deshalb streichen Sie bitte die Vorrangzone für Windenergieanlagen im und am Reichswald.

Mit freundlichen Grüßen 



Hans-Jürgen Petruschke  
Vorsitzender des Regionalrates  
Lindenstr. 2-16  
41515 Grevenbroich

19.23.11.

**Stellungnahme im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung zum Erarbeitungsverfahren des Regionalplans Düsseldorf in der 3. Beteiligung**

Sehr geehrter Herr Petruschke

Wir haben uns in den vergangenen Monaten sehr intensiv mit Windkraftanlagen beschäftigt und bitten dringendst, auf die im Regionalplan Düsseldorf genannten Flächen auf der Kessler Straße in Goch-Nierswalde und der Engel-Straße in Kleve-Reichswalde auf den Bau und Inbetriebnahme von Windrädern zu verzichten.

Wir als direkte Anwohner sehen einen unwiederbringlichen Verlust der Bodenfunktion. Pflanzen im Umkreis des Windrades werden nicht ausreichend mit Wasser versorgt und es entsteht ein Verlust der Trink- und Grundwasserversorgung sowie des Erholungswertes durch Lärm und Schattenwurf. Wer im und am Reichswald Erholung sucht, der sollte sich an den Geräuschen von Flora und Fauna erfreuen.

Wir wissen, dass die Windräder unmittelbar am Waldrand stehen werden, was beim Brand im Windrad schwerwiegende Folgen für den Wald hat. Das Löschen eines Windrades ist ja unmöglich, brennende Teile fallen unweigerlich in den Wald, ein „kontrolliertes Abbrennen“ kann nicht ohne schwere Folgen für das Naturschutzgebiet stattfinden. Ferner sehen wir die Gefahren durch Infraschall, der ja nachweislich gesundheitliche Folgen mit sich bringt.

Wir befürchten, dass unsere für den land- und forstwirtschaftlichen Verkehr gebauten Straße für die Baufahrzeuge und Schwertransporte nicht geeignet sind, eine Aufbesserung der Straße in den späteren Jahren müssen wir als Anwohner dann auch mitfinanzieren.

Zum Schluss haben wir noch eine Frage: wie stellt sich die Politik die Entsorgung der wegen nicht trennbaren Verbundstoffen als Sondermüll zu deklarierenden Windräder bei Funktionsuntüchtigkeit, bei Beschädigung oder bei Beendigung der Nutzung vor?

Freundliche Grüße aus dem noch schönen Natur-und Erholungsgebiet in Kessel!



[REDACTED]

Hans-Jürgen Petrauschke  
 Vorsitzender des Regionalrates  
 Lindenstr. 2-16  
 41515 Grevenbroich



**Regionalplan Düsseldorf**

17.23.11.

**Hier : Windenergie-Anlagen im und am Reichswald im Kreis Kleve im 3. Entwurf**

Sehr geehrter Herr Petrauschke

Hiermit möchte ich Ihnen meine tiefe Ablehnung zum Ausdruck bringen, das im Erholungsgebiet Reichswald und im benachbarten Bereichen Windkraftanlagen gebaut werden sollen.

Wir wohnen hier in der Erholungsregion Niederrhein, direkt am Wald. Dass der Wald für die Windenergieindustrie geopfert werden soll, macht uns fassungslos.

Als Bewohner von Kessel haben wir uns engagiert, dass die Konzentrationszonen im und am Reichswald aus dem Regionalplan gestrichen werden.

Durch verschiedene Stellungnahmen von Landschafts- und Denkmalpflegern, Trinkwasserversorgern, Naturschutzverbänden und mehreren Kommunen wurde deutlich, dass der Ausbau der Windkraftanlagen im Bereich des Erholungsgebietes Reichswald mit einer Vielzahl öffentlicher Interessen nicht vereinbar ist. Deshalb wurden auch die Konzentrationszonen Kartenspieler Weg und Grunewaldstrasse im Regionalplan gestrichen.

Infraschall macht dauerhaft krank. Damit er seismologische Messstationen nicht beeinflusst, darf ein Abstand von 20 bis 25 KM nicht unterschritten werden. Die Dicke einer Lärmschutzwand für Infraschall müsste  $\frac{1}{4}$  der Wellenlänge betragen. 16 Hz hat eine Wellenlänge von 34 Metern, das heißt die Dicke der Schutzwand müsste dann 8,50 m sein.

Ich bitte Sie daher, die dort genannten Punkte in Ihre Überlegungen einzubeziehen und sich dafür einzusetzen, dass die Konzentrationszonen Reichswalde, Engelstrasse und Nierswalde, Kesselerstrasse aus dem Regionalplan herausgenommen werden, da diese Argumente dort ebenfalls zutreffen. Damit tragen Sie aktiv zum Umwelt und Landschaftsschutz bei.

Es wäre nicht verständlich, wenn Sie Entscheidungen treffen, die 97% der Bürger ablehnen.

Mit freundlichen Grüßen.

[REDACTED]

  
Hans-Jürgen Petrauschke  
Vorsitzender des Regionalrates  
Lindenstr. 2-16  
41515 Grevenbroich



**3. Entwurf Regionalplan Düsseldorf**  
**Beteiligung nach Beschluss des Regionalrates vom 06.07.2017**

19.23.M.

Sehr geehrter Herr Petrauschke ,

die geplante Konzentrationszone für Windenergieanlagen in Reichswalde Engelstraße und Nierswalde Kessler Straße bereitet vielen Bürgern große Sorgen.

Sollte die Fläche für Windenergie freigegeben werden, wäre der Wald im Ganzen vorbelastet. Das würde bedeuten, dass Bau und Betrieb von Windkraftanlagen auch für den Rest des Reichswaldes möglich werden.

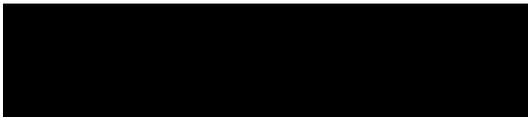
Ihnen ist sicher bekannt, welche Risiken und Gefahren mit dem Bau von solchen Anlagen im und am Wald verbunden sind. Für Mensch und Tier würde wichtiger Lebensraum zerstört.

Mit der Energiewende wollen wir die Umwelt schützen und zahlen dafür einen zu hohen Preis.

**DIE ZERSTÖRUNG DER NATUR.**

Wir bitten Sie, als mitverantwortlicher Entscheidungsträger, setzen Sie sich für die Interessen ihrer Bürger ein, verhindern Sie den Bau von Windenergieanlagen am und im Wald und tragen Sie zum Erhalt eines einige hundert Jahre alten Waldgebietes von naturästhetischer und kultureller Besonderheit bei.

Mit freundlichen Grüßen



H. Kugler  
Zur

Hans-Jürgen Petrauschke  
Vorsitzender des Regionalrates  
Lindenstr. 2-16  
41515 Grevenbroich

/ Wi. 27/11.

**Regionalplan Düsseldorf****Hier : 3. Offenlegung der Konzentrationszonen für Windenergie-Anlagen im und am Reichswald im Kreis Kleve**

Sehr geehrter Herr Petrauschke,

es ist für mich, der hier geboren und aufgewachsen ist, nicht zu verantworten, den Reichswald als Naherholungsgebiet im Kreis Kleve für die Windkraftindustrie zu opfern und durch den Bau und Betrieb nachhaltig durch irreparable Schäden zuzufügen.

Daher danke ich Ihnen, dass die Gebiete im Reichswald gestrichen wurden. Als Anwohner des Reichswaldes in der Gemeinde Kessel haben wir uns eingesetzt, dass die Vorrangzonen Kesselerstrasse in Nierswalde und Engelstrasse in Reichswalde ebenfalls aus dem Regionalplan gestrichen werden.

Der in Goch-Nierswalde an der Kesselerstrasse dargestellte Windenergiebereich grenzt dreieitig direkt an den Reichswald heran. Er deckt einen Trinkwasserschutzbereich ab. Der Bau und Betrieb von Windkraftanlagen in diesem Bereich würde ein erhebliches Risiko für das Trinkwasser der umliegenden Kommunen bedeuten.

Durch die umfassende Begründung zum Thema Trinkwasser in der Region wurde durch den RR die Konzentrationszonen im Wald gestrichen. Diese Begründung trifft auf die Fläche am Knollenberg ebenso zu. Darum erwarte ich die Streichung der beiden Ausweisungen am Waldrand.

Durch seine Nähe zur Ortschaft Goch-Kessel erfüllt der Großteil des Vorrangbereichs am Waldrand in Goch-Nierswalde nicht die im Koalitionsvertrag der die neue Landesregierung aus CDU und FDP für den Ausbau der Windkraft vorgegebenen Mindestabstand von 1.500m zu reinen und allgemeinen Wohngebieten. Der daraus resultierende Konflikt zeichnet sich jetzt bereits ab. Daher sollte von einer entsprechenden Darstellung im Regionalplan verzichtet werden.

Auch der Rand des Reichswaldes wird von vielen Zugvogelarten wie zum Beispiel Störche und Kraniche als Überfluggebiete zu den Winterquartieren in Afrika auf ihren Routen genutzt. Auch dort besteht die direkt Gefahr, dass diese dort von den riesigen Rotorblättern angesogen und getötet werden.

Der Kreis Kleve hat bereits jetzt schon 1/3 an Leistung aus Windenergieanlagen erreicht, die NRW bis 2020 erreichen will. Von daher muss auch eine gerechte Standortverteilung auf Länderebene stattfinden.

Ich ersuche Sie daher, dass Sie sich auch hier dafür einsetzen, dass die Vorranggebiete Reichswalde und Nierswalde aus dem Regionalplan gestrichen werden und zur Erhaltung des Erholungsgebietes Reichswald und zur Sicherung unserer Trinkwasserversorgung beitragen.

Mit freundlichen Grüßen



  
Hans-Jürgen Petrauschke  
Vorsitzender des Regionalrates  
Lindenstr. 2-16  
41515 Grevenbroich

H. W. Blümel  
RW

Wi. 27/11.

Mein Einwand zum Vorhaben „Windkraftanlagen im Erholungsgebiet Reichswald“ bei Kleve

~~Sehr geehrter Herr Petrauschke~~

Hiermit möchte ich Ihnen meinen Unmut mitteilen, über das Vorhaben, Windkraftanlagen im Erholungsgebiet Reichswald bei Kleve und angrenzender Gebiete zu bauen. Es ist nicht akzeptabel, dass in einem tausend Jahre alten Waldgebiet, das eine ökologische, naturästhetische und kulturelle Kostbarkeit darstellt, Waldflächen für Windkraftanlagen geopfert werden. Wie Ihnen bekannt sein dürfte, wird die Natur mit ihrer Artenvielfalt durch Bau und Betrieb sowie dem späteren Rückbau der Windkraftanlagen nachhaltig zerstört!

Unser bisheriger Umweltminister, Herr Remmel, hat im Mai 2016 Alarm geschlagen, „dass man dabei wäre, die Festplatte der Natur unwiederbringlich zu löschen. Der Artenverlust sei neben dem Klimawandel die größte Bedrohung für den Menschen. Waldschutz sei auch Klimaschutz!“ Es ist für uns Menschen schwer nachvollziehbar, warum dann die Wälder für Industrieanlagen erhalten müssen.

Unsere ehemalige Ministerpräsidentin, Frau Kraft, hat im Dezember 2016 in ihrer Rede zum 70-jährigen Jubiläum von NRW betont, „die Natur und den Wald müssen wir schützen!“

Für mich ist vieles aus der Politik indes unverständlich! Was wird uns Bürgern noch alles zugemutet, was die Zerstörung unseres Lebensraumes betrifft?!

Das fängt bei Sauerstoff und Trinkwasser an und hört bei Erholungsgebieten nicht auf.

Als gebürtiger Niederrheiner möchte ich Sie auch im Namen meiner Mitbürger eindringlich darum bitten, die geplanten Bereiche für die Errichtung der Windkraftanlagen im Erholungsgebiet Reichswald, aus dem Regionalplan zu streichen.

Dafür haben Sie schon jetzt meinen allerherzlichsten Dank!

Mit freundlichen Grüßen





H. Kyßling 20V

li. 27/11.

Vorsitzender des Regionalrates Düsseldorf

Herrn Hans-Jürgen Petrauschke

Lindenstr. 2-16

41515 Grevenbroich

### 3. Entwurf Regionalplan Düsseldorf Beteiligung nach Beschluss des Regionalrates

Sehr geehrter Herr Petrauschke,

wir brauchen die erneuerbaren Energien! Dies aber nicht auf Kosten der Gesundheit von Mensch und Natur. Streichen sie die Vorrangzonen für Windenergieanlagen in Goch - Nierswalde im Mönchstal und in Kleve, Engelstraße. Einer der wenigen intakten Biotope am Rande des Reichswaldes.

Die zu erwartenden Schallemission würde die dortigen Wohngebiete und die neu entstandenen Naturschutzgebiete mit Seen und renaturierter Niers voll abdecken und die direkt dort wohnenden Menschen nachhaltig schädigen.

Mit falsch gewählten Standorten sinkt zu Recht die Akzeptanz für die Energiewende. Wählen sie offene Standorte mit größerer Akzeptanz in der Bevölkerung.

Bedenken Sie, dass z. B. Solarkollektoren an sensiblen Bereichen zu wesentlich weniger Beeinträchtigungen führen.

Sie tragen mit der Streichung von Vorrangzonen für Windenergieanlagen dazu bei, dass die lebenswichtige Natur für Mensch und Tier an die nachfolgenden Generationen weiter gegeben werden kann.

Hierzu haben Sie meine volle Unterstützung.

Bitte teilen Sie mir mit, was Sie zum Schutz des Reichswaldes unternommen haben.

Mit freundlichen Grüßen



  
Hans-Jürgen Petrauschke  
Vorsitzender des Regionalrates  
Lindenstr. 2-16  
41515 Grevenbroich

H. Kraft  
Wi. 27/11

Mein Einwand zum Vorhaben „Windkraftanlagen im Erholungsgebiet Reichswald“ bei Kleve

Sehr geehrter Herr Petrauschke

Es ist für mich, der hier geboren und aufgewachsen ist, ist es ein Ding der Unmöglichkeit, den Reichswald als Naherholungsgebiet im Kreis Kleve für die Windkraftindustrie zu opfern und durch den Bau und Betrieb nachhaltig durch irreparable Schäden zu zerstören.

„Wir sind dabei, die Natur unwiederbringlich zu löschen. Der Artenverlust sein neben dem Klimawandel die größte Bedrohung für den Menschen. Waldschutz sei auch Klimaschutz!“ Eine Aussage unseres ehemaligen Umweltminister, Herr Remmel.

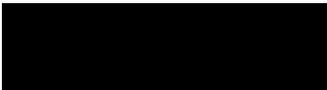
Unsere ehemalige Ministerpräsidentin, Frau Kraft, bekräftigte zum 70-jährigen Jubiläum von NRW „Die Natur und den Wald müssen wir schützen!“

Der Wald ist Lebensraum für hunderte Tier- und Pflanzenarten, die uns als Mensch das Leben ermöglichen.

Mit dem Abholzen der Wälder zerstört der Mensch seine Existenz.

Die Umweltministerin Barbara Hendricks aus Kleve, Bürgermeister der umliegenden Kommunen und andere öffentliche Träger machen öffentlichkeitswirksame Baumpflanzaktionen und beschreiben, wie lebenswichtig unser Wald ist.

Darum bitte ich Sie, die geplanten Vorrangzonen für Windenergieanlagen im und um den Reichswald aus dem Regionalplan zu streichen.

Hochachtungsvoll  




Hans-Jürgen Petrauschke  
Vorsitzender des Regionalrates  
Lindenstr. 2-16  
41515 Grevenbroich

H. Weppling zum V  
[Signature]

Un. 27/11.

Mein Einwand zum Vorhaben „Windkraftanlagen im Erholungsgebiet Reichswald“ bei Kleve

Sehr geehrter Herr Petrauschke

Hiermit möchte ich Ihnen meinen Unmut mitteilen, über das Vorhaben, Windkraftanlagen im Erholungsgebiet Reichswald bei Kleve und angrenzender Gebiete zu bauen. Es ist nicht akzeptabel, dass in einem tausend Jahre alten Waldgebiet, das eine ökologische, naturästhetische und kulturelle Kostbarkeit darstellt, Waldflächen für Windkraftanlagen geopfert werden. Wie Ihnen bekannt sein dürfte, wird die Natur mit ihrer Artenvielfalt durch Bau und Betrieb sowie dem späteren Rückbau der Windkraftanlagen nachhaltig zerstört!

Unser bisheriger Umweltminister, Herr Remmel, hat im Mai 2016 Alarm geschlagen, „dass man dabei wäre, die Festplatte der Natur unwiederbringlich zu löschen. Der Artenverlust sei neben dem Klimawandel die größte Bedrohung für den Menschen. Waldschutz sei auch Klimaschutz!“

Es ist für uns Menschen schwer nachvollziehbar, warum dann die Wälder für Industrieanlagen erhalten müssen.

Unsere ehemalige Ministerpräsidentin, Frau Kraft, hat im Dezember 2016 in ihrer Rede zum 70-jährigen Jubiläum von NRW betont, „die Natur und den Wald müssen wir schützen!“

Für mich ist vieles aus der Politik indes unverständlich! Was wird uns Bürgern noch alles zugemutet, was die Zerstörung unseres Lebensraumes betrifft?!

Das fängt bei Sauerstoff und Trinkwasser an und hört bei Erholungsgebieten nicht auf.

Als gebürtiger Niederrheiner möchte ich Sie auch im Namen meiner Mitbürger eindringlich darum bitten, die geplanten Bereiche für die Errichtung der Windkraftanlagen im und am Erholungsgebiet Reichswald, aus dem Regionalplan zu streichen.

Dafür haben Sie schon jetzt meinen allerherzlichsten Dank!

Mit freundlichen Grüßen



[REDACTED]

Hans-Jürgen Petrauschke  
Vorsitzender des Regionalrates  
Lindenstr. 2-16  
41515 Grevenbroich

H. Köpfling am V  
P

Wi. 27/11.

**Regionalplan Düsseldorf**  
**Hier : Windenergie-Anlagen im und am Reichswald im Kreis Kleve**

Sehr geehrter Herr Petrauschke

Mit diesen Schreiben möchte ich Ihnen meine Erschütterung über die Errichtung von Windenergieanlagen im Erholungsgebiet Reichswald und dem angrenzenden Bereich zum Ausdruck bringen.

Wir wohnen in der Erholungsregion Niederrhein, direkt am Wald. Jedem Kind wird in der Schule im Elternhaus, in Jugendgruppen und in den Medien vermittelt, wie wichtig für unser Leben jeder Baum und der Wald sind.

„Die Wälder sind der Schatz vor unserer Tür – schützt die Wälder“.

Vom Umweltministerium werden Projekte zum Thema Wald gefördert und finanziert.

Die Umweltministerin Barbara Hendricks aus Kleve, Bürgermeister der verschiedenen Kommunen machen öffentlichkeitswirksame Baumpflanzaktionen und beschreiben, wie lebenswichtig unser Wald ist.

Unser ehemaliger Umweltminister, Herr Remmel, sagte letztes Jahr, „dass man dabei wäre, die Festplatte der Natur unwiederbringlich zu löschen. Der Artenverlust sei neben dem Klimawandel die größte Bedrohung für den Menschen. Waldschutz sei auch Klimaschutz!“

Unsere ehemalige Ministerpräsidentin, Frau Kraft, hat im Dezember 2016 in ihrer Rede zum 70-jährigen Jubiläum von NRW betont, „die Natur und den Wald müssen wir schützen!“

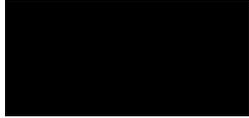
Wie können wir als Bürger noch Verständnis dafür zeigen, dass Windkraftindustrie die Tier- und Pflanzenwelt im Naherholungsgebiet Reichswald zerstört? Unser Wald ist ein Erbe von Generationen und würde unwiederbringlich für eine Industrieanlage zerstört, die noch in der Entwicklung ist.

Die neue Landesregierung NRW hat beschlossen, den Bau von Windenergieanlagen im Wald zu stoppen und den lebenswichtigen Raum des Waldes nicht weiter zu belasten.

Ich gehe davon aus das Sie dies bei ihren Entscheidungen berücksichtigen und sich für den Schutz des Reichswaldes und gegen Windenergieanlagen im und am Reichswald auszusprechen.

Vielen Dank.

[REDACTED]



H. Kufshy zur N  
Re

Herrn  
Hans-Jürgen Petrauschke  
Vorsitzender des Regionalrates Düsseldorf  
Lindenstr. 2-16  
41515 Grevenbroich

27/11

3. Beteiligung für den Regionalplan Düsseldorf  
~~Hier: Vorrangzonen für Windenergieanlagen im und am Reichswald~~

Sehr geehrter Herr Petrauschke,

es liegt auch in unserer Verantwortung, in demokratischer Weise auf Entscheidungen der Regierung Einfluss zu nehmen, die nicht von den Bürgern mitgetragen werden.

**WIR WOLLEN KEINE WINDENERGIEANLAGEN IM UND AUCH NICHT AM REICHSWALD!!!**

97% der befragten Haushalte haben sich dagegen positioniert.

Wir wohnen direkt am Reichswald. Dass der Wald für die Windkraftindustrie geopfert werden soll, macht uns fassungslos.

Wir lesen fast täglich in Medien "Die Wälder sind der Schatz vor unserer Tür", "Die Wälder müssen geschützt werden". Von vielen Politikern werden Projekte zum Thema "Wald" gefördert. Wir als Bürger können nicht nachvollziehen, wenn jetzt der Wald für die Energiewende vernichtet wird.

Eine Entscheidung pro Windkraftindustrie wäre ein Schlag ins Gesicht für die ortsansässige Bevölkerung, welche das Vertrauen der Bürger in die Politik weiter verlieren würden.

Der Wald ist ein Erbe, das für die folgenden Generationen erhalten bleiben muss und nicht für Profitgier zerstört werden darf.

Daher wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie sich für die Streichung der Konzentrationszonen für Windkraftanlagen im und am Reichswald einsetzen. Ich wünsche Ihnen viel Erfolg bei Ihrer verantwortungsvollen Aufgabe.

Mit freundlichen Grüßen



NR 11 NOV 13 09 10 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100



Bezirksregierung  
Düsseldorf

28. Nov. 2017

Anlagen:  
DOMEA DOK-Nr.:

H. Kessel  
zur  
Petrauschke

Hans-Jürgen Petrauschke  
Mitglied des Regionalrates Düsseldorf  
Lindenstr. 2-16  
41515 Grevenbroich

3. Beteiligung für den Entwurf des Regionalplan Düsseldorf  
Hier : Vorrangzonen für Windenergieanlagen im Reichswald im Kreis Kleve

Sehr geschätzter Herr Petrauschke,

ich möchte Ihnen, Herr Petrauschke, mein Unverständnis darlegen über das Vorhaben, Windkraftanlagen am Reichswald bei Kleve und angrenzender Gebiete zu planen. Zunächst aber möchte ich mich bei Ihnen bedanken, dass die Gebiete im Reichswald gestrichen wurden. Meine Hochachtung.

Wir als Einwohner der Gemeinde Kessel haben aber auch dafür gekämpft, dass die Vorrangzonen Kesseler Strasse in Nierswalde und Engelstrasse in Reichswalde ebenfalls aus dem Regionalplan gestrichen werden. Was den Standort Kesselerstraße angeht, beträgt die Entfernung der Windkraftanlagen zur Bebauung unserer Gemeinde 1200 Meter. Dieser Abstand zur Wohnbebauung ist zu gering und die Beschallung nicht hinnehmbar.

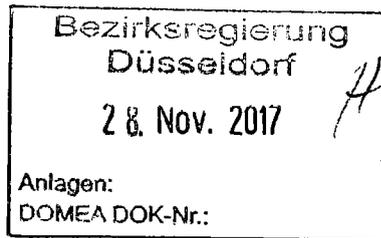
Bei einem Brand einzelner Anlagen ist der Reichswald insofern gefährdet, da die Gebiete von drei Seiten unmittelbar an den Reichswald grenzen. Eine Kontamination im Wassereinzugsgebiet, vier Brunnen liegen in unmittelbarer Umgebung, ist nicht ausgeschlossen. Diese Gebiete Reichswalde und Nierswalde gehören ebenfalls zum „Erholungsgebiet Reichswald“. In meiner Gemeinde Kessel haben wir 21 Ferienwohnungen. Dort kommen viele Erholungssuchende teilweise seit 10 Jahren regelmäßig zurück. Sogar Besucher aus Kanada kommen hier zu uns, um die schöne Landschaft zu genießen. Darüber hinaus werden 40 Zimmer in Reiterpensionen angeboten. In der Gemeinde Nieswalde gibt es ein uriges Restaurant. Das „Nieswalder Landhaus“ mit 30 Zimmern erfreut sich großer Beliebtheit und ist regelmäßig ausgebucht.

Auch der Rand des Reichswaldes wird von vielen Zugvogelarten wie zum Beispiel Störche und Kraniche als Überfluggebiete zu den Winterquartieren in Afrika auf ihren Routen genutzt. Auch dort besteht die direkte Gefahr, dass diese dort von den riesigen Rotorblättern angesogen und getötet werden.

Ich möchte Sie daher herzlich bitten, dass Sie sich auch hier dafür einsetzen, dass die Vorranggebiete Reichswalde und Nierswalde aus dem Regionalplan gestrichen werden und dadurch das Trinkwasser, die Arbeitsplätze und das Naherholungsgebiet erhalten bleiben.

Mit vorzüglicher Hochachtung,





H. Kaybler  
 Petruschke

Hans-Jürgen Petruschke  
 Vorsitzender des Regionalrates  
 Lindenstr. 2-16  
 41515 Grevenbroich

Meine Stellungnahme zu den Vorrangzonen für Windenergieanlagen am Reichswald Einwand zum 3. Entwurf des Regionalplans

Sehr geschätzter Herr Petruschke,

ich möchte Ihnen, Herr Petruschke, meinen Unmut kund tun über das Vorhaben, Windkraftanlagen am Reichswald bei Kleve und angrenzender Gebiete zu planen. Zunächst aber möchte ich mich bei Ihnen bedanken, dass die Gebiete im Reichswald gestrichen wurden. Meine Hochachtung.

Wir als Anwohner des Reichswaldes in der Gemeinde Kessel haben aber auch dafür gekämpft, dass die Vorrangzonen Kesseler Strasse in Nierswalde und Engelstrasse in Reichswalde ebenfalls aus dem Regionalplan gestrichen werden. Was den Standort Kesselerstraße angeht, beträgt die Entfernung der Windkraftanlagen zur Bebauung unserer Gemeinde 1200 Meter. Dieser Abstand zur Wohnbebauung ist zu gering und die Beschallung nicht hinnehmbar.

Bei einem Brand einzelner Anlagen ist der Reichswald insofern gefährdet da die Gebiete dreiseitig unmittelbar an den Reichswald grenzen. Eine Kontamination im Wassereinzugsgebiet, vier Brunnen liegen in unmittelbarer Umgebung, ist nicht ausgeschlossen. Diese Gebiete Reichswalde und Nierswalde gehören ebenfalls zum „Erholungsgebiet Reichswald“. In meiner Gemeinde Kessel haben wir 21 Ferienwohnungen. Dort kommen viele Erholungssuchende teilweise seit 10 Jahren regelmäßig zurück. Sogar Besucher aus Kanada kommen hier zu uns um dies schöne Landschaft zu genießen. In der Gemeinde Nieswalde gibt es ein uriges Restaurant. Das „Nieswalder Landhaus“ mit 30 Zimmern erfreut sich großer Beliebtheit und ist regelmäßig ausgebucht.

Auch der Rande des Reichswaldes wird von vielen Zugvogelarten wie zum Beispiel Störche und Kraniche als Überfluggebiete zu den Winterquartieren in Afrika auf ihren Routen genutzt. Auch dort besteht die direkt Gefahr, dass diese dort von den riesigen Rotorblättern angesogen und getötet werden.

Ich möchte Sie daher herzlich bitten, dass Sie sich auch hier dafür einsetzen, dass die Vorranggebiete Reichswalde und Nierswalde aus dem Regionalplan gestrichen werden

Mit vorzüglicher Hochachtung,



WINDKRAFTANLAGEN AM REICHSWALD - BEI KLEVE UND ANGRENZENDER GEBIETE ZU PLANEN

Bezirksregierung  
Düsseldorf

26. Nov. 2017

Anlagen:  
DOMEA DOK-Nr.:

  
Hans-Jürgen Petrauschke  
Vorsitzender des Regionalrates  
Lindenstr. 2-16  
41515 Grevenbroich

*H. Petrauschke*

## **Entwurf Regionalplan Düsseldorf Beteiligung nach Beschluss des Regionalrates vom 06.07.2017**

Sehr geehrter Herr Petrauschke

Wir haben uns in den vergangenen Monaten sehr intensiv mit dem Thema Windkraftanlagen beschäftigt und bitten dringendst, auf die im Regionalplan Düsseldorf genannten Flächen auf der Kessler Straße in Nierswalde und der Engel-Straße in Reichswalde sowie auf den Bau und die Inbetriebnahme von Windrädern zu verzichten.

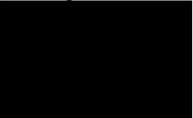
Wir als direkte Anwohner sehen einen unwiederbringlichen Verlust der Bodenfunktion. Das tiefe und riesige Fundament der Windräder verhindert u.a. anderweitige Nutzung der wertvollen Flächen, einen Verlust der Trink- und Grundwasserversorgung, Pflanzen im Umkreis des Windrades werden nicht ausreichend mit Wasser versorgt und einen Verlust des Erholungswertes durch Lärm und Schattenwurf. Wer im und am Reichwald Erholung sucht, der sollte sich an den Geräuschen von Flora und Fauna erfreuen.

Wir wissen, dass die Windräder unmittelbar am Waldrand stehen werden, was beim Brand im Windrad schwerwiegende Folgen für den Wald hat. Das Löschen eines Windrades ist ja unmöglich, brennende Teile fallen unweigerlich in den Wald, ein „kontrolliertes Abbrennen“ kann nicht ohne schwere Folgen für das Naturschutzgebiet stattfinden. Außerdem wissen auch Sie, dass die Windräder direkt im Trinkwasserschutzgebiet stehen werden, wo die ersten Brunnen keine 500 m von entfernt liegen.

Ferner sehen wir die Gefahren durch Infraschall, der ja nachweislich gesundheitliche Folgen mit sich bringt. In Dänemark ist der Bau von Windrädern sogar in der Nähe einer Nerzfarm gestoppt worden. Wir befürchten, dass unsere für den land- und forstwirtschaftlichen Verkehr gebaute Straße für die Baufahrzeuge und Schwertransporte nicht geeignet sind und für den Bau der Windräder weitere Grünflächen, Windschutzhecken, Sträucher und Bäume beseitigt werden müssen; eine Aufbesserung der Straße in den späteren Jahren müssen wir als Anwohner dann auch mitfinanzieren.

Eine Frage haben wir noch: wie stellt sich die Politik die Entsorgung der wegen nicht trennbaren Verbundstoffen als Sondermüll zu deklarierenden Windräder bei Funktionsuntüchtigkeit, bei Beschädigung oder bei Beendigung der Nutzung vor?

Freundliche Grüße aus dem noch schönen Natur- und Erholungsgebiet in Kessel



Bezirksregierung  
Düsseldorf

28. Nov. 2017

Anlagen:  
DOMEA DOK-Nr.:

  
Hans-Jürgen Petrauschke  
Vorsitzender des Regionalrates  
Lindenstr. 2-16  
41515 Grevenbroich

*H. Petrauschke*

### **Regionalplan Düsseldorf**

**Hier : Windenergie-Anlagen im und am Reichswald im Kreis Kleve im 3. Entwurf**

Sehr geehrter Herr Petrauschke

Hiermit möchten wir Ihnen unsere tiefe Ablehnung zum Ausdruck bringen, dass im Erholungsgebiet Reichswald und im benachbarten Bereichen Windkraftanlagen gebaut werden sollen.

Wir wohnen hier in der Erholungsregion Niederrhein, direkt am Wald. Dass der Wald für die Windenergieindustrie geopfert werden soll, macht uns fassungslos.

Als Bewohner von Kessel haben wir uns engagiert, dass die Konzentrationszonen im und am Reichswald aus dem Regionalplan gestrichen werden.

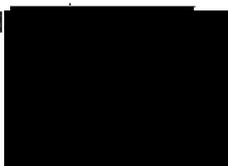
Durch verschiedene Stellungnahmen von Landschafts- und Denkmalpflegern, Trinkwasserversorgern, Naturschutzverbänden und mehreren Kommunen wurde deutlich, dass der Ausbau der Windkraftanlagen im Bereich des Erholungsgebietes Reichswald mit einer Vielzahl öffentlicher Interessen nicht vereinbar ist. Deshalb wurden auch die Konzentrationszonen Kartenspieler Weg und Grunewaldstrasse im Regionalplan gestrichen.

Infraschall macht dauerhaft krank. Damit er seismologische Messstationen nicht beeinflusst, darf ein Abstand von 20 bis 25 KM nicht unterschritten werden. Die Dicke einer Lärmschutzwand für Infraschall müsste  $\frac{1}{4}$  der Wellenlänge betragen. 16 Hz hat eine Wellenlänge von 34 Metern, das heißt die Dicke der Schutzwand müsste dann 8,50 m sein.

Wir bitten Sie daher, die dort genannten Punkte in Ihre Überlegungen einzubeziehen und sich dafür einzusetzen, dass die Konzentrationszonen Reichswalde, Engelstrasse und Nierswalde, Kesselerstrasse aus dem Regionalplan herausgenommen werden, da diese Argumente dort ebenfalls zutreffen. Damit tragen Sie aktiv zum Umwelt und Landschaftsschutz bei.

Es wäre nicht verständlich, wenn Sie Entscheidungen treffen, die 97% der Bürger ablehnen.

Mit freundl



28. Nov. 2017

Anlagen:  
DOMEA DOK-Nr.:

Hans-Jürgen Petrauschke  
Vorsitzender des Regionalrates  
Lindenstr. 2-16  
41515 Grevenbroich



### Entwurf des Regionalplan Düsseldorf zu den Vorrangzonen für Windenergieanlagen im Reichswald des Kreis Kleve

Sehr geehrter Herr Petrauschke

Es ist für uns Menschen schwer nachvollziehbar, warum die Wälder für Industrieanlagen erhalten müssen. Hier insbesondere das Naherholungsgebiet Reichswald im Kreis Kleve. Der Kreis Kleve zählt schon zu den waldarmen Gebieten. Der Reichswald ist der Rest des Waldgebietes der nach dem Krieg übrig blieb.

Es ist nicht hinnehmbar, dass in einem einige hundert Jahre alten Waldgebiet welches eine naturästhetische und kulturelle Kostbarkeit darstellt, Waldflächen für Windkraftanlagen geopfert werden. Der Bau, Betrieb und dem späteren Rückbau der Windkraftanlagen wird irreparable Schäden zurücklassen, unter denen nachfolgende Generationen zu leiden haben.

Unser bisheriger Umweltminister, Herr Rimmel, hat im Mai 2016 Alarm geschlagen, „dass man dabei wäre, die Festplatte der Natur unwiederbringlich zu löschen. Der Artenverlust sei neben dem Klimawandel die größte Bedrohung für den Menschen. Waldschutz sei auch Klimaschutz!“

Unsere ehemalige Ministerpräsidentin, Frau Kraft, hat im Dezember 2016 in ihrer Rede zum 70-jährigen Jubiläum von NRW betont, „die Natur und den Wald müssen wir schützen!“

In einer Haushaltsbefragung haben sich 97% der hiesigen Bewohner gegen Windenergieanlagen im Reichswald ausgesprochen!

### WIR WOLLEN KEINE WINDENERGIEANLAGEN IM WALD UND AUCH NICHT IN DER UMGEBUNG DER WÄLDER

Als wahlberechtigter Bürger möchte ich Sie auch im Namen meine Mitbürger eindringlich darum bitten, die geplanten Bereiche für die Errichtung der Windkraftanlagen im Erholungsgebiet Reichswald, aus dem Regionalplan zu streichen.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Bezirksregierung  
Düsseldorf

28. Nov. 2017

Anlagen:  
DOMEA DOK-Nr.:H. Voigt  
B

Hans-Jürgen Petruschke  
Vorsitzender des Regionalrates  
Lindenstr. 2-16  
41515 Grevenbroich

Mein Einwand zum Vorhaben „Windkraftanlagen im Erholungsgebiet Reichswald“ bei Kleve

Sehr geehrter Herr Petruschke

Hiermit möchte ich Ihnen meinen Unmut mitteilen, über das Vorhaben, Windkraftanlagen im Erholungsgebiet Reichswald bei Kleve und angrenzender Gebiete zu bauen. Es ist nicht akzeptabel, dass in einem tausend Jahre alten Waldgebiet, das eine ökologische, naturästhetische und kulturelle Kostbarkeit darstellt, Waldflächen für Windkraftanlagen geopfert werden. Wie Ihnen bekannt sein dürfte, wird die Natur mit ihrer Artenvielfalt durch Bau und Betrieb sowie dem späteren Rückbau der Windkraftanlagen nachhaltig zerstört!

Unser bisheriger Umweltminister, Herr Rimmel, hat im Mai 2016 Alarm geschlagen, „dass man dabei wäre, die Festplatte der Natur unwiederbringlich zu löschen. Der Artenverlust sei neben dem Klimawandel die größte Bedrohung für den Menschen. Waldschutz sei auch Klimaschutz!“ Es ist für uns Menschen schwer nachvollziehbar, warum dann die Wälder für Industrieanlagen erhalten müssen.

Unsere ehemalige Ministerpräsidentin, Frau Kraft, hat im Dezember 2016 in ihrer Rede zum 70-jährigen Jubiläum von NRW betont, „die Natur und den Wald müssen wir schützen!“

Für mich ist vieles aus der Politik indes unverständlich! Was wird uns Bürgern noch alles zugemutet, was die Zerstörung unseres Lebensraumes betrifft?!

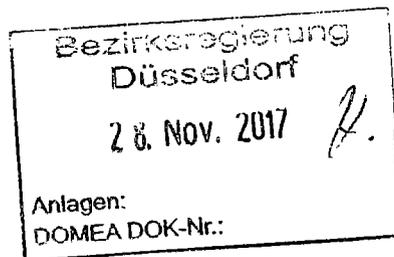
Das fängt bei Sauerstoff und Trinkwasser an und hört bei Erholungsgebieten nicht auf.

Als gebürtiger Niederrheiner möchte ich Sie auch im Namen meiner Mitbürger eindringlich darum bitten, die geplanten Bereiche für die Errichtung der Windkraftanlagen im Erholungsgebiet Reichswald, aus dem Regionalplan zu streichen.

Dafür haben Sie schon jetzt meinen allerherzlichsten Dank!

Mit freundlichen Grüßen





Herrn  
Hans-Jürgen Petrauschke  
Vorsitzender des Regionalrates Düsseldorf  
Lindenstr. 2-16  
41515 Grevenbroich

**Hier : Vorrangzonen für Windenergieanlagen im Reichswald im Kreis Kleve**  
**3. Beteiligung für den Entwurf des Regionalplan Düsseldorf**

Sehr geehrter Herr Petrauschke,

über 12.000 Waldschützer und Windkraftanlagegegner aus der näheren und weiteren Umgebung von Kleve haben sich zum Schutz des Reichswaldes gegen Windräder im und am Wald ausgesprochen.

Ihnen dürfte auch bekannt sein, dass Kleve nicht über geeignete Flächen" für Windräder aus Gründen des Landschaftsschutzes, Naturschutzes, Umweltschutzes etc. verfügt - und deshalb auch nicht ausweisen kann - siehe hierzu auch die Artenvielfalt.

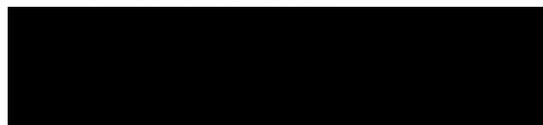
Ihnen dürfte ebenso bekannt sein, dass die neue Landesregierung die Mindestabstände für Windenergieanlagen zur Wohnbebauung auf 1.500m neu festschreiben will - siehe Koalitionsvertrag. Der Abstand ist leider immer noch weniger als in Bayern mit 10h Regelung. Die Vorrangflächen an der Engelstraße in Kleve und in Goch an der Kessler Straße entsprechen nicht diesem Abstand und liegen außerdem in Nierswalde im Wald und in Reichswalde direkt am Waldrand. Auch dies ist ein Ausschlusskriterium für diese Flächen.

Es erschließt sich mir nicht die Natur zu zerstören um einen Klimawandel zu stoppen.

Sie sind als Politiker dafür verantwortlich, dass die Lebensgrundlagen für Mensch und Tier für nachfolgende Generationen erhalten bleiben.

Bleiben Sie in Ihrem Bestreben, den Reichswald und die Lebensräume der Natur zu bewahren standhaft. Die Windkraftindustrie arbeitet nur für ihren Profit. Sie darf nicht Maßstab für die Entscheidung der Politiker werden.

Mit herzlichen Grüßen





Bezirksregierung  
Düsseldorf

28. Nov. 2017

Anlagen:  
DOMEA DOK-Nr.:

H. Kießling

R

Hans-Jürgen Petrauschke  
Vorsitzender des Regionalrates  
Lindenstr. 2-16  
41515 Grevenbroich

Mein Einwand zum Vorhaben „Windkraftanlagen im Erholungsgebiet Reichswald“ bei Kleve

Sehr geehrter Herr Petrauschke

Hiermit möchte ich Ihnen meinen Unmut mitteilen, über das Vorhaben, Windkraftanlagen im Erholungsgebiet Reichswald bei Kleve und angrenzender Gebiete zu bauen.

Der Kreistag des Kreises Kleve, der Rat der Stadt Goch und mehrere andere Kommunen haben WEA im und am Reichswald abgelehnt.

Die Gemeinde Kranenburg hat das Verfahren zur Errichtung eines Flächennutzungsplanes zur Errichtung von WEA im Reichswald zurückgestellt. Die Fachbehörde des Kreises Kleve hat den Bauantrag der Fa. ABO-Wind zur Errichtung von 12 Windkraftanlagen im Reichswald am Kartenspielerweg abgelehnt.

Es ist nicht akzeptabel, dass in einem tausend Jahre alten Waldgebiet, das eine ökologische, naturästhetische und kulturelle Kostbarkeit darstellt, Waldflächen für Windkraftanlagen geopfert werden. Wie Ihnen bekannt sein dürfte, wird die Natur mit ihrer Artenvielfalt durch Bau und Betrieb sowie dem späteren Rückbau der Windkraftanlagen nachhaltig zerstört!

Unser bisheriger Umweltminister, Herr Rimmel, hat im Mai 2016 Alarm geschlagen, „dass man dabei wäre, die Festplatte der Natur unwiederbringlich zu löschen. Der Artenverlust sei neben dem Klimawandel die größte Bedrohung für den Menschen. Waldschutz sei auch Klimaschutz!“ Es ist für uns Menschen schwer nachvollziehbar, warum dann die Wälder für Industrieanlagen erhalten müssen.

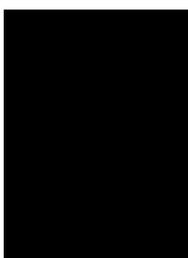
Unsere ehemalige Ministerpräsidentin, Frau Kraft, hat im Dezember 2016 in ihrer Rede zum 70-jährigen Jubiläum von NRW betont, „die Natur und den Wald müssen wir schützen!“

Für mich ist vieles aus der Politik indes unverständlich! Was wird uns Bürgern noch alles zugemutet, was die Zerstörung unseres Lebensraumes betrifft?!

Als gebürtiger Niederrheiner möchte ich Sie auch im Namen meine Mitbürger eindringlich darum bitten, die geplanten Bereiche für die Errichtung der Windkraftanlagen im Erholungsgebiet Reichswald, aus dem Regionalplan zu strichen.

Dafür haben Sie schon jetzt meinen allerherzlichsten Dank!

Mit vorzüglicher Hochachtung





Regierungspräsidentin  
Brigitta Rademacher  
Bezirksregierung Düsseldorf  
Büro der Regierungspräsidentin  
Cecilienallee 2  
40474 Düsseldorf

132

### **Regionalplan Düsseldorf**

#### **Hier : Windenergie-Anlagen im und am Reichswald im Kreis Kleve im 3. Entwurf**

Sehr geehrte Frau Rademacher

Mit diesen Schreiben möchte ich Ihnen meine tiefe Abneigung über die Errichtung von Windenergieanlagen im Erholungsgebiet Reichswald und dem angrenzenden Bereich zum Ausdruck bringen.

Es ist für mich, als gebürtiger Niederrheiner, ein Ding der Unmöglichkeit, den Reichswald als Naherholungsgebiet im Kreis Kleve für die Windkraftindustrie zu opfern und nachhaltig durch irreparable Schäden zu vernichten.

Es ist löblich, dass Sie die Konzentrationszonen im Reichswald gestrichen haben.

Als Bewohner von Kessel haben wir uns engagiert, dass die Konzentrationszonen Engelstrasse in Reichswalde und Kesselerstrasse in Nierswalde ebenfalls aus dem Regionalplan gestrichen werden. Bei der voraussichtlichen Entfernung zum Standort Kesselerstrasse mit einer erheblichen Belastung durch Windgeräusche und Infraschall zu rechnen. Infraschall macht dauerhaft krank. Die Dicke einer Lärmschutzwand für Infraschall müsste  $\frac{1}{4}$  der Wellenlänge betragen. 16 Hz hat eine Wellenlänge von 34 Metern, das heißt die Dicke der Schutzwand müsste dann 8,50 m sein.

Eine Verunreinigung im größeren Ausmaß im Wassereinzugsgebiet mit vier Brunnen in unmittelbarer Nähe von Windanlagen ist bei einem Brand zu rechnen.

Wie bei den vorangegangenen Beteiligungen von Landschafts- und Denkmalpflegern, Trinkwasserversorgern, Naturschutzverbänden und verschiedenen Kommunen deutlich wurde, steht eine Vielzahl öffentlicher Interessen dem Windkraftausbau im Reichswald entgegen. Daher ist es erfreulich, dass diese sachlichen Streichungsgründe im Aufstellungsverfahren für den Regionalplan Düsseldorf doch noch berücksichtigt wurden.

Ich möchte Sie daher herzlich bitten, die oben genannten Punkte in Ihre Überlegungen einzubeziehen und sich auch hier dafür einsetzen, dass die Konzentrationszonen Reichswalde und Nierswalde aus dem Regionalplan herausgenommen werden, da diese Argumente dort ebenfalls zutreffen.

Es wäre nicht verständlich, wenn Sie Entscheidungen treffen, die 97% der Bürger ablehnen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.





Regierungspräsidentin  
Brigitta Rademacher  
Bezirksregierung Düsseldorf  
Büro der Regierungspräsidentin  
Cecilienallee 2  
40474 Düsseldorf

<b>Bezirksregierung Düsseldorf</b>					
- Die Regierungspräsidentin -					
Eingang:	29. Nov. 2017				
Tgb.-Nr.:	f32				
<input type="checkbox"/> #	<input type="checkbox"/> V	<input type="checkbox"/> A	<input type="checkbox"/> b. Info	<input type="checkbox"/> b.R.	
<input type="checkbox"/> sofort	<input type="checkbox"/> eilt	<input type="checkbox"/> Frist:			

**3. Entwurf zum Erarbeitungsverfahren des Regionalplans Düsseldorf nach Beschluss des Regionalrates vom 06.07.2017**

Sehr geehrte Frau Regierungspräsidentin Rademacher,

vielen Bürgern bereiten die geplante Konzentrationszone für Windkraftanlagen in Kleve-Reichswalde Engel Str. und Goch-Nierswalde Kessler Straße große Sorgen.

Durch die Freigabe der Flächen für Windkraftanlagen wäre der Reichswald in seiner Gesamtheit vorbelastet. Dadurch wäre der der Bau von Windkraftanlagen auch für den Rest des Reichswaldes möglich.

Die Risiken und Gefahren, die mit dem Bau von solchen Anlagen im und am Wald verbunden sind, dürften Ihnen sicher bekannt sein. Ein wichtiger Lebensraum für Mensch und Tier würde zerstört werden.

Mit der Energiewende soll die Umwelt geschützt werden.

**DAFÜR DARF NICHT DIE NATUR DURCH DIE ERRICHTUNG VON WINDENERGIEANLAGEN ZERSTÖRT WERDEN.**

Daher bitten ich Sie als mitverantwortlicher Entscheidungsträger, sich für die Interessen ihrer Bürger einzusetzen und den Bau von Windkraftanlagen zu verhindern; zum Schutz eines einige hundert Jahre alten Waldgebietes von naturästhetischer und kultureller Besonderheit.

Mit freundlichen Grüßen





Regierungspräsidentin  
Frau Brigitta Rademacher  
Bezirksregierung Düsseldorf  
Büro der Regierungspräsidentin  
Cecilienallee 2  
40474 Düsseldorf

Bezirksregierung Düsseldorf	
- Die Regierungspräsidentin -	
Eingang:	29. Nov. 2017
Tgb.-Nr.:	
<input type="checkbox"/> #	<input type="checkbox"/> V
<input type="checkbox"/> A	<input type="checkbox"/> b. Info
<input type="checkbox"/> b.R.	<input type="checkbox"/> sofort
<input type="checkbox"/> ert	<input type="checkbox"/> Frist:

f32

### Stellungnahme im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung zum Regionalplan Windkraftanlagen im und am Reichswald im Kreis Kleve

Sehr geehrte Frau Regierungspräsidentin Rademacher,

die geplanten Windenergieanlagen in Reichswalde und Nierswalde, (Engelstraße und Kesseler Straße) bereiten vielen Bürgern große Sorgen.

Wenn die Flächen für Windenergie freigegeben werden, ist der ganze Wald als vorbelastet anzusehen. Dadurch wäre es möglich im gesamten Reichswald Windkraftanlagen zu bauen.

Die Risiken und Gefahren, die sich daraus ergeben, dürften Ihnen hinreichend bekannt sein.

Ein wichtiger Lebensraum für die Tier- und Pflanzenwelt würde zerstört werden. Der Erholungsraum für den Menschen ebenfalls.

Mit der Energiewende wollen wir die Umwelt schützen und nicht die Natur zerstören.

Wir bitten Sie, zum Erhalt eines einige hundert Jahre alten Waldgebietes von naturästhetische und kulturelle Besonderheit beizutragen und den Bau von Windenergieanlagen im und am Wald abzulehnen.

Mit freundlichen Grüßen



Regierungspräsidentin  
 Brigitta Rademacher  
 Bezirksregierung Düsseldorf  
 Cecilienallee 2  
 40474 Düsseldorf

Bezirksregierung Düsseldorf  
 - Die Regierungspräsidentin -

Eingang: 29. Nov. 2017 132

Tgb.-Nr.:

#  V  A  b. Info  b.R.

sofort  eilt  Frist.

### 3. Beteiligung für den Entwurf des Regionalplan Düsseldorf Hier : Vorrangzonen für Windenergieanlagen im Reichswald im Kreis Kleve

Sehr geehrte Frau Rademacher,

nachdem ich mich mit dem Thema Windenergie in den vergangenen Monaten sehr intensiv beschäftigen konnte, bitte ich Sie eindringlich, die im Regionalplan Düsseldorf genannten Flächen auf der Kessler Straße in Nierswalde und der Dr.-Engel-Straße in Reichswalde als Vorrangzonen für Windräder herauszunehmen.

Als Anlieger auf der Engel-Straße in Reichswalde befindet sich unser Haus in weniger als 600 m Entfernung zu einigen der geplanten Windkraftanlagen.

Ich muß daher gravierende Schädigungen durch den zu erwartenden Schall bzw. Infraschall der Anlagen befürchten und mit einer die Beeinträchtigung der Lebensqualität und den zu erwartende Wertverlust meines Hauses rechnen.

In Haushaltsbefragungen haben sich 97 % der Bewohner gegen die Errichtung der Windturbinen ausgesprochen und das aus nachvollziehbaren Gründen, weil sie dadurch nur Nachteile ertragen müssen. Es profitieren nur einige wenige Grundstückseigentümer die mit der Windenergiebranche eine massive Zerstörung unserer Landschaft zu verantworten haben. Die besonders wertvollen Biotope am Waldrand würden durch die Errichtung der riesigen Windturbinen extrem geschädigt. Zudem würde der Reichswald in seiner Gesamtheit nach Errichtung der ersten Turbinen als "vorgeschädigt" gelten. Dadurch wird der Windkraftindustrie „Tür und Tor“ geöffnet um das gesamte Erholungsgebiet Reichswald zu erschließen.

Mit einer Entscheidung für die Konzentrationszonen für Windenergieanlagen wäre eine Entscheidung getroffen, die die Bevölkerung als Schlag ins Gesicht empfinden würde und zu einem weiteren Vertrauensverlust der Politik führen würde.

Als Bürger halten wir sie als Politiker dafür verantwortlich, dass die Lebensgrundlagen für Mensch und Tier enkeltauglich bleiben.

Mit freundlichen Grüßen



Regierungspräsidentin  
Brigitta Rademacher  
Bezirksregierung Düsseldorf  
Cecilienallee 2  
40474 Düsseldorf

Bezirksregierung Düsseldorf  
- Die Regierungspräsidentin -

Eingang: 29. Nov. 2017 f32

Tgb.-Nr.:

#  V  A  b. Info  b.P.

sofort  eilt  Frist:

**Hier : Vorrangzonen für Windenergieanlagen im Reichswald im Kreis Kleve**

### **3. Beteiligung für den Entwurf des Regionalplan Düsseldorf**

Sehr geehrte Frau Rademacher.

Über 12.000 Waldschützer und Windkraftanlagegegner aus der näheren und weiteren Umgebung von Kleve haben sich zum Schutz des Reichswaldes gegen Windräder im und am Wald ausgesprochen.

Ihnen dürfte auch bekannt sein, dass Kleve nicht über geeigneten Flächen" für Windräder aus Gründen des Landschaftsschutzes, Naturschutzes, Umweltschutzes etc. verfügt - und deshalb auch nicht ausweisen kann - siehe hierzu auch die Artenvielfalt.

Ihnen dürfte ebenso bekannt sein, dass die neue Landesregierung die Mindestabstände für Windenergieanlagen zur Bebauung auf 1.500m neu festschreiben will - siehe Koalitionsvertrag. Der Abstand ist leider immer noch weniger als in Bayern mit 10h Regelung. Die Vorrangflächen an der Engelstraße in Kleve und in Goch an der Kesslerer Straße entsprechen nicht diesem Abstand und liegen außerdem in Nierswalde im Wald und in Reichswalde direkt am Waldrand. Auch dies ist ein Ausschlusskriterium für diese Flächen.

Es erschließt sich mir nicht die Natur zu zerstören um einen Klimawandel zu stoppen.

Sie sind als Politiker dafür verantwortlich, dass die Lebensgrundlagen für Mensch und Tier für nachfolgende Generationen erhalten bleiben.

Bleiben Sie in Ihrem Bestreben, den Reichswald und die Lebensräume der Natur zu bewahren standhaft. Die Windkraftindustrie arbeitet nur für ihren Profit. Sie darf nicht Maßstab für die Entscheidung der Politiker werden.

Mit herzlichen Grüßen





Regierungspräsidentin  
Brigitta Rademacher  
Bezirksregierung Düsseldorf  
Büro der Regierungspräsidentin  
Cecilienallee 2  
40474 Düsseldorf

Bezirksregierung Düsseldorf	
- Die Regierungspräsidentin -	
Eingang:	29. Nov. 2017
Tgb.-Nr.:	
<input type="checkbox"/> #	<input type="checkbox"/> V
<input type="checkbox"/> A	<input type="checkbox"/> b. Info
<input type="checkbox"/> b.F.	<input type="checkbox"/> sofort
<input type="checkbox"/> eilt	<input type="checkbox"/> Frist:

+32

**Stellungnahme im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung zum Erarbeitungsverfahren des Regionalplans Düsseldorf (3. Beteiligung vom 04.08.2017 - 04.10.2017)**

Sehr geehrte Frau Regierungspräsidentin Rademacher,

es liegt es auch in unserer Verantwortung, in demokratischer Weise auf Entscheidungen der Regierung Einfluss zu nehmen, die nicht von den Bürgern mitgetragen werden.

**WIR WOLLEN KEINE WINDENERGIEANLAGEN IM UND AUCH NICHT AM REICHSWALD!!!**

97% der befragten Haushalte haben sich dagegen positioniert.

Wir wohnen direkt am Reichswald. Dass der Wald für die Windkraftindustrie geopfert werden soll, macht uns fassungslos.

Wir lesen fast täglich in den Medien "Die Wälder sind der Schatz vor unserer Tür", "Die Wälder müssen geschützt werden". Von vielen Politikern werden Projekte zum Thema "Wald" gefördert. Wir als Bürger können nicht nachvollziehen, wenn jetzt der Wald für die Energiewende vernichtet wird.

Eine Entscheidung pro Windkraftindustrie wäre ein Schlag ins Gesicht für die ortsansässige Bevölkerung, welche das Vertrauen der Bürger in die Politik weiter verlieren würde.

Der Wald ist ein Erbe, welches für die folgenden Generationen erhalten bleiben muss und nicht für Profitgier zerstört werden darf.

Daher wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie sich für die Streichung der Konzentrationszonen für Windkraftanlage im und am Reichswald einsetzen. Ich wünsche Ihnen viel Erfolg bei Ihrer verantwortungsvollen Aufgabe.

Mit freundlichen Grüßen



Regierungspräsidentin  
Frau Brigitta Rademacher  
Bezirksregierung Düsseldorf  
Büro der Regierungspräsidentin  
Cecilienallee 2  
40474 Düsseldorf

<b>Bezirksregierung Düsseldorf</b> - Die Regierungspräsidentin -				
Eingang:	29. Nov. 2017 <i>FS</i>			
Tgb.-Nr.:				
<input type="checkbox"/> #	<input type="checkbox"/> V	<input type="checkbox"/> A	<input type="checkbox"/> b. Info	<input type="checkbox"/> b.R.
<input type="checkbox"/> sofort	<input type="checkbox"/> eilt	<input type="checkbox"/> Frist:		

### **3. Entwurf Regionalplan Düsseldorf Beteiligung nach Beschluss des Regionalrates vom 06.07.2017**

Sehr geehrte Frau Regierungspräsidentin Rademacher,

nachdem ich mich in den zurückliegenden Monaten eingehend in das o.g. Thema eingelese habe, bitte ich Sie eindringlich, auf die im Regionalplan Düsseldorf ausgewiesenen Vorrangzonen für Windkraftanlagen auf der Kessler Straße und der Engelstraße in Nierswalde zu verzichten.

Wie aus meiner Anschrift ersichtlich, wohne ich im Neubaugebiet am Ostrand des Ortsteils Kessel. der Abstand der geplanten Anlagen beträgt weniger als 1500 m Entfernung zu unserem Haus.

Daher sind erhebliche Störungen durch Schall und Infraschall der Anlagen, eine starke Minderung meiner Lebensqualität und der zu erwartende Wertverlust meines Hauses zu befürchten.

97 % der Einwohner sind gegen die Errichtung der Windkraftanlagen und das aus guten Gründen, weil sie nur erhebliche Nachteile haben. Durch die Profitgier einiger wenige Grundeigentümer wird hier der Erholungswert des Reichswaldes vernichtet.

Die besonders wertvollen Biotope am Waldrand würden durch die Errichtung der riesigen Windturbinen extrem geschädigt. Zudem würde der Reichswald in seiner Gesamtheit nach Errichtung der ersten Turbinen als "vorgeschädigt" gelten. Dadurch wird der Windkraftindustrie „Tür und Tor“ geöffnet um das gesamte Erholungsgebiet Reichswald zu erschließen.

Mit einer Entscheidung für die Konzentrationszonen für Windenergieanlagen wäre eine Entscheidung gegen das Allgemeinwohl und ein Schlag ins Gesicht für die ortsansässige Bevölkerung getroffen worden, welche das Vertrauen der Bürger in die Politik weiter sinken lassen würde.

Sie sind dafür mitverantwortlich, dass die Lebensgrundlage für Mensch und Tier, die sich existenziell aus den Naturkreisläufen ergeben, enkeltauglich erhalten bleiben.

Mit freundlichen Grüßen





Regierungspräsidentin  
Brigitta Rademacher  
Bezirksregierung Düsseldorf  
Büro der Regierungspräsidentin  
Cecilienallee 2  
40474 Düsseldorf

<b>Bezirksregierung Düsseldorf</b> - Die Regierungspräsidentin -				
Eingang:	27. Nov. 2017 132			
Tgb.-Nr.:				
<input type="checkbox"/> #	<input type="checkbox"/> V	<input type="checkbox"/> A	<input type="checkbox"/> b. Info	<input type="checkbox"/> b.R.
<input type="checkbox"/> sofort	<input type="checkbox"/> eilt	<input type="checkbox"/> Frist:		

**Entwurf Regionalplan Düsseldorf  
Beteiligung nach Beschluss des Regionalrates vom 06.07.2017**

Sehr geehrte Frau Regierungspräsidentin Rademacher,

Ihnen dürfte bekannt geworden sein, dass über 12.000 Waldschützer und Windradgegner sich alleine aus dem Kreis Kleve in Unterschriftenaktionen gegen Windräder im und am Wald positioniert haben.

Ihnen dürfte auch bekannt sein, dass Kleve keine geeigneten Flächen für Windräder aus Gründen des Landschaftsschutzes, Naturschutzes, Umweltschutzes etc. nachweisen kann - und deshalb auch nicht sollte.

Ihnen dürfte ebenso geläufig sein, dass die neue Landesregierung in ihrem Koalitionsvertrag die Abstände für Windräder zur Wohnbebauung auf 1500m vergrößern will. Sowohl die Konzentrationszonen an der Engelstraße in Kleve-Reichswalde als auch in Goch-Nierswalde an der Kessler Straße erfüllen nicht diesem Mindestabstand und liegen außerdem unmittelbar am Waldrand - dies ist ebenfalls ein Ausschlusskriterium für Vorrangzonen.

Es ist vollkommen unbegreiflich, Natur zu zerstören um einen Klimawandel aufzuhalten.

Als Politiker sind Sie dafür verantwortlich, dass die Lebensgrundlagen für Mensch und Tier für unsere Enkel und Urenkel erhalten werden.

Hierzu können Sie auf meine Unterstützung zählen.

Mit herzlichen Grüßen



  
Regierungspräsidentin  
Brigitta Rademacher  
Bezirksregierung Düsseldorf  
Büro der Regierungspräsidentin  
Cecilienallee 2  
40474 Düsseldorf

Bezirksregierung Düsseldorf				
- Die Regierungspräsidentin -				
Eingang:	27. Nov. 2017	+32		
Tgb.-Nr.:				
<input type="checkbox"/> #	<input type="checkbox"/> V	<input type="checkbox"/> A	<input type="checkbox"/> b. Info	<input type="checkbox"/> b.R.
<input type="checkbox"/> sofort	<input type="checkbox"/> eilt	<input type="checkbox"/> Frist:		

3. Beteiligung für den Entwurf des Regionalplan Düsseldorf  
Hier : Vorrangzonen für Windenergieanlagen im Reichswald im Kreis Kleve

Sehr geehrte Frau Rademacher,

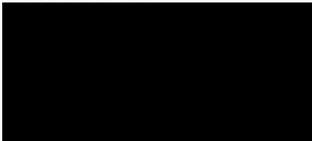
ich möchte Ihnen, Frau Rademacher, mein Unverständnis darlegen über das Vorhaben, Windkraftanlagen am Reichswald bei Kleve und angrenzender Gebiete zu planen. Zunächst aber möchte ich mich bei Ihnen bedanken, dass die Gebiete im Reichswald gestrichen wurden. Meine Hochachtung.

Wir als Einwohner der Gemeinde Kessel haben aber auch dafür gekämpft, dass die Vorrangzonen Kesseler Strasse in Nierswalde und Engelstrasse in Reichswalde ebenfalls aus dem Regionalplan gestrichen werden. Was den Standort Kesselerstraße angeht, beträgt die Entfernung der Windkraftanlagen zur Bebauung unserer Gemeinde 1200 Meter. Dieser Abstand zur Wohnbebauung ist zu gering und die Beschallung nicht hinnehmbar.

Bei einem Brand einzelner Anlagen ist der Reichswald insofern gefährdet, da die Gebiete von drei Seiten unmittelbar an den Reichswald grenzen. Eine Kontamination im Wassereinzugsgebiet, vier Brunnen liegen in unmittelbarer Umgebung, ist nicht ausgeschlossen. Diese Gebiete Reichswalde und Nierswalde gehören ebenfalls zum „Erholungsgebiet Reichswald“. In meiner Gemeinde Kessel haben wir 21 Ferienwohnungen. Dort kommen viele Erholungssuchende teilweise seit 10 Jahren regelmäßig zurück. Sogar Besucher aus Kanada kommen hier zu uns, um die schöne Landschaft zu genießen. Darüber hinaus werden 40 Zimmer in Reiterpensionen angeboten. In der Gemeinde Nierswalde gibt es ein uriges Restaurant. Das „Nierswalder Landhaus“ mit 30 Zimmern erfreut sich großer Beliebtheit und ist regelmäßig ausgebucht.

Auch der Rand des Reichswaldes wird von vielen Zugvogelarten wie zum Beispiel Störche und Kraniche als Überfluggebiete zu den Winterquartieren in Afrika auf ihren Routen genutzt. Auch dort besteht die direkte Gefahr, dass diese dort von den riesigen Rotorblättern angesogen und getötet werden.

Ich möchte Sie daher herzlich bitten, dass Sie sich auch hier dafür einsetzen, dass die Vorranggebiete Reichswalde und Nierswalde aus dem Regionalplan gestrichen werden und dadurch das Trinkwasser, die Arbeitsplätze und das Naherholungsgebiet erhalten bleiben.

Mit freundlichen Grüßen  


**Dayan, Keziban**

---

**Betreff:** WG: Bündnis ProReichswald gegen WKA im & am Reichswald  
**Anlagen:** ProReichswald, Schreiben an alle Fraktionen Regionalrat 04.12.17.pdf;  
Unterschriften gegen WKA im & am Reichswald.pdf; Flyer Waldschutztreff d  
& nl.pdf; 2017-11-30 NRZ Windkraftgegner fordern Schutz des  
Reichswalds.jpeg

Sehr geehrte Frau Regierungspräsidentin,

bitte finden Sie im Anhang ein Schreiben unseres Bündnisses ProReichswald, weitere 545 Unterschriften aus den letzten 14 Tagen gegen die geplanten Vorrangzonen für Windkraftindustrie im und am Reichswald / Kreis Kleve und einen Pressebericht über unsere letzte Veranstaltung. Es liegen Ihnen derzeit bereits mehr als 15.000 Unterschriften und persönliche Eingaben von Bürgern gegen Windkraftindustrie im und am Reichswald vor. Wir bitten um Berücksichtigung unserer Argumente bei Ihren Entscheidungen im Planungsausschuss am Donnerstag dieser Woche und in der Regionalratssitzung am 14.12.2017. Die aktuellen Unterschriften werden am 07.12.2017 zu Einsicht im Original zur Sitzung des Planungsausschusses von einem Bündnismitglied mitgebracht.

Dieses Schreiben haben wir ebenfalls allen Fraktionsvorsitzenden des Regionalrats zukommen lassen.

Wir bitten um Berücksichtigung unserer Argumente bei Entscheidungen im Planungsausschuss am Donnerstag dieser Woche und in der Regionalratssitzung am 14.12.2017.

Mit freundlichen Grüßen,

Bündnis ProReichswald

Sprecher: 

## Bündnis ProReichswald

BI Gegenwind im Reichswald/ Tegenwind in het Reichswald e.V.

Heimat- und Verschönerungsverein Asperden

Verkehrs- und Heimatverein Kessel e.V.

Stichting Dorpsraad Ven-Zelderheide

Heimatverein Reichswalde e.V.

Heimatverein Nierswalde e.V.

Sprecher: [REDACTED]

An die

Fraktionsvorsitzenden

im Regionalrat Düsseldorf

Sehr geehrte Fraktionsvorsitzende und Mitglieder im Regionalrat,

im Verlauf unseres langjährigen Einsatzes zum Schutz des Reichswaldes und dem damit verbundenen Widerstand gegen die geplanten Windkraftanlagen im und am Wald haben wir Ihnen in bisher unzähligen Schreiben, persönlichen Gesprächen und Teilnahme an den Sitzungen des Regionalrats unsere Argumente und unseren Unwillen gegen die Zerstörung des wichtigen Lebensraums Reichswald demonstriert.

Die ungebrochene, immens große Teilnahme der Bürger an unseren Versammlungen, Informations- und Protestveranstaltungen zeugt nach wie vor von großer Ablehnung gegen die geplante Zerstörung eines so wichtigen Ökosystems wie dem Reichswald durch den Bau gigantischer Windkraftanlagen im und am Wald.

Die Argumente des Regionalrats zur Streichung der Vorrangzonen am Kartenspielerweg und an der Grunewaldstraße im o.g. Wald im Zuge der letzten Anpassung des Regionalplanes vor dessen dritter Offenlage gelten ebenfalls für die derzeit noch vorgesehenen, aus unserer festen Überzeugung heraus jedoch zu streichenden Flächen in Nierswalde und Reichswalde.

Als Begründung für die jüngst erfolgte Streichung der oben genannten Windkraftkonzentrationszonen wurden im Wesentlichen folgende Argumente genannt:

- Beeinträchtigung des grenzüberschreitenden Biotopverbundes
- Barrierewirkung vor dem FFH-Gebiet Geldenberg
- Beeinträchtigung des vom LANUV und Landschaftsverband Rheinland als sehr bedeutsam eingestuften Landschaftsbildes und Kulturraumes
- Industrielle Prägung des größten zusammenhängenden Waldgebietes am waldarmen Niederrhein
- Nicht hinreichende Berücksichtigung der Schallimmissionen

Leider finden diese Argumente im aktuellen Regionalplanentwurf bei der Beurteilung der möglichen Vorrangzonen für Windenergie im Bereich Nierswalde (Stadt Goch) und

Reichswalde (Stadt Kleve) keinen Niederschlag, obwohl diese analog Anwendung finden müssten.

Die genannten Zonen liegen in unmittelbarer Nachbarschaft zum Reichswald. Im Bereich Nierswalde (Wasserschutzzone) wird die Zone hufeisenförmig vom Reichswald umschlossen, im Bereich Reichswalde grenzt die Zone unmittelbar an den Wald (**Abstand zum Wald** nach Aussage des Klever Baudezernenten: „null“).

Die Einrichtung einer Vorrangzone auf diesen Gebieten wäre kontraproduktiv zu den bisher vorgenommenen Streichungen von Windenergie im Reichswald. Der Bau und Betrieb von Windkraftanlagen am **Waldrand** würde eine **schwerwiegende Vorbelastung** für den **gesamten Reichswald** bedeuten.

Wir erkennen an, dass die Energiewende bedeutsam ist und umgesetzt werden muss. Dies kann jedoch nur mit einer hohen Akzeptanz in der Bevölkerung einhergehen. Diese Akzeptanz konnte bisher nicht erreicht werden; davon zeugen bisher **mehr als 13.000 Unterschriften sowie tausende persönliche Eingaben** besorgter bzw. empörter Bürger.

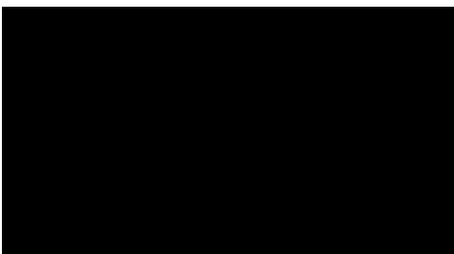
Im Rahmen der Einladung des Bündnis ProReichswald zu einer öffentlichen Veranstaltung am 29.11.2017 in Nierswalde auf Höhe des geplanten Vorrangzonengebietes wurden **in kürzester Zeit weitere 545 Unterschriften** gegen die geplanten Windkraftanlagen in Nierswalde und Reichswalde abgegeben. Diese neuen Unterschriften, einen Zeitungsartikel über unsere letzte Veranstaltung und einen deutsch-niederländischen Flyer der Veranstaltung finden Sie im Anhang.

Wir sind der Überzeugung, dass das gesamte Gebiet (am und im Reichswald) eine bedeutende Rolle in Sachen Ökologie, Kultur und Landschaft, Geologie und Wasserschutz einnimmt. Daher sollte es **unbedingt vor industriellen Eingriffen geschützt** werden.

Neben den Bürgern und unserem grenzüberschreitenden Bündnis sind weitere Betroffene wie die Stadt Goch, der Kreis Kleve sowie niederländische Gemeinden den zuvor genannten Argumenten gefolgt und haben sich ebenfalls eindeutig gegen Vorrangzonen für Windenergieerzeugung am und im Reichswald ausgesprochen. Auch **alle Fraktionen** des Rates der Stadt Kleve haben jüngst im Rat **gegen** die Zone in Reichswalde gestimmt.

Wir bitten Sie, dies bei Ihren Entscheidungen hinreichend zu berücksichtigen.

Mit freundlichen Grüßen



Sprecher Bündnis ProReichswald







# Schutz des Reichswaldes vor Windkraftanlagen im und am Reichswald

Ich bin gegen die Errichtung von Windkraftanlagen  
in Goch/Nierswalde Kesseler-Straße  
und Kleve-Reichswalde, Engelstraße

Datum

22.11.11

22.11.11

22.11.11

22.11.

22.11.11

22.11.11

22.11.11

22.11

22.11

22.11

22.11

22.11

22.11

22.11

22.11

22.11

22.11

22.11

22.11

22.11

22.11

22.11

22.11

22.11

22.11

22.11

22.11

22.11

22.11

22.11

22.11

22.11

22.11

# Schutz des Reichswaldes vor Windkraftanlagen im und am Reichswald

Ich bin gegen die Errichtung von Windkraftanlagen  
in Goch/Nierswalde Kesseler-Straße  
und Kleve-Reichswalde, Engelstraße

**Datum**

22.11.11

22.11.11

22.11.11

22.11.11

22.11.11

22.11.11

22.11.11

22.11.11

22.11.11

22.11.11

22.11

22.11

22.11

22.11

22.11

22.11

22.11

22.11

22.11

22.11

22.11

22.11.11

22.11.11

22.11.11

22.11.11

22.11.11

22.11.11

22.11

22.11

22.11

22.11

22.11

# Schutz des Reichswaldes vor Windkraftanlagen im und am Reichswald

Ich bin gegen die Errichtung von Windkraftanlagen  
in Goch/Nierswalde Kesseler-Straße  
und Kleve-Reichswalde, Engelstraße

Datum

22.11.17

22.11.17

22.11.17

22.11.17

22.11.17

22.11.17

22.11.17

22.11.17

22.11.17

22.11.17

22.11.17

22.11.17

22.11.17

22.11.17

22.11.17

22.11.17

22.11.17

22.11.17

22.11.17

22.11.17

22.11.17

22.11.17

22.11.17

22.11.17

22.11.17

22.11.17

22.11.17

22.11.17

22.11.17

22.11.17

22.11.17

22.11.17

22.11.17

22.11.17

22.11.17

22.11.17

22.11.17

22.11.17

# Schutz des Reichswaldes vor Windkraftanlagen im und am Reichswald

Ich bin gegen die Errichtung von Windkraftanlagen  
in Goch/Nierswalde Kessler-Straße  
und Kleve-Reichswalde, Engelstraße

Datum

21.11.17

21.11.17

21.11.17

21.11.17

21.11.17

21.11.17

21.11

21.11

21.11

21.11

21.11

21.11.17

21.11

21.11

21.11

21.11

21.11

21.11

21.11.17

21.11.2017

21.11.2017

21.11.2017

21.11

21.11

21.11

21.11

21.11

21.11

21.11

21.11

21.11

21.11

21.11

21.11

# Schutz des Reichswaldes vor Windkraftanlagen im und am Reichswald

Ich bin gegen die Errichtung von Windkraftanlagen  
in Goch/Nierswalde Kessler-Straße  
und Kleve-Reichswalde, Engelstraße

Datum

18.11.17

18.11.17

18.11.17

18.11.17

18.11.17

18.11.17

20.11.17

20.11.17

20.11.17

20.11.17

20.11.17

21.11.17

21.11.17

21.11.17

21.11.17

- - -

u

21.11.17

21.11.17

21.11.17

21.11.17

21.11.17

21.11.17

21.11.17

21.11.17

21.11.17

21.11.17

21.11.17

21.11.17

21.11.17

21.11.17

21.11.17

# Schutz des Reichswaldes vor Windkraftanlagen im und am Reichswald

Ich bin gegen die Errichtung von Windkraftanlagen  
in Goch/Nierswalde Kesseler-Straße  
und Kleve-Reichswalde, Engelstraße

Datum

18.11.17

18.11.17

18.11.17

18.11.17

18.11.17

18.11.17

21.11.17

21.11.17

21.11.17

21.11.17

21.11.17

21.11.17

21.11.17

21.11.17

21.11.17

21.11.17

21.11.17

21.11.17

21.11.17

21.11.17

21.11.17

21.11.17

21.11.17

21.11.17

21.11.17

21.11.17

21.11.17

21.11.17

21.11.17

21.11.17

21.11.17

21.11.17











# Schutz des Reichswaldes vor Windkraftanlagen im und am Reichswald

Ich bin gegen die Errichtung von Windkraftanlagen  
in Goch/Nierswalde Kesseler-Straße  
und Kleve-Reichswalde, Engelstraße

Datum

15.11.

12.11.1

17.11.1

17.11.1

17.11.1

17.11.1

17.11.1

12.11.1

12.11.1

12.11.1

12.11.1

12.11.1

17.11.1

17.11.1

17.11.1

17.11.1

17.11.1

17.11.1

17.11.1

17.11.1

17.11.1

17.11.1

17.11.1

17.11.1

17.11.1

17.11.1

17.11.1

17.11.1

17.11.1

17.11.1

17.11.1

17.11.1

17.11.1

17.11.1



# Schutz des Reichswaldes vor Windkraftanlagen im und am Reichswald

**Ich bin gegen die Errichtung von Windkraftanlagen  
in Goch/Nierswalde Kesseler-Straße  
und Kleve-Reichswalde. Enaelstraße**

**Datum**

17.11.

17.11.17

17.11.17

17.11.17

17.11.17

17.11.17

17.11.17

17.11.17

17.11.17

17.11.17

17.11.17

17.11.17

17.11.17

17.11.17

17.11.17

17.11.17

17.11.17

17.11.17

17.11.17

17.11.17

17.11.17

17.11.17

17.11.17

17.11.17

17.11.17

17.11.17

17.11.17

17.11.17

17.11.17

17.11.17

17.11.17

17.11.17



**Initiatief ProReichswald  
uitnodiging:**

**Lichtmanifestatie  
Reichswald  
tegen windturbines  
in of bij het Reichswald  
zaterdag 25 november, 15.00 u  
Kesselerstrasse 84, Nierswalde**

**Neem svp rode LED lampjes mee!**

**Bündnis ProReichswald  
lädt ein:**

**Waldschutztreff und Lichterlauf  
gegen Windindustrie  
in und am Reichswald**

**Samstag, 25.11., 15:00 Uhr  
Goch-Nierswalde, Kesseler Str. 84**

**Bitte bringt  
Laternen oder Grableuchten mit**

# Windkraftgegner fordern Schutz des Reichswalds

Beim Lichterlauf in Nierswalde protestierten 150 Bürger gegen die weiterhin geplanten Anlagen

**Goch-Nierswalde.** Rund 150 Bürger sind der Einladung des Bündnisses „Pro Reichswald“ zu einem Waldschutztreff und Lichterlauf in Nierswalde gegen Windindustrie im und am Reichswald gefolgt. Anwohnerin Katja Eis moderierte die Veranstaltung, bei der sich musikalisch unterhält die verschiedenen Gemeinschaften, aus denen sich „Pro Reichswald gebildet“ hat, äußerten.

„In zum Teil sehr bewegenden und persönlichen Worten stellten die verschiedenen Redner sehr eindrucksvoll die bis zu mehr als fünf Jahre zurückreichende Arbeit im Widerstand gegen die geplanten Windparks im und am Reichswald dar“, schreiben die Organisatoren in einer Mitteilung. Eine fünfstellige Zahl an



**Gerd Engler, Vorsitzender des Heimatvereins Nierswalde, spricht zu den Teilnehmern des Waldschutztreffs und Lichterlaufs.**

FOTO: BETTINA VAN MEEGEN

Unterschriften, mehrere Fernsehbeiträge, unzählige Zeitungsberichte, etliche Veranstaltungen auf beiden Seiten der Grenze, tausende Haus-

haltsbesuche und Gespräche mit Bürgern sowie tausende Petitionen und Briefe wurden hervorgehoben.

Darüber hinausgehend äußerten

sich die Vortragenden mit Blick in die nahe Zukunft zu den noch immer geplanten Anlagen unmittelbar am Reichswald auf dem Gebiet der Gemeinden Nierswalde und Reichswalde. Die Forderung wurde bekräftigt, alle dort geplanten Windkraftzonen ebenso zu streichen, wie es im laufenden Jahr bereits für die Anlagen am Kartenspielerweg und entlang der Grunewaldstraße passiert ist. Für diese Standorte gelten nach Ansicht der Windkraftgegner die gleichen Argumente. Zudem wurden weitere Postulate an die Politik zur strengeren Regulierung der Windkraftindustrie formuliert.

Alle Beteiligten hoffen, dass „die Bezirksregierung den anhaltenden, sehr massiven Einwänden aus brei-

ten Teilen der Bevölkerung Rechnung trägt und nunmehr endlich auch die Windkraftzonen für Nierswalde und Reichswalde aus dem Regionalplanentwurf streicht“, heißt es in der Mitteilung. Mehrere Redner sprachen sich zudem dafür aus, den Reichswald ganzheitlich unter umfassenden Naturschutz zu stellen und ihn so für die nachfolgenden Generationen mindestens in seiner heutigen Form zu erhalten.

Im Anschluss an die Rede- und Musikbeiträge wanderten die Teilnehmer der Veranstaltung mit winterlichen Lichtern ausgerüstet zu jener Stelle in Nierswalde, an der die den Wohnhäusern im Außenbereich am nächsten stehende Windturbine errichtet würde.



Hans-Jürgen Petrauschke  
Vorsitzender des Regionalrates  
Lindenstr. 2-16  
41515 Grevenbroich

H. Kessel  
B

A. 30.11.

3. Beteiligung für den Entwurf des Regionalplan Düsseldorf  
Hier : Konzentrationszonen für Windenergieanlagen im Reichswald im Kreis Kleve

Sehr geehrter Herr Petrauschke,

es ist für mich, der hier geboren und aufgewachsen ist, vollkommen unverständlich, den Reichswald als Naherholungsgebiet im Kreis Kleve für die Windkraftindustrie zu opfern und durch den Bau und Betrieb nachhaltig durch irreparable Schäden zu zerstören. Deshalb möchte ich mich bei Ihnen bedanken, dass die Konzentrationszonen im Reichswald gestrichen wurden. Als Bewohner der Gemeinde Kessel haben wir uns eingesetzt, dass die Konzentrationszonen Kesseler Strasse in Nierswalde und Engelstrasse in Reichswalde ebenfalls aus dem Regionalplan gestrichen werden. Von dem voraussichtlichen Standort Kesselerstraße beträgt die Entfernung der Windkraftanlagen zur Bebauung in unserer Gemeinde ungefähr 1200 Meter. Bei dieser Entfernung ist mit einer erheblichen Geräuschbelastung zu rechnen. Bei einem Brand von Windanlagen ist der Reichswald dadurch gefährdet, dass die Gebiete dreiseitig direkt an den Reichswald grenzen. Eine Verunreinigung im Wassereinzugsgebiet mit vier Brunnen in unmittelbarer Nähe durch den Bau von Windkraftanlagen einschließlich Zuwegung und Bodenverdichtung ist nicht von der Hand zu weisen.

Wie bei den beiden ersten Beteiligungen von Naturschutzverbänden, Landschafts- und Denkmalpflegern, Trinkwasserversorgern und verschiedenen Kommunen vorgetragen, steht eine Vielzahl öffentlicher Interessen dem Windkraftausbau im Reichswald entgegen. Insofern ist es erfreulich, dass diese sachlichen Streichungsgründe im Aufstellungsverfahren für den Regionalplan Düsseldorf doch noch Berücksichtigung finden.

Ich möchte Sie daher herzlich bitten, dass Sie sich auch hier dafür einsetzen, dass die Konzentrationszonen Reichswalde und Nierswalde aus dem Regionalplan herausgenommen werden, da diese Argumente dort ebenfalls zutreffen. Damit tragen Sie aktiv zum Umwelt und Landschaftsschutz bei.

Mit freundlichen Grüßen,



  
Hans-Jürgen Petrauschke  
Vorsitzender des Regionalrates  
Lindenstr. 2-16  
41515 Grevenbroich

H. Kessel  


A. 30.11.

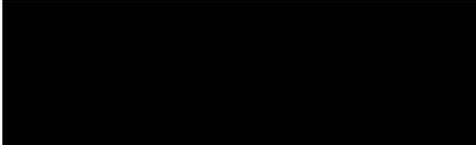
## **Entwurf des Regionalplan Düsseldorf Vorrangzonen für Windenergieanlagen im Reichswald – Kreis Kleve**

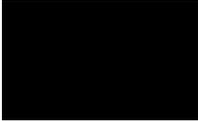
Sehr geehrter Herr Petrauschke

Hiermit möchte ich Ihnen mein deutliches Missfallen über die Errichtung von Windenergieanlagen im Reichswald und dem angrenzenden Bereich zum Ausdruck bringen.

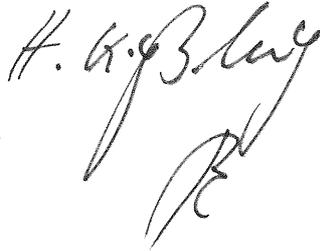
Im Regionalplan Düsseldorf sollen auf dem Gebiet der Gemeinde Kranenburg und der Stadt Goch Vorrangzonen für Windenergieanlagen im und am Reichswald ausgewiesen werden. Der Kreistag des Kreises Kleve, der Rat der Stadt Goch und mehrere andere Kommunen haben WEA im und am Reichswald abgelehnt. Die Gemeinde Kranenburg das Verfahren zur Errichtung eines Flächennutzungsplanes zur Errichtung von Windenergieanlagen im Reichswald zurückgestellt. Die Fachbehörde des Kreises Kleve hat den Bauantrag der Fa. ABO-Wind zur Errichtung von 12 Windenergieanlagen im Reichswald am Kartenspielerweg abgelehnt. Der amtierende Ministerpräsident NRW Arnim Laschet hat vor Ort per Handschlag gesagt, „Gegen den Willen der Bürger dürfen keine Windräder errichtet werden“! EUROPA soll zusammenwachsen! Die Vorrangzone Kartenspielerweg soll in unmittelbarer Grenznähe zu den Niederlanden in Sichtweite von Renaturierungsgebieten ausgewiesen werden. Das fördert Unverständnis und Protest der Niederländer herbei. Die Stimmung ist niedergeschlagen. Das nach dem Krieg gewachsene gute Miteinander der Bevölkerung und die gute Zusammenarbeit sind dadurch leider gefährdet. So etwas ist nicht förderlich für ein EUROPA, das zusammenwachsen soll.

Wir bitten Sie daher, im Sinne der Bürger sich für den Schutz des Reichswaldes und gegen Windenergieanlagen **im** und **am** Reichswald auszusprechen. Der Verkehrs- und Heimatverein Kessel hat eine Haushaltsbefragung zu WEA im und am Reichswald durchgeführt; 97% der Haushalte haben dagegen ausgesprochen. Es wäre nicht nachvollziehbar, wenn Sie sich gegen die Bürgerinteressen entscheiden.

Hochachtungsvoll  




Herrn  
Hans-Jürgen Petrauschke  
Vorsitzender des Regionalrates Düsseldorf  
Lindenstr. 2-16  
41515 Grevenbroich



17.30 M.

3. Beteiligung für den Entwurf des Regionalplan Düsseldorf  
Vorrangzonen für Windenergieanlagen im und am Reichswald im Kreis Kleve

Sehr geehrter Herr Petrauschke,

wir sind stolz das wir in einem demokratischen Land leben. Aus diesem Grund liegt es auch in unserer Verantwortung, auf getroffene Entscheidungen der Regierung aufmerksam zu machen, die nicht im Sinne der Bürger sind. Das möchten wir hiermit wahrnehmen.

**WIR WOLLEN KEINE WINDKRAFTANLAGEN IN UND AUCH NICHT AN DEN WÄLDERN!!!**

Die Haushalte haben sich zu 97% dagegen ausgesprochen.

Wir wohnen am Niederrhein, direkt am Reichswald. Das der Wald für die Windenergieindustrie geopfert werden soll, erschließt sich uns nicht

Wir lesen fast täglich in der Zeitung "Die Wälder sind der Schatz vor unserer Tür", "Wir müssen die Wälder schützen". Vom Umweltministerium werden Projekte zum Thema "Wald" gefördert. Wie können wir da als Bürger noch Verständnis zeigen, wenn jetzt die Politiker genau das Gegenteil machen? Umweltschutz? Energiewende? Das kann nicht sein, das der Wald das Opfer für die Energiewende wird. Der Wald ist ein Erbe von Generationen und würde unwiederbringlich zerstört für eine Industrieanlage die noch in der Entwicklung ist.

Deshalb streichen Sie bitte die Vorrangzone für Windenergieanlagen im und am Reichswald.

Mit freundlichen Grüßen





Herrn  
Hans-Jürgen Petrauschke  
Vorsitzender des Regionalrates Düsseldorf  
Lindenstr. 2-16  
41515 Grevenbroich

*H. G. G. G.*

*17.30.11.*

**Hier : Vorrangzonen für Windenergieanlagen im Reichswald im Kreis Kleve  
3. Beteiligung für den Entwurf des Regionalplan Düsseldorf**

Sehr geehrter Herr Petrauschke,

über 12.000 Waldschützer und Windkraftanlagegegner aus der näheren und weiteren Umgebung von Kleve haben sich zum Schutz des Reichswaldes gegen Windräder im und am Wald ausgesprochen.

Ihnen dürfte auch bekannt sein, dass Kleve nicht über geeignete Flächen" für Windräder aus Gründen des Landschaftsschutzes, Naturschutzes, Umweltschutzes etc. verfügt - und deshalb auch nicht ausweisen kann - siehe hierzu auch die Artenvielfalt.

Ihnen dürfte ebenso bekannt sein, dass die neue Landesregierung die Mindestabstände für Windenergieanlagen zur Wohnbebauung auf 1.500m neu festschreiben will - siehe Koalitionsvertrag. Der Abstand ist leider immer noch weniger als in Bayern mit 10h Regelung. Die Vorrangflächen an der Engelstraße in Kleve und in Goch an der Kesseler Straße entsprechen nicht diesem Abstand und liegen außerdem in Nierswalde im Wald und in Reichswalde direkt am Waldrand. Auch dies ist ein Ausschlusskriterium für diese Flächen.

Es erschließt sich mir nicht die Natur zu zerstören um einen Klimawandel zu stoppen.

Sie sind als Politiker dafür verantwortlich, dass die Lebensgrundlagen für Mensch und Tier für nachfolgende Generationen erhalten bleiben.

Bleiben Sie in Ihrem Bestreben, den Reichswald und die Lebensräume der Natur zu bewahren standhaft. Die Windkraftindustrie arbeitet nur für ihren Profit. Sie darf nicht Maßstab für die Entscheidung der Politiker werden.

Mit herzlichen Grüßen





Hans-Jürgen Petrauschke  
Vorsitzender des Regionalrates  
Lindenstr. 2-16  
41515 Grevenbroich

in gesamt

H. Kupfer

Regm

### **Entwurf des Regionalplan Düsseldorf mit Windenergieanlagen im Naherholungsgebiet Reichswald**

Sehr geehrter Herr Petrauschke,

wir brauchen die erneuerbaren Energien! Aber nicht auf Kosten der Gesundheit von Mensch und Natur. Verwerfen Sie die Planung von Konzentrationszonen für Windkraftanlagen an der Kesseler Straße in Goch und an der Engelstraße in Kleve. Es sind die letzten unberührten Bereiche für die Naherholung am Rande des Reichswaldes.

Die neue Landesregierung will die Abstände von Windkraftanlagen zur Bebauung auf 1500m festlegen. Die Konzentrationszonen an der Engelstraße in Kleve und auch in Goch an der Kesseler Straße widersprechen diesem Abstand und liegen außerdem in Wirklichkeit am Waldrand - dies ist ebenfalls ein Ausschlusskriterium für "geeignete Flächen".

Zu Recht schwindet die Akzeptanz in der Bevölkerung für die Windkraft durch falsch gewählte Standorte. Wählen sie Standorte in weniger sensiblen Bereichen.

Beziehen Sie bitte in Ihre Überlegungen mit ein, dass z. B. Solarkollektoren zu wesentlich weniger Beeinträchtigungen führen.

Sie sind dafür mitverantwortlich, dass das Ökosystem in dem wir leben, für die Nachwelt erhalten bleibt. Deshalb bitte ich Sie mit Nachdruck:

**Verwerfen Sie die Planung von Konzentrationszonen für Windkraftanlagen im und am Reichswald!!!**

Hierzu könne Sie auf meine Unterstützung zählen.

Mit freundlichen Grüßen



[REDACTED]

Hans-Jürgen Petrauschke  
Vorsitzender des Regionalrates  
Lindenstr. 2-16  
41515 Grevenbroich

A. Kupfers  
B

3. Beteiligung für den Entwurf des Regionalplan Düsseldorf  
Hier : Vorrangzonen für Windenergieanlagen im Reichswald im Kreis Kleve

Sehr geehrter Herr Petrauschke,

nachdem ich mich in den zurückliegenden Wochen mit dem Thema Windkraftanlagen sehr eingigig befasst habe, bitte ich Sie mit Nachdruck um Streichung der im Regionalplan Düsseldorf genannten Flächen auf der Kesseler Straße in Nierswalde und der Engelstraße in Reichswalde als Konzentrationszonen für Windkraftanlagen.

Als Anwohner der Engelstraße in Reichswalde beträgt die Entfernung zwischen unserem Haus und den geplanten Anlagen weniger als 600 m.

Ich befürchte massive Beeinträchtigungen durch den Schall bzw. Infraschall der Anlagen und eine Minderung meiner Lebensqualität und meines Eigentums.

97 % der Anwohner haben sich in Haushaltsbefragungen gegen die Errichtung der Windturbinen positioniert und das aus guten Gründen, weil für sie ausschließlich Nachteile dadurch haben.

Durch die Profitgier einiger wenige Grundeigentümer wird hier der Erholungswert des Reichswaldes vernichtet und die Umwelt zerstört.

Die zu erwartenden Schallemission würde die angrenzenden Wohngebiete und Naturschutzgebiete voll abdecken und die direkt dort wohnenden Menschen nachhaltig schädigen.

Mit falschen Entscheidungen pro Windenergie sinkt zu Recht die Akzeptanz und das Vertrauen der Bürger in die Politik, da diese die Entscheidung als Schlag ins Gesicht empfinden würden Sie tragen mit der Streichung von Vorrangzonen für Windenergieanlagen dazu bei, dass die Lebensbedingungen für Mensch und Tier, für die nachfolgenden Generationen erhalten bleiben.

Hierzu haben Sie meine volle Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen  
[REDACTED]



Hans-Jürgen Petrauschke  
Vorsitzender des Regionalrates  
Lindenstr. 2-16  
41515 Grevenbroich

3. Beteiligung für den Entwurf des Regionalplan Düsseldorf  
Hier : Vorrangzonen für Windenergieanlagen im Reichswald im Kreis Kleve

Sehr geehrter Herr Petrauschke,

Es ist für uns Menschen nicht nachvollziehbar, warum die Wälder für Industrieanlagen erhalten müssen. Hier insbesondere das Naherholungsgebiet Reichswald im Kreis Kleve. Der Kreis Kleve zählt schon zu den waldarmen Gebieten. Der Reichswald ist der Rest des Waldgebietes, der nach dem Krieg übrig blieb. Daher möchte ich mich bei Ihnen bedanken, dass die Gebiete im Reichswald gestrichen wurden. Als Anwohner des Reichswaldes in der Gemeinde Kessel haben wir uns eingesetzt, dass die Vorrangzonen Kesseler Strasse in Nierswalde und Engelstrasse in Reichswalde ebenfalls aus dem Regionalplan gestrichen werden. Für den Standort Kesselerstraße beträgt die Entfernung der Windkraftanlagen zur Bebauung in unserer Gemeinde ca. 1200 Meter. Bei diesem Abstand zur Wohnbebauung ist die Beschallung nicht hinnehmbar. Bei einem Brand von Windanlagen ist der Reichswald insofern gefährdet, da die Gebiete von drei Seiten unmittelbar an den Reichswald grenzen. Eine Kontamination im Wassereinzugsgebiet mit vier Brunnen in unmittelbarer Umgebung ist nicht ausgeschlossen. Diese Gebiete Reichswalde und Nierswalde gehören ebenfalls zum „Erholungsgebiet Reichswald“. Wir haben in meiner Gemeinde Kessel 21 Ferienwohnungen. Dort kommen viele Gäste schon teilweise seit 10 Jahren regelmäßig zu uns. Sogar Besucher aus Kanada kommen hier hin zur Erholung. In der Nachbargemeinde Nierswalde gibt es das „Nierswalder Landhaus“ mit 30 Zimmern. Es erfreut sich großer Beliebtheit und ist regelmäßig ausgebucht. Das Gleiche gilt für 6 Reiterhöfe mit insgesamt 40 Zimmern in diesen Bereichen.

Ich möchte Sie daher herzlich bitten, dass Sie sich auch hier dafür einsetzen, dass die Vorranggebiete Reichswalde und Nierswalde aus dem Regionalplan gestrichen werden, da diese Argumente dort ebenfalls zutreffen und der Erholungswert unserer Region und die Arbeitsplätze erhalten bleiben.

Mit freundlichen Grüßen





Hans-Jürgen Petrauschke  
Vorsitzender des Regionalrates  
Lindenstr. 2-16  
41515 Grevenbroich

### **Entwurf des Regionalplan Düsseldorf zu den Vorrangzonen für Windenergieanlagen im Reichswald des Kreis Kleve**

Sehr geehrter Herr Petrauschke

Hiermit möchte ich Ihnen meinen tiefen Unmut darlegen, zu dem Vorhaben, Windkraftanlagen im Erholungsgebiet Reichswald bei Kleve zu bauen.

Wir wohnen in der Erholungsregion Niederrhein, direkt am Wald. Das der Wald für die Windenergieindustrie geopfert werden soll, erschüttert uns zutiefst.

Jedem Kind wird in der Schule im Elternhaus, in Jugendgruppen und in Büchern vermittelt, wie wichtig für unser Leben jeder Baum und der Wald sind. Der Wald ist Lebensraum für tausende Lebewesen und Pflanzen, die uns als Mensch das Leben ermöglichen.

Es ist nicht akzeptabel, dass in einem tausend Jahre alten Waldgebiet, das eine ökologische, naturästhetische und kulturelle Kostbarkeit darstellt, Waldflächen für Windkraftanlagen geopfert werden. Wie Ihnen bekannt sein dürfte, wird die Natur mit ihrer Artenvielfalt durch Bau und Betrieb sowie dem späteren Rückbau der Windkraftanlagen nachhaltig zerstört!

Einerseits werden Wälder abgeholzt und andererseits lesen wir fast täglich in der Presse: „Die Wälder sind der Schatz vor unserer Tür – schützt die Wälder“.

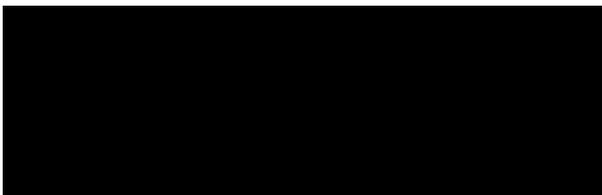
Vom Umweltministerium werden Projekte zum Thema Wald gefördert und finanziert. Wie können wir als Bürger noch Verständnis dafür zeigen, dass Windkraftindustrie die Ruhe des Waldes und die dort lebenden Tiere und Pflanzen zerstören? Unser Wald ist ein Erbe von Generationen und würde unwiederbringlich für eine Industrieanlage zerstört, die noch in der Entwicklung ist.

97% der hiesigen Bewohner haben sich gegen Windenergieanlagen im Reichswald ausgesprochen!

### **WIR WOLLEN KEINE WINDENERGIEANLAGEN IM WALD UND AUCH NICHT IN DER UMGEBUNG DER WÄLDER**

Als wahlberechtigter Bürger möchte ich Sie auch im Namen meiner Mitbürger eindringlich darum bitten, die geplanten Bereiche für die Errichtung der Windkraftanlagen im Erholungsgebiet Reichswald, aus dem Regionalplan zu streichen.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!





Hans-Jürgen Petrauschke  
Vorsitzender des Regionalrates  
Lindenstr. 2-16  
41515 Grevenbroich

**Entwurf des Regionalplan Düsseldorf zu den Vorrangzonen für Windenergieanlagen  
im Reichswald des Kreis Kleve**

Sehr geehrter Herr Petrauschke

Es ist für uns Menschen schwer nachvollziehbar, warum die Wälder für Industrieanlagen erhalten müssen. Hier insbesondere das Naherholungsgebiet Reichswald im Kreis Kleve. Der Kreis Kleve zählt schon zu den waldarmen Gebieten. Der Reichswald ist der Rest des Waldgebietes der nach dem Krieg übrig blieb.

Es ist nicht hinnehmbar, dass in einem einige hundert Jahre alten Waldgebiet welches eine naturästhetische und kulturelle Kostbarkeit darstellt, Waldflächen für Windkraftanlagen geopfert werden. Der Bau, Betrieb und dem späteren Rückbau der Windkraftanlagen wird irreparable Schäden zurücklassen, unter denen nachfolgende Generationen zu leiden haben.

Unser bisheriger Umweltminister, Herr Remmel, hat im Mai 2016 Alarm geschlagen, „dass man dabei wäre, die Festplatte der Natur unwiederbringlich zu löschen. Der Artenverlust sei neben dem Klimawandel die größte Bedrohung für den Menschen. Waldschutz sei auch Klimaschutz!“

Unsere ehemalige Ministerpräsidentin, Frau Kraft, hat im Dezember 2016 in ihrer Rede zum 70-jährigen Jubiläum von NRW betont, „die Natur und den Wald müssen wir schützen!“

In einer Haushaltsbefragung haben sich 97% der hiesigen Bewohner gegen Windenergieanlagen im Reichswald ausgesprochen!

**WIR WOLLEN KEINE WINDENERGIEANLAGEN IM WALD UND AUCH  
NICHT IN DER UMGEBUNG DER WÄLDER**

Als wahlberechtigter Bürger möchte ich Sie auch im Namen meine Mitbürger eindringlich darum bitten, die geplanten Bereiche für die Errichtung der Windkraftanlagen im Erholungsgebiet Reichswald, aus dem Regionalplan zu streichen.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!





Hans-Jürgen Petrauschke  
Vorsitzender des Regionalrates  
Lindenstr. 2-16  
41515 Grevenbroich

**Regionalplan Düsseldorf**

**Hier : Windenergie-Anlagen im und am Reichswald im Kreis Kleve**

Sehr geehrter Herr Petrauschke

Mit diesen Schreiben möchte ich Ihnen meine Erschütterung über die Errichtung von Windenergieanlagen im Erholungsgebiet Reichswald und dem angrenzenden Bereich zum Ausdruck bringen.

Wir wohnen in der Erholungsregion Niederrhein, direkt am Wald. Jedem Kind wird in der Schule im Elternhaus, in Jugendgruppen und in den Medien vermittelt, wie wichtig für unser Leben jeder Baum und der Wald sind.

„Die Wälder sind der Schatz vor unserer Tür – schützt die Wälder“.

Vom Umweltministerium werden Projekte zum Thema Wald gefördert und finanziert.

Die Umweltministerin Barbara Hendricks aus Kleve, Bürgermeister der verschiedenen Kommunen machen öffentlichkeitswirksame Baumpflanzaktionen und beschreiben, wie lebenswichtig unser Wald ist.

Unser ehemaliger Umweltminister, Herr Rimmel, sagte letztes Jahr, „dass man dabei wäre, die Festplatte der Natur unwiederbringlich zu löschen. Der Artenverlust sei neben dem Klimawandel die größte Bedrohung für den Menschen. Waldschutz sei auch Klimaschutz!“

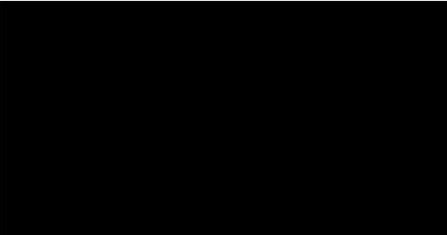
Unsere ehemalige Ministerpräsidentin, Frau Kraft, hat im Dezember 2016 in ihrer Rede zum 70-jährigen Jubiläum von NRW betont, „die Natur und den Wald müssen wir schützen!“

Wie können wir als Bürger noch Verständnis dafür zeigen, dass Windkraftindustrie die Tier- und Pflanzenwelt im Naherholungsgebiet Reichswald zerstört? Unser Wald ist ein Erbe von Generationen und würde unwiederbringlich für eine Industrieanlage zerstört, die noch in der Entwicklung ist.

Die neue Landesregierung NRW hat beschlossen, den Bau von Windenergieanlagen im Wald zu stoppen und den lebenswichtigen Raum des Waldes nicht weiter zu belasten.

Ich gehe davon aus das Sie dies bei ihren Entscheidungen berücksichtigen und sich für den Schutz des Reichswaldes und gegen Windenergieanlagen im und am Reichswald auszusprechen.

Vielen Dank.





Hans-Jürgen Petrauschke  
Vorsitzender des Regionalrates  
Lindenstr. 2-16  
41515 Grevenbroich

Mein Einwand zum Vorhaben „Windkraftanlagen im Erholungsgebiet Reichswald“ bei Kleve

Sehr geehrter Herr Petrauschke

Es ist für mich, der hier geboren und aufgewachsen ist, ist es ein Ding der Unmöglichkeit, den Reichswald als Naherholungsgebiet im Kreis Kleve für die Windkraftindustrie zu opfern und durch den Bau und Betrieb nachhaltig durch irreparable Schäden zu zerstören.

„Wir sind dabei, die Natur unwiederbringlich zu löschen. Der Artenverlust sein neben dem Klimawandel die größte Bedrohung für den Menschen. Waldschutz sei auch Klimaschutz!“ Eine Aussage unseres ehemaligen Umweltminister, Herr Rammel.

Unsere ehemalige Ministerpräsidentin, Frau Kraft, bekräftigte zum 70-jährigen Jubiläum von NRW „Die Natur und den Wald müssen wir schützen!“

Der Wald ist Lebensraum für hunderte Tier- und Pflanzenarten, die uns als Mensch das Leben ermöglichen.

Mit dem Abholzen der Wälder zerstört der Mensch seine Existenz.

Die Umweltministerin Barbara Hendricks aus Kleve, Bürgermeister der umliegenden Kommunen und andere öffentliche Träger machen öffentlichkeitswirksame Baumpflanzaktionen und beschreiben, wie lebenswichtig unser Wald ist.

Darum bitte ich Sie, die geplanten Vorrangzonen für Windenergieanlagen im und um den Reichswald aus dem Regionalplan zu streichen.



Hochachtungsvoll



Hans-Jürgen Petrauschke  
Vorsitzender des Regionalrates  
Lindenstr. 2-16  
41515 Grevenbroich

Mein Einwand zum Vorhaben „Windkraftanlagen im Erholungsgebiet Reichswald“ bei Kleve

Sehr geehrter Herr Petrauschke

Hiermit möchte ich Ihnen meinen Unmut mitteilen, über das Vorhaben, Windkraftanlagen im Erholungsgebiet Reichswald bei Kleve und angrenzender Gebiete zu bauen.

Der Kreistag des Kreises Kleve, der Rat der Stadt Goch und mehrere andere Kommunen haben WEA im und am Reichswald abgelehnt.

Die Gemeinde Kranenburg hat das Verfahren zur Errichtung eines Flächennutzungsplanes zur Errichtung von WEA im Reichswald zurückgestellt. Die Fachbehörde des Kreises Kleve hat den Bauantrag der Fa. ABO-Wind zur Errichtung von 12 Windkraftanlagen im Reichswald am Kartenspielerweg abgelehnt.

Es ist nicht akzeptabel, dass in einem tausend Jahre alten Waldgebiet, das eine ökologische, naturästhetische und kulturelle Kostbarkeit darstellt, Waldflächen für Windkraftanlagen geopfert werden. Wie Ihnen bekannt sein dürfte, wird die Natur mit ihrer Artenvielfalt durch Bau und Betrieb sowie dem späteren Rückbau der Windkraftanlagen nachhaltig zerstört!

Unser bisheriger Umweltminister, Herr Rimmel, hat im Mai 2016 Alarm geschlagen, „dass man dabei wäre, die Festplatte der Natur unwiederbringlich zu löschen. Der Artenverlust sei neben dem Klimawandel die größte Bedrohung für den Menschen. Waldschutz sei auch Klimaschutz!“ Es ist für uns Menschen schwer nachvollziehbar, warum dann die Wälder für Industrieanlagen erhalten müssen.

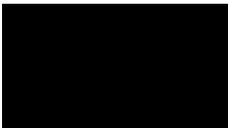
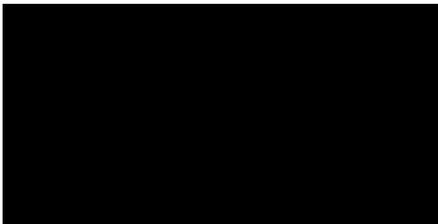
Unsere ehemalige Ministerpräsidentin, Frau Kraft, hat im Dezember 2016 in ihrer Rede zum 70-jährigen Jubiläum von NRW betont, „die Natur und den Wald müssen wir schützen!“

Für mich ist vieles aus der Politik indes unverständlich! Was wird uns Bürgern noch alles zugemutet, was die Zerstörung unseres Lebensraumes betrifft?!

Als gebürtiger Niederrheiner möchte ich Sie auch im Namen meine Mitbürger eindringlich darum bitten, die geplanten Bereiche für die Errichtung der Windkraftanlagen im Erholungsgebiet Reichswald, aus dem Regionalplan zu strichen.

Dafür haben Sie schon jetzt meinen allerherzlichsten Dank!

Mit vorzüglicher Hochachtung





Hans-Jürgen Petrauschke  
Vorsitzender des Regionalrates  
Lindenstr. 2-16  
41515 Grevenbroich

Mein Einwand zum Vorhaben „Windkraftanlagen im Erholungsgebiet Reichswald“ bei Kleve

Sehr geehrter Herr Petrauschke

Hiermit möchte ich Ihnen meinen Unmut mitteilen, über das Vorhaben, Windkraftanlagen im Erholungsgebiet Reichswald bei Kleve und angrenzender Gebiete zu bauen.

Der Kreistag des Kreises Kleve, der Rat der Stadt Goch und mehrere andere Kommunen haben WEA im und am Reichswald abgelehnt.

Die Gemeinde Kranenburg hat das Verfahren zur Errichtung eines Flächennutzungsplanes zur Errichtung von WEA im Reichswald zurückgestellt. Die Fachbehörde des Kreises Kleve hat den Bauantrag der Fa. ABO-Wind zur Errichtung von 12 Windkraftanlagen im Reichswald am Kartenspielerweg abgelehnt.

Es ist nicht akzeptabel, dass in einem tausend Jahre alten Waldgebiet, das eine ökologische, naturästhetische und kulturelle Kostbarkeit darstellt, Waldflächen für Windkraftanlagen geopfert werden. Wie Ihnen bekannt sein dürfte, wird die Natur mit ihrer Artenvielfalt durch Bau und Betrieb sowie dem späteren Rückbau der Windkraftanlagen nachhaltig zerstört!

Unser bisheriger Umweltminister, Herr Remmel, hat im Mai 2016 Alarm geschlagen, „dass man dabei wäre, die Festplatte der Natur unwiederbringlich zu löschen. Der Artenverlust sei neben dem Klimawandel die größte Bedrohung für den Menschen. Waldschutz sei auch Klimaschutz!“

**Es ist für uns Menschen schwer nachvollziehbar, warum dann die Wälder für Industrieanlagen erhalten müssen.**

Unsere ehemalige Ministerpräsidentin, Frau Kraft, hat im Dezember 2016 in ihrer Rede zum 70-jährigen Jubiläum von NRW betont, „die Natur und den Wald müssen wir schützen!“

Für mich ist vieles aus der Politik indes unverständlich! Was wird uns Bürgern noch alles zugemutet, was die Zerstörung unseres Lebensraumes betrifft?!

Daher möchte ich Sie, auch im Namen meine Mitbürger eindringlich darum bitten, die geplanten Bereiche für die Errichtung der Windkraftanlagen im Erholungsgebiet Reichswald, aus dem Regionalplan zu strichen.

Dafür haben Sie schon jetzt meinen allerherzlichsten Dank!

Mit freundlichen Grüßen



Hans-Jürgen Petrauschke  
Vorsitzender des Regionalrates  
Lindenstr. 2-16  
41515 Grevenbroich

7. 11. 10.

3. Beteiligung für den Regionalplan Düsseldorf  
Hier : Windenergieanlagen im Reichswald im Kreis Kleve

Sehr geehrter Herr Petrauschke,

wir brauchen die erneuerbaren Energien! Dies aber nicht auf Kosten der Gesundheit von Mensch und Natur. Streichen sie die Vorrangzonen für Windenergieanlagen in Goch - Nierswalde im Mönchstal und in Kleve, Engelstraße. Einer der wenigen intakten Biotope am Rande des Reichswaldes.

Die zu erwartenden Schallemission würde die dortigen Wohngebiete und die neu entstandenen Naturschutzgebiete mit Seen und renaturierter Niers voll abdecken und die direkt dort wohnenden Menschen nachhaltig schädigen.

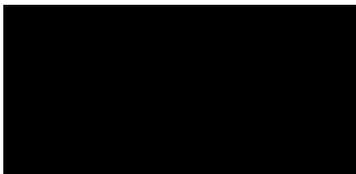
Mit falsch gewählten Standorten sinkt zu Recht die Akzeptanz für die Energiewende. Wählen sie offene Standorte mit größerer Akzeptanz in der Bevölkerung. Bedenken Sie, dass z. B. Solarkollektoren an sensiblen Bereichen zu wesentlich weniger Beeinträchtigungen führen.

Sie tragen mit der Streichung von Vorrangzonen für Windenergieanlagen dazu bei, dass die lebenswichtige Natur für Mensch und Tier an die die nachfolgenden Generationen weiter gegeben werden können.

Hierzu haben Sie meine volle Unterstützung.

Bitte teilen Sie mir mit, was Sie zum Schutz des Reichswaldes unternommen haben.

Mit freundlichen Grüßen





Hans-Jürgen Petrauschke  
Vorsitzender des Regionalrates  
Lindenstr. 2-16  
41515 Grevenbroich

H. Kießling

B

8.4.12.

**Regionalplan Düsseldorf, 3. Entwurf**  
**Hier : Windenergie-Anlagen im und am Reichswald im Kreis Kleve**

Sehr geehrter Herr Petrauschke,

es ist für mich unbegreiflich, den Reichswald und seine Umgebung im Kreis Kleve für die Windkraftindustrie zu opfern und durch den Bau und Betrieb nachhaltig durch irreparable Schäden zu zerstören.

Der in Goch-Nierswalde an der Kessel Strasse dargestellte Windenergiebereich grenzt von drei Seiten direkt an den Reichswald heran. Er liegt in einem Trinkwasserschutzgebiet. Die Errichtung von Windkraftanlagen in diesem Bereich würde das Trinkwasser der umliegenden Kommunen erheblich gefährden.

Durch seine Nähe zu meinem Heimatort Kessel erfüllt der Großteil dieser Konzentrationszone am Waldrand in Goch-Nierswalde nicht den Mindestabstand von 1.500m zu reinen und allgemeinen Wohngebieten der im Koalitionsvertrag den die neue Landesregierung für den Ausbau der Windkraft vorgegebenen ist.

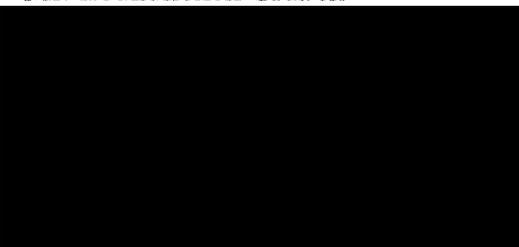
Infraschall macht dauerhaft krank. Damit er seismologische Messstationen nicht beeinflusst, darf ein Abstand von 20 bis 25 KM nicht unterschritten werden. Die Dicke einer Lärmschutzwand für Infraschall müsste  $\frac{1}{4}$  der Wellenlänge betragen. 16 Hz hat eine Wellenlänge von 34 Metern, das heißt die Dicke der Schutzwand müsste dann 8,50 m sein.

Auch der Rand des Reichswaldes wird von vielen Zugvogelarten wie zum Beispiel Störche und Kraniche als Überfluggebiete zu den Winterquartieren in Afrika auf ihren Routen genutzt. Auch dort besteht die direkt Gefahr, dass diese dort von den riesigen Rotorblättern angesogen und getötet werden.

Der Kreis Kleve ist waldarm. Weniger als 15% der Fläche ist von Wald bedeckt. Der kürzlich verabschiedete Landesentwicklungsplan fordert in waldarmen Gebieten das Hinwirken auf eine Waldvermehrung. Die ausgewiesenen Konzentrationszonen mit dreiseitiger Waldanbindung erfüllen die ökologischen, klimaschützenden Kriterien für die Aufforstung.

Aufgrund der sich jetzt schon abzeichnenden Konflikte ersuche ich Sie, die Vorranggebiete Reichswalde und Nierswalde aus dem Entwurf zum Regionalplan heraus zu nehmen.

Mit freundlichen Grüßen



[REDACTED]

Hans-Jürgen Petrauschke  
 Vorsitzender des Regionalrates  
 Lindenstr. 2-16  
 41515 Grevenbroich

**Regionalplan Düsseldorf , 3. Entwurf**  
**Hier : Windenergie-Anlagen im und am Reichswald im Kreis Kleve**

7. 4. 12.

Sehr geehrter Herr Petrauschke,

Es ist für mich unbegreiflich, den Reichswald und seine Umgebung im Kreis Kleve für die Windkraftindustrie zu opfern und durch den Bau und Betrieb nachhaltig durch irreparable Schäden zu zerstören.

Der in Goch-Nierswalde an der Kesselstrasse dargestellte Windenergiebereich grenzt von drei Seiten direkt an den Reichswald heran. Er liegt in einem Trinkwasserschutzgebiet. Die Errichtung von Windkraftanlagen in diesem Bereich würde das Trinkwasser der umliegenden Kommunen erheblich gefährden.

Durch seine Nähe zu meinem Heimatort Kessel erfüllt der Großteil dieser Konzentrationszone am Waldrand in Goch-Nierswalde nicht den Mindestabstand von 1.500m zu reinen und allgemeinen Wohngebieten der im Koalitionsvertrag den die neue Landesregierung für den Ausbau der Windkraft vorgegebenen ist.

Infraschall macht dauerhaft krank. Damit er seismologische Messstationen nicht beeinflusst, darf ein Abstand von 20 bis 25 KM nicht unterschritten werden. Die Dicke einer Lärmschutzwand für Infraschall müsste  $\frac{1}{4}$  der Wellenlänge betragen. 16 Hz hat eine Wellenlänge von 34 Metern, das heißt die Dicke der Schutzwand müsste dann 8,50 m sein.

Auch der Rand des Reichswaldes wird von vielen Zugvogelarten wie zum Beispiel Störche und Kraniche als Überfluggebiete zu den Winterquartieren in Afrika auf ihren Routen genutzt. Auch dort besteht die direkt Gefahr, dass diese dort von den riesigen Rotorblättern angesogen und getötet werden.

Der Kreis Kleve ist waldarm. Weniger als 15% der Fläche ist von Wald bedeckt. Der kürzlich verabschiedete Landesentwicklungsplan fordert in waldarmen Gebieten das Hinwirken auf eine Waldvermehrung. Die ausgewiesenen Konzentrationszonen mit dreiseitiger Waldanbindung erfüllen die ökologischen, klimaschützenden Kriterien für die Aufforstung.

Aufgrund der sich jetzt schon abzeichnenden Konflikte ersuche ich Sie, die Vorranggebiete Reichswalde und Nierswalde aus dem Entwurf zum Regionalplan heraus zu nehmen.

Mit freundlichen Grüßen

[REDACTED]



Hans-Jürgen Petrauschke  
Vorsitzender des Regionalrates  
Lindenstr. 2-16  
41515 Grevenbroich

3. Beteiligung für den Entwurf des Regionalplan Düsseldorf  
Hier : Vorrangzonen für Windenergieanlagen im Reichswald im Kreis Kleve

h. u. A.

Sehr geehrter Herr Petrauschke,

hiermit bitte ich Sie dringendst um Verzicht auf die im Regionalplan Düsseldorf aufgeführten Flächen auf der Kesseler Straße in Nierswalde und der Engelstraße in Reichswalde als Konzentrationszonen für Windräder.

Als Anlieger auf der in Nierswalde liegt unser Haus in weniger als 600 m Entfernung zu den geplanten Windenergieanlagen.

Daher muss ich neben den nicht unerheblichen Störungen durch den zu erwartenden Schall bzw. Infraschall der Anlagen auch eine Minderung meiner Lebensqualität sowie den zu erwartende Wertverlust meines hart erarbeiteten Hauses befürchten.

Mit über 95 % Ablehnung hat die Bevölkerung aus verständlichen Gründen gegen die Errichtung der Windkraftanlagen gestimmt, weil sie dadurch eigentlich nur Nachteile haben.

Es profitieren nur einige wenige Grundeigentümer die mit der Windenergiebranche eine massive Zerstörung der Natur und Landschaft in Kauf nehmen.

Ihnen ist bekannt, dass die neue Landesregierung die Abstandflächen für Windräder zur Bebauung auf 1500m festlegen will - siehe Regierungserklärung. (Der Abstand ist immer noch weniger als in Bayern mit 10h). Die Windradzonen an der Engelstraße in Kleve und auch in Goch an der Kesseler Straße widersprechen diesem Abstand und liegen außerdem in Wirklichkeit am Waldrand - dies ist ebenfalls ein Ausschlusskriterium für "geeignete Flächen". Eine Entscheidung pro Windenergie wäre eine Entscheidung gegen das Allgemeinwohl und ein Schlag ins Gesicht für die ortsansässige Bevölkerung, welche die Akzeptanz der Energiewende weiter schrumpfen lassen würde.

Daher bitten wir Sie, als mitverantwortlicher Entscheidungsträger, sich für die Interessen ihrer Bürger einzusetzen und den Bau von Windkraftanlagen zu verhindern und zum Schutz eines einige hundert Jahre alten Waldgebietes von naturästhetische und kulturelle Besonderheit beizutragen.

Mit freundlichen Grüßen



Ö-2017-12-05-E



Hans-Jürgen Petrauschke  
Vorsitzender des Regionalrates  
Lindenstr. 2-16  
41515 Grevenbroich

Windkraftanlagen im Landschaftsschutzgebiet Reichswald

19.4.18.

26.11.19

Sehr geehrter Herr Petrauschke

vielen Bürgern bereiten die geplante Konzentrationszone für Windkraftanlagen in Reichswalde Engel Str. und Nierswalde Kesseler Straße große Sorgen.

Durch die Freigabe der Flächen für Windkraftanlagen wäre der Reichswald in seiner Gesamtheit vorbelastet. Dadurch wäre der der Bau von Windkraftanlagen auch für den Rest des Reichswaldes möglich.

Die Risiken und Gefahren, die mit dem Bau von solchen Anlagen im und am Wald verbunden sind, dürften Ihnen sicher bekannt sein. Ein wichtiger Lebensraum für Mensch und Tier würde zerstört werden.

Mit der Energiewende soll die Umwelt geschützt werden.

**DAFÜR DARF NICHT DIE NATUR DURCH DIE ERRICHTUNG VON  
WINDENERGIEANLAGEN ZERSTÖRT WERDEN.**

Daher bitten ich Sie als mitverantwortlicher Entscheidungsträger, sich für die Interessen ihrer Bürger einzusetzen und den Bau von Windkraftanlagen zu verhindern; zum Schutz eines einige hundert Jahre alten Waldgebietes von naturästhetischer und kultureller Besonderheit.

Mit freundlichen Grüßen



Ö-2017-12-05-F



Hans-Jürgen Petrauschke  
Vorsitzender des Regionalrates  
Lindenstr. 2-16  
41515 Grevenbroich

3. Beteiligung für den Regionalplan Düsseldorf  
Hier : Vorrangzonen für Windenergieanlagen im und am Reichswald

7. 4. 17.

Sehr geehrter Herr Petrauschke.

Es liegt es auch in unserer Verantwortung, in demokratischer Weise auf Entscheidungen der Regierung Einfluss zu nehmen, die nicht von den Bürgern mitgetragen werden.

**WIR WOLLEN KEINE WINDENERGIEANLAGEN IM UND AUCH NICHT AM  
REICHSWALD!!!**

97% der befragten Haushalte haben sich dagegen positioniert.

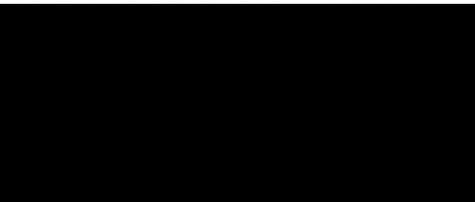
Wir wohnen direkt am Reichswald. Dass der Wald für die Windkraftindustrie geopfert werden soll, macht uns fassungslos.

Wir lesen fast täglich in Medien "Die Wälder sind der Schatz vor unserer Tür", "Die Wälder müssen geschützt werden". Vom vielen Politikern werden Projekte zum Thema "Wald" gefördert. Wir als Bürger können nicht nachvollziehen wenn jetzt der Wald für die Energiewende vernichtet wird.

Eine Entscheidung pro Windkraftindustrie wäre ein Schlag ins Gesicht für die ortsansässige Bevölkerung, welche das Vertrauen der Bürger in die Politik weiter verlieren würden.

Der Wald ist ein Erbe welches für die folgenden Generationen erhalten bleiben muss und nicht für Profitgier zerstört werden darf.

Daher wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie sich für die Streichung der Konzentrationszonen für Windkraftanlage im und am Reichswald einsetzen. Ich wünsche Ihnen viel Erfolg bei Ihrer verantwortungsvollen Aufgabe.



Ö-2017-12-05-6



Herrn  
Hans-Jürgen Petrauschke  
Vorsitzender des Regionalrates  
Lindenstr. 2-16  
41515 Grevenbroich

**Stellungnahme im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung zum  
Erarbeitsungsverfahren des Regionalplans Düsseldorf in der 3.  
Beteiligung**

7.11.17

Sehr geehrter Herr Petrauschke,

vielen Bürgern bereiten die geplante Konzentrationszone für Windkraftanlagen in Reichswalde Engel Str. und Nierswalde Kesslerer Straße große Sorgen.

Durch die Freigabe der Flächen für Windkraftanlagen wäre der Reichswald in seiner Gesamtheit vorbelastet. Dadurch wäre der der Bau von Windkraftanlagen auch für den Rest des Reichswaldes möglich.

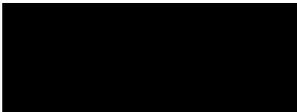
Die Risiken und Gefahren, die mit dem Bau von solchen Anlagen im und am Wald verbunden sind, dürften Ihnen sicher bekannt sein. Ein wichtiger Lebensraum für Mensch und Tier würde zerstört werden.

Mit der Energiewende soll die Umwelt geschützt werden.

**DAFÜR DARF NICHT DIE NATUR DURCH DIE ERRICHTUNG VON  
WINDENERGIEANLAGEN ZERSTÖRT WERDEN.**

Daher bitten ich Sie als mitverantwortlicher Entscheidungsträger, sich für die Interessen ihrer Bürger einzusetzen und den Bau von Windkraftanlagen zu verhindern; zum Schutz eines einige hundert Jahre alten Waldgebietes von naturästhetischer und kultureller Besonderheit.

Mit freundlichen Grüßen



Ö-2017-12-05-H

  
Hans-Jürgen Petrauschke  
Vorsitzender des Regionalrates  
Lindenstr. 2-16  
41515 Grevenbroich

Entwurf Regionalplan Düsseldorf  
Beteiligung nach Beschluss des Regionalrates vom 06.07.2017

*Sj. u. Ad.*

Sehr geehrter Herr Petrauschke,

Der in Goch-Nierswalde an der Kesselstrasse dargestellte Windenergiebereich grenzt von drei Seiten direkt an den Reichswald heran. Er liegt in einem Trinkwasserschutzgebiet. Die Errichtung von Windkraftanlagen in diesem Bereich würde das Trinkwasser der umliegenden Kommunen erheblich gefährden.

Durch seine Nähe zu meinem Heimatort Kessel erfüllt der Großteil dieser Konzentrationszone am Waldrand in Goch-Nierswalde nicht den Mindestabstand von 1.500m zu reinen und allgemeinen Wohngebieten der im Koalitionsvertrag der neuen Landesregierung für den Ausbau der Windkraft vorgegebenen ist.

Die von Windkraftanlagen ausgehende gesundheitliche Schädigung durch Lärm, Schattenwurf, Unruhe und Infraschall wird durch aktuelle Studien dokumentiert, deswegen wurden in Dänemark der Bau von Windkraftanlagen gestoppt. Die Gesundheit des Menschen muss auch in Nordrhein-Westfalen vor aller technischer Entwicklung vorrangig beachtet werden.

Der Rand des Reichswaldes wird von vielen Zugvogelarten wie zum Beispiel Störchen und Kranichen als Überfluggebiete zu den Winterquartieren in Afrika auf ihren Routen genutzt. Auch dort besteht die direkt Gefahr, dass diese dort von den riesigen Rotorblättern angesogen und getötet werden.

Mit 15% Waldfläche ist der Kreis Kleve und mit 18% die Stadt Goch als waldarm einzustufen, der Landesentwicklungsplan sieht aber auch eine Waldvermehrung vor. Auf den direkt und unmittelbar am Wald grenzenden Flächen könnte eine Aufforstung der nach dem Krieg gerodeten Flächen stattfinden, anstatt sie mit Windenergieanlagen zu bestücken.

Aufgrund der sich jetzt schon abzeichnenden Konflikte ersuchen wir Sie, die Vorranggebiete Reichswalde und Nierswalde aus dem Entwurf zum Regionalplan heraus zu nehmen.

Mit freundlichen Grüßen



Ö-2017-12-05-1



Hans-Jürgen Petrauschke  
Vorsitzender des Regionalrates  
Lindenstr. 2-16  
41515 Grevenbroich

**3. Entwurf zum Erarbeitungsverfahren des Regionalplans Düsseldorf nach  
Beschluss des Regionalrates vom 06.07.2017**

7. 11. 17.

Sehr geehrter Herr Petrauschke,

mit dem Thema Windenergie-Anlagen im und am Reichswald haben wir uns über ein Jahr intensiv befasst und bitten Sie nun, auf die im Regionalplan Düsseldorf ausgewiesenen Vorrangzonen für Windenergieanlagen in Goch-Nierswalde auf der Kessler Straße und der Engelstraße in Kleve- Reichswalde zu verzichten.

Als direkte Anwohner sehen wir einen Verlust des Erholungswertes durch Lärm und Schattenwurf sowie die Gefährdung des Trink- und Grundwassers. Durch das riesige und tonnenschwere Fundament der Windräder findet eine enorme Bodenverdichtung und damit Vernichtung der einzigartigen Bodenfunktion statt. Bei einem Rückbau wird die Flora und Fauna nicht mehr die Ursprüngliche sein.

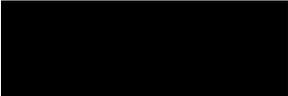
Wir sehen Gefahren für uns Anwohner, da der Infraschall zweifelsfrei gesundheitliche Folgen mit sich bringt. In Dänemark ist der Bau von Windkraftanlagen aus diesem Grund gestoppt worden. Der Staat ist in der Pflicht, seine Bürger vor gesundheitsgefährdenden Risiken zu bewahren.

Wir wissen, dass die Windräder direkt am Waldrand stehen werden, was beim Brand zu weitreichenden Folgen für den Wald führt. Wie Ihnen bekannt sein dürfte, ist ein Löschen eines Windrades unmöglich, brennende Teile fallen unweigerlich in den Wald, ein „kontrolliertes Abbrennen“ bleibt nicht ohne schwere Folgen für das Naturschutzgebiet.

Die Flügel der Windräder bestehen aus Verbundstoffen, diese sind nicht trennbar und somit als Sondermüll zu deklarieren. Alle 4 Jahre wird ein Wechsel fällig. Wo soll dieser Sondermüll gelagert werden? Ist das eine umweltfreundliche Technologie?

Wir sind auf eine Antwort ihrerseits gespannt.

Mit freundlichen Grüßen vom Niederrhein



Ö-2017-12-05-J



Hans-Jürgen Petrauschke  
Vorsitzender des Regionalrates  
Lindenstr. 2-16  
41515 Grevenbroich

**Regionalplan Düsseldorf**  
**Hier : 3. Offenlegung der Konzentrationszonen für Windenergie-Anlagen im**  
**und am Reichswald im Kreis Kleve**

Fr. U. A.

Sehr geehrter Herr Petrauschke,

Es ist für mich, der hier geboren und aufgewachsen ist, nicht zu verantworten, den Reichswald als Naherholungsgebiet im Kreis Kleve für die Windkraftindustrie zu opfern und durch den Bau und Betrieb von Windkraftanlagen nachhaltig irreparablen Schäden zuzufügen.

Ich danke Ihnen, dass die Gebiete im Reichswald gestrichen wurden. Als Anwohner des Reichswaldes in der Gemeinde Kessel haben wir uns eingesetzt, dass die Vorrangzonen Kesselerstrasse in Goch-Nierswalde und Engelstrasse in Reichswalde ebenfalls aus dem Regionalplan gestrichen werden.

Der in Goch-Nierswalde an der Kesselerstrasse dargestellte Windenergiebereich grenzt dreiseitig direkt an den Reichswald heran. Er deckt einen Trinkwasserschutzbereich ab.

Durch die umfassende Begründung zum Thema Trinkwasser in der Region wurde durch den RR die Konzentrationszonen im Wald gestrichen. Diese Begründung trifft auf die Fläche am Knollenberg ebenso zu und macht die weitere Ausweisung am Wald unverständlich.

Durch seine Nähe zur Ortschaft Goch-Kessel erfüllt der Großteil des Vorrangbereichs am Waldrand in Goch-Nierswalde nicht den im Koalitionsvertrag der neuen Landesregierung aus CDU und FDP für den Ausbau der Windkraft vorgegebenen Mindestabstand von 1.500m zu reinen und allgemeinen Wohngebieten. Der daraus resultierende Konflikt zeichnet sich jetzt bereits ab. Daher sollte von einer entsprechenden Darstellung im Regionalplan verzichtet werden.

Auch der Rand des Reichswaldes wird von vielen Zugvogelarten wie zum Beispiel Störche und Kraniche als Überfluggebiete zu den Winterquartieren in Afrika auf ihren Routen genutzt. Auch dort besteht die direkt Gefahr, dass diese dort von den riesigen Rotorblättern angesogen und getötet werden.

Der Kreis Kleve hat bereits jetzt schon 1/3 an Leistung aus Windenergieanlagen erreicht, die NRW bis 2020 erreichen will. Von daher muss auch eine gerechte Standortverteilung auf Länderebene stattfinden.

Ich ersuche Sie daher, dass Sie sich auch hier dafür einsetzen, dass die Vorranggebiete Reichswalde und Nierswalde aus dem Regionalplan gestrichen werden und somit zur Sicherung unserer Trinkwasserversorgung beitragen.

Mit freundlichen Grüßen



Ö-2017-12-05-K



Hans-Jürgen Petrauschke  
Vorsitzender des Regionalrates  
Lindenstr. 2-16  
41515 Grevenbroich

**Regionalplan Düsseldorf**  
**Hier : Windenergie-Anlagen im und am Reichswald im Kreis Kleve im 3. Entwurf**

S. 4. 12.

Sehr geehrter Herr Petrauschke

Wir haben uns in den vergangenen Monaten sehr intensiv mit dem o.g. Thema beschäftigt und bitten dringendst, auf die im Regionalplan Düsseldorf ausgewiesenen Flächen auf der Kesseler Straße in Nierswalde und der Engel-Straße in Reichswalde zur Errichtung von Windrädern zu verzichten.

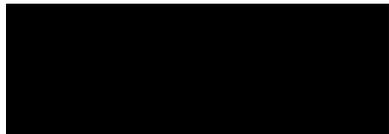
Wir als direkte Anwohner sehen einen unwiederbringlichen Verlust der Bodenfunktion. Das tiefe und riesige Fundament der Windräder verhindert u.a. anderweitige Nutzung der wertvollen Flächen, einen Verlust der Trink- und Grundwasserversorgung, Pflanzen im Umkreis des Windrades werden nicht ausreichend mit Wasser versorgt und einen Verlust des Erholungswertes durch Lärm und Schattenwurf. Wer im /am Reichswald Erholung sucht, der sollte sich an den Geräuschen von Flora und Fauna erfreuen.

Wir wissen, dass die Windräder unmittelbar am Waldrand stehen werden, was beim Brand im Windrad schwerwiegende Folgen für den Wald hat. Das Löschen eines Windrades ist ja unmöglich, brennende Teile fallen unweigerlich in den Wald, ein „kontrolliertes Abbrennen“ kann nicht ohne schwere Folgen für das Naturschutzgebiet stattfinden. Außerdem wissen auch Sie, dass die Windräder direkt im Trinkwasserschutzgebiet stehen werden, wo die erste Brunnen keine 500 m von entfernt liegen.

Ferner sehen wir die Gefahren durch Infraschall, der ja nachweislich gesundheitliche Folgen mit sich bringt. In Dänemark ist der Bau von Windrädern sogar gestoppt worden. Wir befürchten, dass unsere für den land- und forstwirtschaftlichen Verkehr gebauten Straße für die Baufahrzeuge und Schwertransporte nicht geeignet sind und für den Bau der Windräder weitere Grünflächen, Windschutzhecken, Sträucher und Bäume beseitigt werden müssen; eine Aufbesserung der Straße in den späteren Jahren müssen wir als Anwohner dann auch mitfinanzieren.

Zum Schluss haben wir noch eine Frage: wie stellt sich die Politik die Entsorgung der wegen nicht trennbaren Verbundstoffen als Sondermüll zu deklarierenden Windräder bei Funktionsuntüchtigkeit, bei Beschädigung oder bei Beendigung der Nutzung vor?

Mit freundliche Grüße aus dem noch schönen Natur- und Erholungsgebiet in Reichswalde!



Ö - 2017 - 12 - 05 - 1

[REDACTED]

Hans-Jürgen Petrauschke  
Vorsitzender des Regionalrates  
Lindenstr. 2-16  
41515 Grevenbroich

7. 6. 18.

### 3. Beteiligung für den Entwurf des Regionalplan Düsseldorf Vorrangzonen für Windenergieanlagen im und am Reichswald

Sehr geehrter Herr Petrauschke

Wir sind stolz, das wir in einem demokratischen Land leben. Aus diesem Grund liegt es auch in unserer Verantwortung, auf getroffene Entscheidungen der Regierung aufmerksam zu machen, die nicht im Sinne der Bürger sind. Das möchten wir hiermit wahrnehmen.

**WIR WOLLEN KEINE WINDKRAFTANLAGEN IN UND AUCH NICHT AN DEN WÄLDERN!!!**

Die Haushalte haben sich zu 97% dagegen ausgesprochen.

Wir wohnen am Niederrhein, direkt am Reichswald. Das der Wald für die Windenergieindustrie geopfert werden soll, erschließt sich uns nicht.

Wir lesen fast täglich in der Zeitung "Die Wälder sind der Schatz vor unserer Tür", "Wir müssen die Wälder schützen". Vom Umweltministerium werden Projekte zum Thema "Wald" gefördert. Wie können wir da als Bürger noch Verständnis zeigen, wenn jetzt die Politiker genau das Gegenteil machen? Umweltschutz? Energiewende? Das kann nicht sein, das der Wald das Opfer für die Energiewende wird. Der Wald ist ein Erbe von Generationen und würde unwiederbringlich zerstört für eine Industrieanlage die noch in der Entwicklung ist.

Deshalb streichen Sie bitte die Vorrangzone für Windenergieanlagen im und am Reichswald.

Mit freundlichen Grüßen

[REDACTED]

Ö - 2017 - 12 - 05 - M



Hans-Jürgen Petrauschke  
Vorsitzender des Regionalrates  
Lindenstr. 2-16  
41515 Grevenbroich

7.4.12

**Entwurf des Regionalplan Düsseldorf zu den Vorrangzonen für Windenergieanlagen im Reichswald des Kreis Kleve**

Sehr geehrter Herr Petrauschke

Hiermit möchte ich Ihnen meinen tiefen Unmut darlegen, zu dem Vorhaben, Windkraftanlagen im Erholungsgebiet Reichswald bei Kleve zu bauen.

Wir wohnen in der Erholungsregion Niederrhein, direkt am Wald. Das der Wald für die Windenergieindustrie geopfert werden soll, erschüttert uns zutiefst. Jedem Kind wird in der Schule im Elternhaus, in Jugendgruppen und in Büchern vermittelt, wie wichtig für unser Leben jeder Baum und der Wald sind. Der Wald ist Lebensraum für tausende Lebewesen und Pflanzen, die uns als Mensch das Leben ermöglichen.

Es ist nicht akzeptabel, dass in einem tausend Jahre alten Waldgebiet, das eine ökologische, naturästhetische und kulturelle Kostbarkeit darstellt, Waldflächen für Windkraftanlagen geopfert werden. Wie Ihnen bekannt sein dürfte, wird die Natur mit ihrer Artenvielfalt durch Bau und Betrieb sowie dem späteren Rückbau der Windkraftanlagen nachhaltig zerstört!

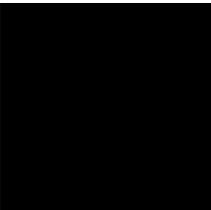
Einerseits werden Wälder abgeholzt und andererseits lesen wir fast täglich in der Presse: „Die Wälder sind der Schatz vor unserer Tür – schützt die Wälder“. Vom Umweltministerium werden Projekte zum Thema Wald gefördert und finanziert. Wie können wir als Bürger noch Verständnis dafür zeigen, dass Windkraftindustrie die Ruhe des Waldes und die dort lebenden Tiere und Pflanzen zerstören? Unser Wald ist ein Erbe von Generationen und würde unwiederbringlich für eine Industrieanlage zerstört, die noch in der Entwicklung ist.

97% der hiesigen Bewohner haben sich gegen Windenergieanlagen im Reichswald ausgesprochen!

**WIR WOLLEN KEINE WINDENERGIEANLAGEN IM WALD UND AUCH NICHT IN DER UMGEBUNG DER WÄLDER**

Als wahlberechtigter Bürger möchte ich Sie auch im Namen meiner Mitbürger eindringlich darum bitten, die geplanten Bereiche für die Errichtung der Windkraftanlagen im Erholungsgebiet Reichswald, aus dem Regionalplan zu streichen.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!





Hans-Jürgen Petrauschke  
Vorsitzender des Regionalrates  
Lindenstr. 2-16  
41515 Grevenbroich

**3. Beteiligung für den Entwurf des Regionalplan Düsseldorf**  
**Hier : Konzentrationszonen für Windkraftanlagen im Kreis Kleve**

Si. U. D.

Sehr geehrter Herr Petrauschke.

Mit Stolz können wir behaupten in einem demokratischen Land zu leben. Wir nehmen unser Recht wahr, um auf Entscheidungen, die von den meisten Bürgern nicht mitgetragen werden, aufmerksam zu machen.

**97 % DER HAUSHALTE WOLLEN KEINE WINDENERGIEANLAGEN IM WALD UND AUCH NICHT IN DER UMGEBUNG DER WÄLDER!!!**

Wir wohnen in unmittelbarer Nähe am Reichswald. Das der Wald für die Windenergieindustrie zerstört werden soll, ist für uns nicht nachvollziehbar.

Die Wälder sind der Schatz vor unserer Tür. Von verschiedenen Verbänden und Organisationen werden unter der Schirmherrschaft vieler Politiker viele Projekte zum Thema "Wald" unterstützt. Wie glaubhaft sind den dann die Politiker?  
Eine Entscheidung pro Windenergieanlagen wäre eine Entscheidung gegen das Allgemeinwohl und ein Schlag ins Gesicht für die ortsansässige Bevölkerung. Das Vertrauen der Bürger in die Politik würde weiter schrumpfen.

Der Wald kann und darf nicht für die Energiewende geopfert werden. Der Wald ist ein Erbe von Generationen für Generationen.

Sie sind mitverantwortlich für das Erbe der Wälder und den Erhalt des Lebensraums von Mensch und Tier. Streichen Sie die Vorrangzonen für Windenergieanlagen im und am Reichswald. Geben Sie der geldgierigen Windkraftindustrie nicht nach. Erhalten Sie die für uns alle lebensnotwendige Natur.

Mit freundlichen Grüßen



## Dayan, Keziban

---

**Betreff:** WG: 2 Dokumente für Tischvorlage

**Wichtigkeit:** Hoch

---

**Von:** ■■■

**Gesendet:** Donnerstag, 7. Dezember 2017 10:15

**An:** Falkner, Rene; van Gemmeren, Christoph

**Betreff:** Einwendung zum 3. Entwurf des Regionalplans / PZ1a bzw. Ö-2017-10-04-I

Sehr geehrte Herren,

unter den Planzeichen PZ1a bzw. in der 22. Synopse, Ö-2017-10-04-I Velbert wurde meine Einwendung zum 3. Öffentlichkeitsbeteiligung des RPD bearbeitet.

In der regionalplanerischen Bewertung wird dargestellt, dass meine Ausführung, dass ein Teil der überplanten Flächen im Landschaftsschutzgebiet liegen, so nicht stimmt.

Dies kann ich nicht nachvollziehen, da im Rahmenplan auf S. 7 aus meiner Sicht eindeutig dargestellt ist, dass das Landschaftsschutzgebiet sehr wohl betroffen ist.

In der Unterlage „Ö-2017-10-04-I Velbert“ ist dies leider nicht mehr zu erkennen, da der untere Teil der Textpassage eingekürzt wurde (siehe u.a. Screenshot).

Ich bitte um kurzfristige Prüfung und Stellungnahme, da ich natürlich geklärt haben möchte, ob u.a. mein Einwand bzgl. des Landschaftsschutzgebietes berechtigt ist.

Vorab vielen Dank für Ihre Bemühungen!

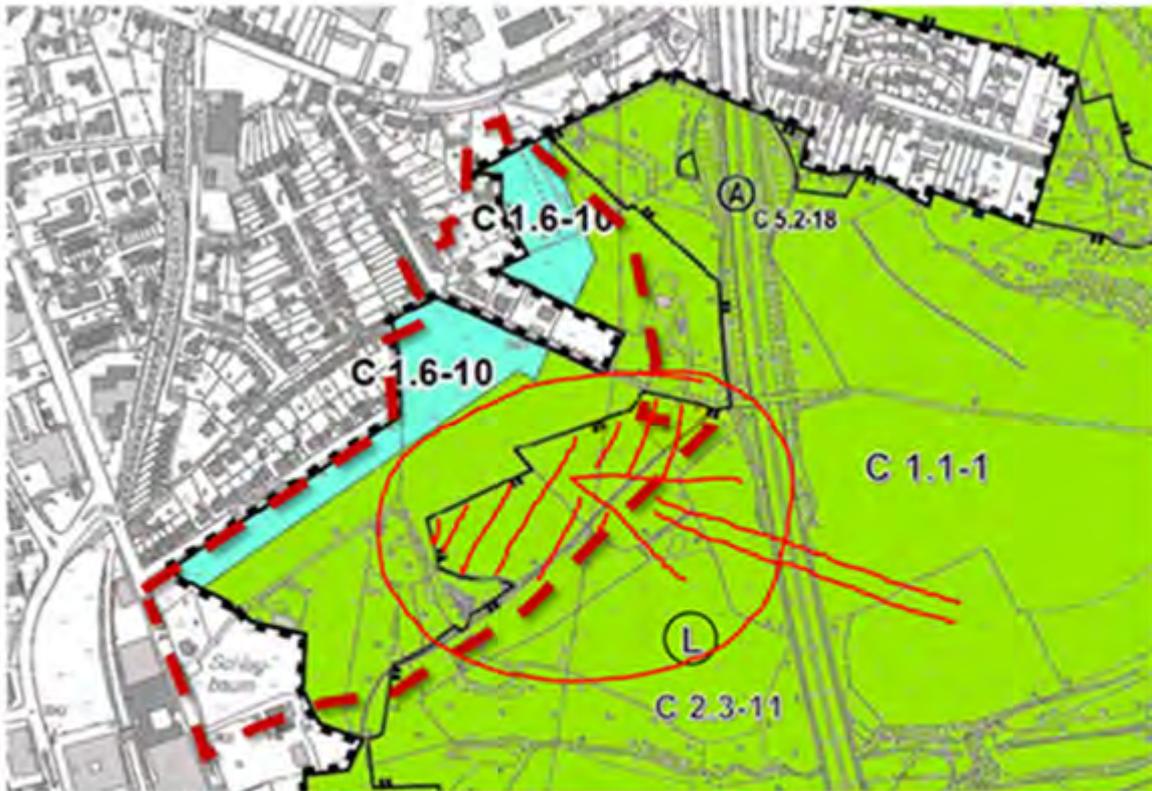


Abb. 6: Ausschnitt aus dem Landschaftsplan

Das Entwicklungsziel „Erhaltung einer mit natürlichen Landschaftselementen vielfältig ausgestatteten Landschaft“ wird für die Teilräume C 1.1-1 bis D 1.1-14 dargestellt. Die südlich und östlich angrenzenden Flächen gehören zum großflächigen Teilraum C 1.1-1, „Niederbergisches Hügelland westlich der Eisenbahnlinie Neviges/Langenberg“, der mit dem Entwicklungsziel Erhaltung dargestellt ist.

Ein großer Teil dieses Landschaftsraums ist als Landschaftsschutzgebiet „Niederbergisches Hügelland“ mit gemäß § 26 Abs. 1 Nr. 1, 2 und 3 BNatSchG festgesetzt. Die Fläche des Landschaftsschutzgebietes umfasst eine Fläche von ca. 2603 ha und tangiert den Bereich des Rahmenplans am südöstlichen Rand.

Mit freundlichen Grüßen





**STADT VELBERT**

**Rahmenplan  
Am Schlagbaum / Eichholz**

**Erläuterungsbericht**

**Im Dezember 2016**

## Inhaltsverzeichnis

I.	Ausgangslage .....	3
1.	Planungsanlass .....	3
2.	Entwicklungsbereich .....	3
3.	Bestehendes Planungsrecht .....	5
3.1	Flächennutzungsplan .....	5
3.2	Regionalplan .....	5
3.3	Landschaftsplan .....	6
4.	Handlungskonzept Wohnen .....	7
5.	Eigentumsverhältnisse .....	8
5.2	Nördlicher Teilbereich – Eichholz .....	8
5.3	Westlicher Teilbereich – Am Schlagbaum .....	9
II.	Entwicklungskonzept .....	9
1.	Erschließung .....	9
2.	Bauflächen .....	10
2.1	Teilbereich Nord – Eichholz .....	10
2.2	Teilbereich West – Am Schlagbaum .....	10
3.	Notwendige Fachplanungen .....	11
3.1	Verkehr .....	11
3.2	Lärm .....	11
3.3	Entwässerung .....	11
3.4	Umweltbericht, Ausgleichsmaßnahmen .....	11
4.	Verfahrensschritte .....	11

## I. Ausgangslage

### 1. Planungsanlass

Am nördlichen Rand von Tönisheide, südlich angrenzend an den Stadtrand von Velbert-Mitte befinden sich noch unbebaute Flächen, die im Flächennutzungsplan als Wohnbauflächen dargestellt sind. Die Flächen befinden sich in unterschiedlichem Privatbesitz und liegen zum Teil im Stadtbezirk Mitte, zum größten Teil befinden sich die Flächen bereits im Bezirk Velbert-Neviges.

In den letzten Jahren gab es verstärkt Interesse von Investoren und Eigentümern, diese Flächen als Wohnbauflächen zu entwickeln. Aufgrund der unterschiedlichen Eigentümer gab es Entwicklungsansätze für verschiedene Teilflächen, zum einen im Bereich Eichholzstraße/Schmalenhofer Straße, zum anderen im Bereich Am Schlagbaum.

Bei der Neuaufstellung des Regionalplans wurde südlich der bestehenden Flächen im Flächennutzungsplan eine weitere Wohnbauflächenreserve (ASB) vorgeschlagen und in den Regionalplangentwurf aufgenommen. Bei Betrachtung aller vorhandenen und zukünftigen Entwicklungsflächen ergibt sich ein zusammenhängendes Flächenpotenzial für eine Siedlungserweiterung von ca. 10 ha.

Daher bestand der Anlass, vor der Aufstellung einzelner Bebauungspläne in diesem Bereich, einen Rahmenplan für die potenzielle Entwicklung der gesamten Flächen zu erstellen um die weiteren notwendigen Bauleitpläne abstimmen zu können und eine geordnete städtebauliche Entwicklung zu ermöglichen.

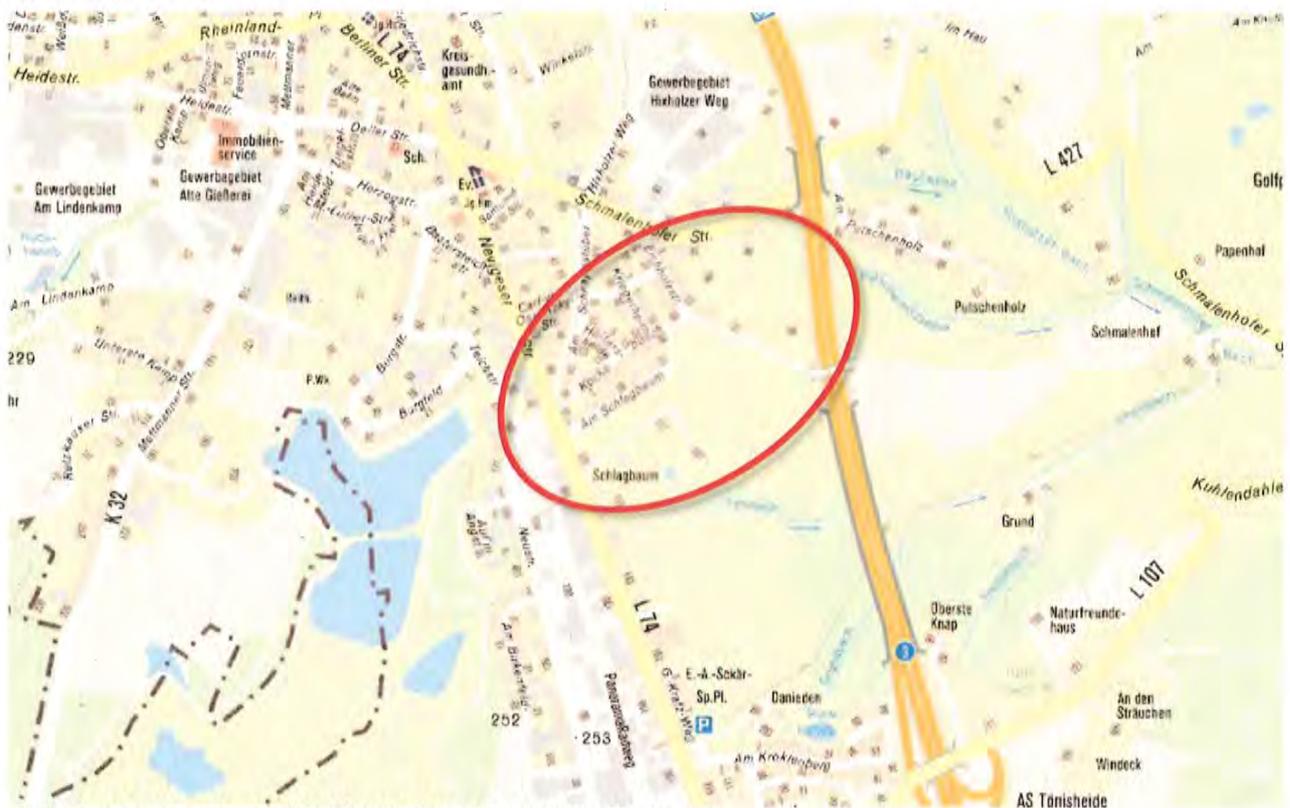


Abb. 1: Auszug aus der Stadtkarte, Geoportal Kreis Mettmann

### 2. Entwicklungsbereich

Der Entwicklungsbereich des Rahmenplans liegt zwischen der Nevigeser Straße im Westen, der A 535 im Osten und der Schmalenhofer Straße im Süden. Der Bereich schließt sich östlich an die Bestandsbebauung an der Eichholzstraße, und südlich an die Bebauung Am Schlagbaum an.

Die Lage am südlichen Rand von Velbert-Mitte ist immer noch innenstadtnah und keine typische Außenbereichsentwicklung. Der Entwicklungsbereich schließt sich südöstlich an die bestehenden Wohngebiete Eichholzstraße, Kriegerheim und Am Schlagbaum an. Entlang der Nevigeser Straße sind die Flächen zwischen Velbert-Mitte und Tönisheide westlich der Straße bereits durch Gewerbegebiete entwickelt. Auf der östlichen Straßenseite befinden sich einzelne Wohnhäuser, Gewerbebetriebe (Autohäuser) und der Sportplatz Tönisheide. Östlich des Plangebiets verläuft die Autobahn A 535 mit der Talbrücke über den Grundbach. Auch entlang der Schmalenhofer Straße, bis zu der sich der Bereich im Norden erstreckt, schließt sich bestehende Bebauung an.



Abb.2: Abgrenzung des Rahmenplans



Abb. 3: Luftbild mit Blickrichtung Südosten, (C) 2012 [foto@luftbild-blossey.de](mailto:foto@luftbild-blossey.de)

### 3. Bestehendes Planungsrecht

#### 3.1 Flächennutzungsplan

Teile des Rahmenplans werden bereits im Flächennutzungsplan (FNP 2020) als Wohnbauflächen dargestellt. Das sind im westlichen Teil die Flächen entlang der südliche Straßenseite der bisher einseitig bebauten Straße Am Schlagbaum und die Fläche zwischen der Eichholzstraße und der Bestandbebauung. Im nördlichen Teil befinden sich die Flächen, die hinter der Bebauung an der Eichholzstraße liegen bis zur Schmalenhofer Straße bereits als Wohnbauflächen im Flächennutzungsplan. Im FNP 2020 ist noch ein Standort für einen Spielplatz dargestellt.

Die weiteren Flächen sind im aktuellen FNP 2020 als landwirtschaftliche Flächen dargestellt.

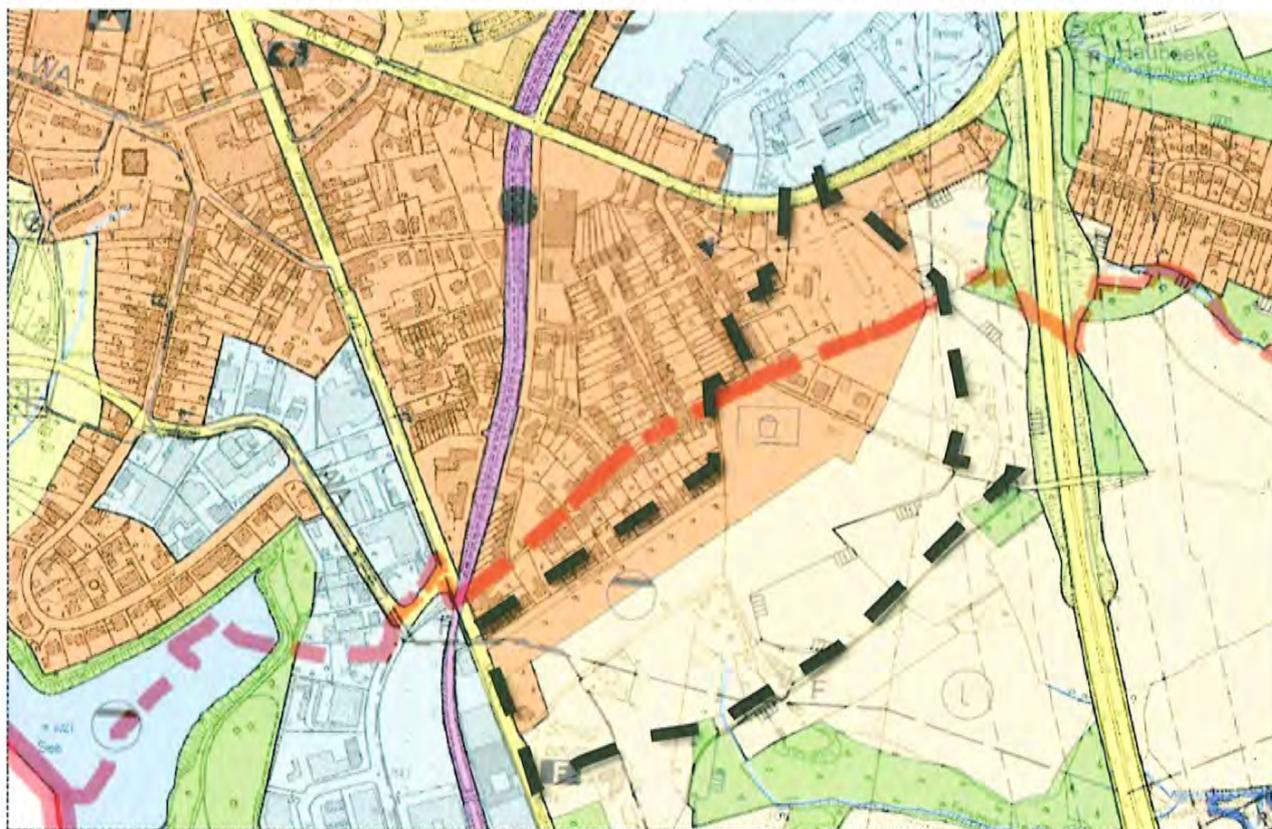


Abb. 4: Ausschnitt Flächennutzungsplan

#### 3.2 Regionalplan

Der aktuelle Regionalplan (GEP 99) stellt in etwa die Flächen, die im FNP 2020 als Wohnbauflächen dargestellt sind, als allgemeinen Siedlungsbereich dar (ASB). Südlich schließt sich entlang der Nevigeser Straße eine Darstellung als Bereich für gewerbliche und industrielle Nutzungen (GIB) an. Die weiteren, südöstlich gelegenen, Flächen werden als Freiraum mit dem Ziel „Schutz der Landschaft und landschaftsorientierte Erholung“ dargestellt.



Abb. 5: Ausschnitt aus dem Regionalplan – GEP 99 (links) und aktueller Entwurf (rechts)

Derzeit wird der Regionalplan für den Regierungsbezirk Düsseldorf neu aufgestellt. Im Entwurf wurde die Darstellung der ASB-Fläche im Bereich Am Schlagbaum / Eichholzstraße deutlich erweitert, so dass zukünftig eine Grundlage für die Erweiterung der Wohnbaufläche im FNP möglich wird.

### 3.3 Landschaftsplan

Die Entwicklungsflächen befinden sich zum größten Teil auch im Geltungsbereich des Landschaftsplanes. Der Landschaftsplan stellt die Flächen, die im FNP 2020 als Wohnbauflächen dargestellt sind, mit dem Entwicklungsziel „temporäre Erhaltung des jetzigen Landschaftszustandes bis zur Aufstellung eines aus dem rechtskräftigen oder aus dem in Neuaufstellung befindlichen und landesplanerisch abgestimmten Flächennutzungsplanes abgeleiteten Bebauungsplanes“ dar (C 1.6-10). Ein Teil der Flächen entlang der Nevigeser Straße und der Straße am Eichholz befinden sich außerhalb des Geltungsbereiches des Landschaftsplans.

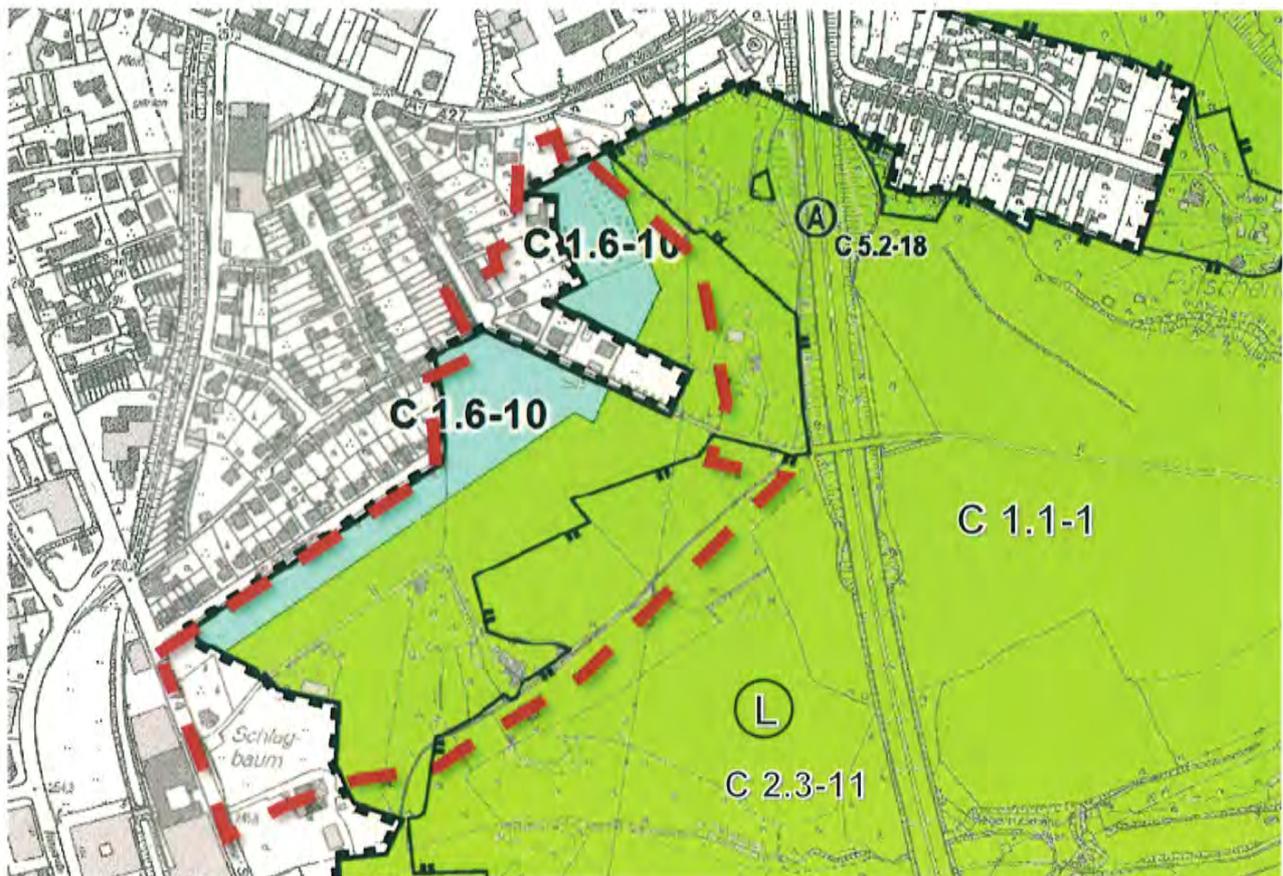


Abb. 6: Ausschnitt aus dem Landschaftsplan

Das Entwicklungsziel „Erhaltung einer mit natürlichen Landschaftselementen vielfältig ausgestatteten Landschaft“ wird für die Teilräume C 1.1-1 bis D 1.1-14 dargestellt. Die südlich und östlich angrenzenden Flächen gehören zum großflächigen Teilraum C 1.1-1, "Niederbergisches Hügelland westlich der Eisenbahnlinie Neviges/Langenberg", der mit dem Entwicklungsziel Erhaltung dargestellt ist.

Ein großer Teil dieses Landschaftsraums ist als Landschaftsschutzgebiet "Niederbergisches Hügelland" mit gemäß § 26 Abs. 1 Nr. 1, 2 und 3 BNatSchG festgesetzt. Die Fläche des Landschaftsschutzgebietes umfasst eine Fläche von ca. 2603 ha und tangiert den Bereich des Rahmenplans am südöstlichen Rand.

#### 4. Handlungskonzept Wohnen

Mit Beschluss vom 16.07.2013 hat der Rat der Stadt Velbert beschlossen die Empfehlungen des Handlungskonzeptes Wohnen bei der zukünftigen Wohnflächenentwicklung und Wohnraumförderung zu berücksichtigen und in Kooperation mit den Wohnungsmarktakteuren umzusetzen. Das Ziel bei der Umsetzung des Konzeptes ist eine strategische, zukunftsfähige und nachfrageorientierte Entwicklung des Wohnungsmarktes in Velbert.

Auf Grundlage der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung der Stadt Velbert und der Entwicklung des Wohnungsangebotes wurde eine Wohnungsbedarfsprognose für die jeweiligen Wohnungsteilmärkte erstellt. Die in Velbert vorhandenen Wohnformen und Wohnqualitäten reichen gemäß den Ergebnissen der Prognose nicht aus, um die zielgruppenspezifischen Wohnwünsche befriedigen zu können. Es sind Wohnqualitäten zu schaffen, die sich an den Wohnwünschen orientieren und aus dem demographischen und gesellschaftlichen Wandel hervorgehen. Das Handlungskonzept Wohnen weist einen Bedarf von 117 Wohneinheiten pro Jahr bis 2020 und 107 Wohneinheiten pro Jahr von 2020 bis 2025 aus. Davon entfallen bis zum Jahr 2020 jährlich 67 Wohneinheiten auf das Marktsegment Eigenheime und 50 Wohneinheiten auf das Marktsegment

Etagenwohnungen. In den Jahren 2020 bis 2025 besteht jährlich ein Bedarf von 62 Wohneinheiten im Marktsegment Eigenheime und 45 Wohneinheiten im Marktsegment Etagenwohnungen.

In Velbert besteht demnach ein Bedarf an Neubau in allen Segmenten des Wohnungsbaus in unterschiedlichen Lagequalitäten. Teile dieses Bedarfs können im Plangebiet gedeckt werden, da der Bebauungsplan sämtliche Wohnformen zulässt.

Bei barrierefreiem Ausbau kann auch der Teilmarkt „Wohnen im Alter“ bedient werden. Aufgrund der Nähe zum Nahversorgungsstandort und der ÖPNV-Anbindung ist der Standort grundsätzlich für das Segment „Wohnen im Alter“ geeignet. Die Nähe zur Innenstadt und somit zu allen infrastrukturellen Einrichtungen bietet gute Standortfaktoren für ältere Menschen aber auch für junge Familien mit Kindern. Innerhalb des Plangebietes können sowohl im Eigenheimsegment als auch im Bereich der Etagenwohnungen Angebote realisiert werden.

Mit der Umsetzung des Rahmenplans können die Vorgaben und Erkenntnisse aus dem Handlungskonzept Wohnen umgesetzt und die Wohnwünsche von verschiedenen Zielgruppen innerhalb einer gemischten Bewohnerstruktur bedient werden.

## 5. Eigentumsverhältnisse

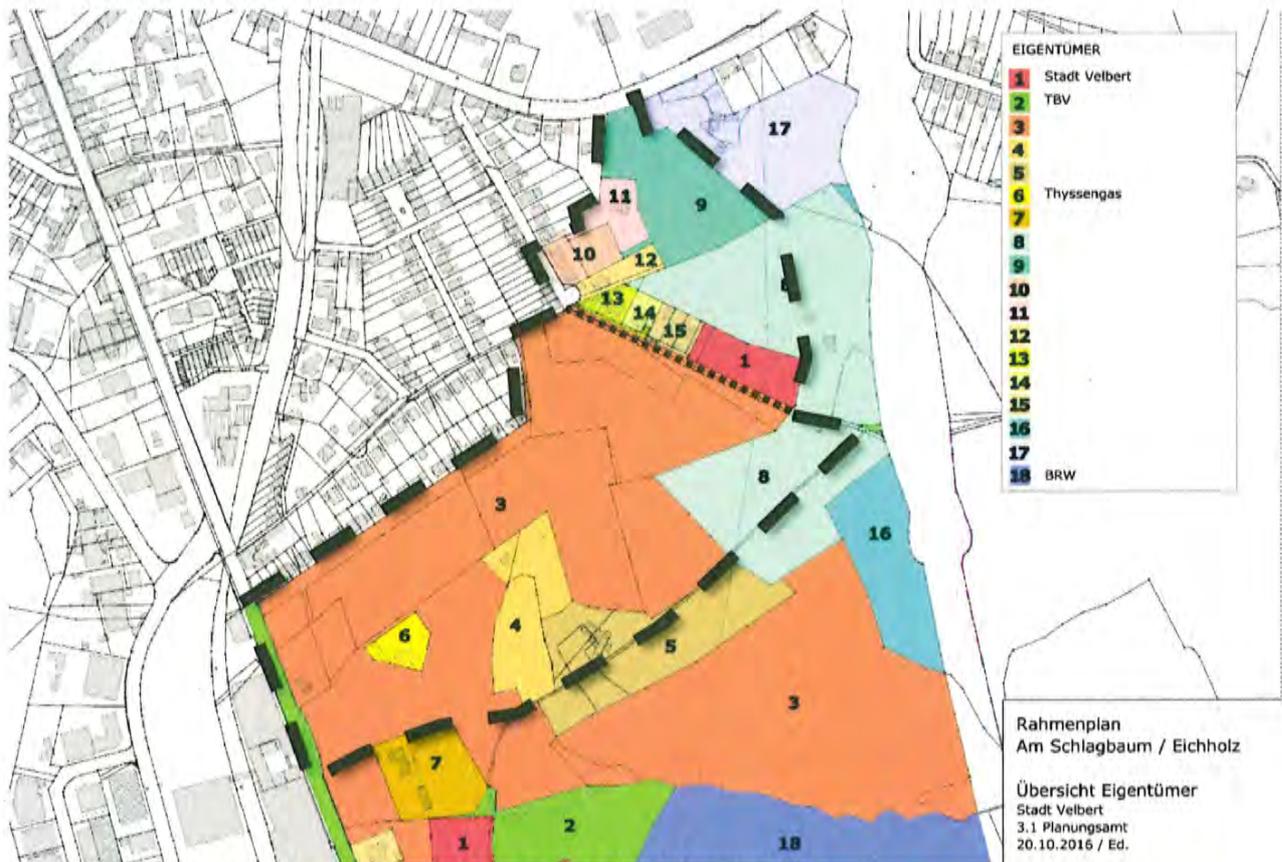


Abb. 7: Eigentumsverhältnisse mit der Abgrenzung des Rahmenplans

### 5.2 Nördlicher Teilbereich – Eichholz

Nördlich der Eichholzstraße befinden sich Flächen verschiedener Einzeleigentümer, die bereits mit Wohnhäusern bebaut sind (10 bis 15). Zwischen Schmalenhofer Straße und Eichholzstraße sind größere unbebaute Grundstücke, darunter auch eine städtische Fläche an der Eichholzstraße (Nr.1). Die Eigentümer Nr. 8 und Nr. 9 möchten ihre Flächen innerhalb des FNP's entwickeln. Der Eigentümer Nr. 10 möchte auf seiner Flächen ein zweites Mehrfamilienhaus errichten. Dazu wurde bereits die Einleitung eines vorhabenbezogenen Bebauungsplans beschlossen (VEP Nr. 745.02 –

Eichholzstraße -). Nach starken Bedenken der Einwohner in der Eichholzstraße während der frühzeitigen Beteiligung wurde das Verfahren erst einmal zurückgestellt und sollte im Zusammenhang der Gesamtentwicklung neu betrachtet werden.

Die Eigentümer Nr. 8 und Nr. 9 haben ebenfalls bereits 2014 die Aufstellung eines Bebauungsplans beantragt. Die Vorlage zum Aufstellungsbeschluss Nr. 745.03 – Schmalenhofer Straße/Eichholzstraße - beinhaltet dabei auch das Grundstück von Nr. 10. Der Aufstellungsbeschluss wurde zurückgestellt um die Wohnbauflächenentwicklung zu beurteilen und ein Konzept für die gesamten Flächen in diesem Bereich zu entwickeln.

### 5.3 Westlicher Teilbereich – Am Schlagbaum

Die Flächen zwischen Eichholzstraße und Nevigeser Straße gehören einer Erbgemeinschaft (Nr. 3). Es gibt Verkaufsverhandlungen mit Investoren um die Flächen zu entwickeln. Auch die Straßenparzelle Am Schlagbaum gehört dazu. Die Teilflächen der Eigentümer Nr. 4 und Nr. 5 werden im Rahmenplan ausgespart, sind aufgrund der Topografie und des Landschaftsschutzes auch nicht für Wohnbauflächen geeignet. Die Fläche Nr. 6 ist eine Gasreglerstation von Thyssengas, hier verlaufen zwei Ferngasleitungen, die bei der Entwicklung noch zu berücksichtigen sind.

Für die Flächen von Nr. 3 gibt es eine Kaufoption eines Investors, der ebenfalls 2014 die Einleitung eines Bebauungsplanverfahrens für die Flächen im FNP beantragt hat.

## **II. Entwicklungskonzept**

### **1. Erschließung**

Die Erschließung des westlichen Teils erfolgt von der Nevigeser Straße über die Straße Am Schlagbaum. Die Straße Am Schlagbaum ist bisher eine private Erschließungsstraße, die auch noch unbefestigt ist. Die nördliche Straßenseite ist bereits bebaut. Die Straße endet jetzt am letzten Wohnhaus in der Reihe. Im Rahmenplan wird die Straße Am Schlagbaum Richtung Osten bis zur Eichholzstraße fortgesetzt. Der Straßenverlauf macht einen Bogen nach Süden um sich der Topografie anzupassen und attraktive Grundstückszuschnitte zu ermöglichen. An der Eichholzstraße mündet die Erschließung auf Höhe des städtischen Grundstücks. Richtung Norden wird der Bogen bis zur Schmalenhofer Straße fortgesetzt, dies ist die zweite Anbindung an das Entwicklungsgebiet. Eine dritte Anbindung wäre über die Eichholzstraße möglich, um in dem Bestandgebiet keinen zusätzlichen Verkehr zu erzeugen, kann die Eichholzstraße aber auch auf der Höhe der Wendeanlage abgebunden werden.

Eine weitere Erschließungsstraße soll parallel zur Straße Am Schlagbaum weitere Flächen erschließen. Die Erschließung verläuft teilweise auf einem bestehenden Wirtschaftsweg und soll über zwei Verbindungen an die Straße Am Schlagbaum angeschlossen werden. Eine weitere Anbindung an die Nevigeser Straße ist noch zu prüfen.

Zur vollständigen Erschließung größerer Flächen sind weitere Stichstraßen möglich.

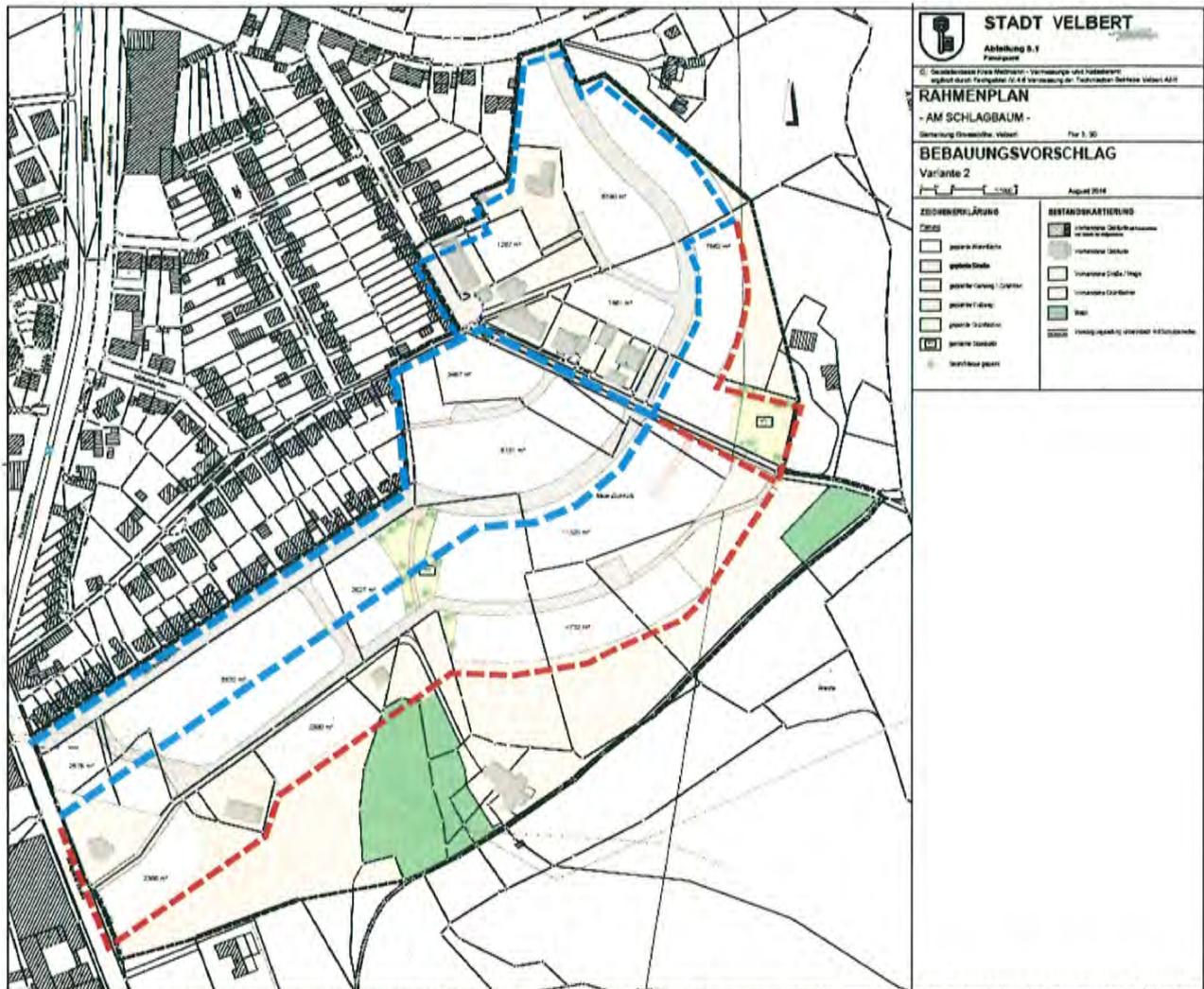


Abb. 8: Übersicht der Entwicklungsflächen – blau: im FNP bereits dargestellt; rot: Erweiterungsflächen

## 2. Bauflächen

### 2.1 Teilbereich Nord – Eichholz

Entlang der neuen Erschließungsstraße zwischen Schmalenhofer Straße und Eichholzstraße entstehen Baugrundstücke von etwa 16.400 m<sup>2</sup>. Vorgeschlagen ist eine Entwicklung mit Einzel- und Doppelhäusern. Zur Schmalenhofer Straße ist auch Geschosswohnungsbau, z.B. mit altersgerechtem Wohnen, möglich. Insgesamt könnten hier etwa 40 – 50 Wohneinheiten entstehen.

Der nördliche Teil der Flächen ist bereits im FNP als Wohnbaufläche dargestellt und könnte, zusammen mit der Erschließung in der ersten Stufe entwickelt werden. Südöstlich der geplanten Erschließung sind in einem zweiten Bauabschnitt weitere Flächen (rot umrandet) möglich, die sich im Bereich des geplanten ASB-Bereichs im Regionalplan befinden. Dazu gehört auch das städtische Grundstück an der Eichholzstraße, wovon ca. 1.700 m<sup>2</sup> als Baufläche erschließbar wären.

### 2.2 Teilbereich West – Am Schlagbaum

Die südliche Straßenseite der Straße Am Schlagbaum sowie die Fläche westlich der Eichholzstraße sind bereits im FNP als Wohnbaufläche dargestellt und könnten in der ersten Stufe entwickelt werden. Auch hier bietet sich eine Entwicklung mit Einzel- und Doppelhäusern an. Die Flächen sind mit der Lage am Südhang gut zu entwickeln. Zur Nevigeser Straße ist auch eine Bebauung mit einzelnen Mehrfamilienhäusern möglich.

Mit der weiteren Erschließungsstraße könnten im zweiten Schritt die Flächen erschlossen werden, die sich jetzt südlich des im FNP dargestellten Bereiches befinden. Insgesamt könnten im Bereich Am Schlagbaum etwa 44.000 m<sup>2</sup> Bauflächen und etwa 100 – 120 Wohneinheiten entstehen.

### **3. Notwendige Fachplanungen**

#### 3.1 Verkehr

Die Verkehrsplanung muss fachplanerisch konkretisiert werden. Insbesondere sind die neuen Verkehr, die aus der geplanten Siedlungserweiterung entstehen zu prognostizieren und die Auswirkungen auf das bestehende Straßennetz zu prüfen. Kritische Stellen sind die Anknüpfungspunkte zum übergeordneten Straßennetz, an der Nevigeser Straße (L 74) und an der Schmalenhofer Straße (L 427). An der Schmalenhofer Straße befindet sich der mögliche Anschlusspunkt zurzeit außerhalb der Ortsdurchfahrt. Weitere Fragestellungen sind ein möglicher zweiter Anschluss an die Nevigeser Straße und die Verknüpfung mit der Eichholzstraße.

#### 3.2 Lärm

Mit einem Schallgutachten ist zu prüfen, welche Auswirkungen der neu entstehende Verkehrslärm auf die Bestandsbebauung hat. Gleichzeitig ist Belastung durch den Verkehrslärm bei der geplanten Wohnbebauung zu ermitteln, auch durch den bestehenden Lärm durch die Nevigeser und die Schmalenhofer Straße sowie durch die Autobahn A 535. Entsprechend müssen aktive oder passive Lärmschutzfestsetzungen getroffen werden.

Bezüglich des Gewerbelärms ist ein möglicher Lärmkonflikt mit dem Betrieb Schulte-Schlagbaum zu untersuchen.

#### 3.3 Entwässerung

Gemäß § 51 (1) LWG ist das Niederschlagswasser von Grundstücken, die nach dem 1. Januar 1996 erstmals bebaut, befestigt oder an die öffentliche Kanalisation angeschlossen werden, zu versickern, zu verrieseln oder ortsnah ohne Vermischung mit Schmutzwasser über eine Kanalisation in ein Gewässer einzuleiten. Das Niederschlagswasser ist nach § 51a (3) LWG von dieser Verpflichtung ausgenommen, wenn der technische oder wirtschaftliche Aufwand unverhältnismäßig ist und das Wasser einer öffentlichen Abwasserbehandlungsanlage zugeführt wird.

Für das Plangebiet ist daher ein Entwässerungskonzept zu erstellen und zu prüfen, wie das Niederschlagswasser versickert oder, mitentsprechender Rückhaltung, in die vorhandenen Gewässer eingeleitet werden kann.

Auch die Ableitung des Schmutzwassers über die bestehende Kanalisation ist zu prüfen.

#### 3.4 Umweltbericht, Ausgleichsmaßnahmen

Bei der Entwicklung der Flächen entstehen Eingriffe in Natur und Landschaft, die in den Bebauungsplanverfahren berücksichtigt werden müssen. Zu den Bebauungsplänen sind daher Umweltberichte zu erstellen und Maßnahmen zur Vermeidung und zum Ausgleich zu prüfen und festzusetzen. Für den gesamten Rahmenplan sollte daher ein Landschaftspflegerischer Begleitplan (LBP) erstellt werden.

Da die Flächen der Eigentümer Nr. 2 größer ist als die zukünftig bebaubare Fläche, bietet es sich an, die Ausgleichsmaßnahmen auf diesen Flächen im Übergang zur offenen Landschaft umzusetzen. Südlich schließen sich auch Flächen im Außenbereich der Stadt Velbert und der TBV an, die Ausgleichs- und Waldflächen aus dem Bebauungsplan Nr. 517 – Danieden – sind.

### **4. Verfahrensschritte**

- Ausarbeitung der Rahmenplanung und Grundsatzbeschluss über die Ziele der Planung.

- Städtebaulicher Vertrag mit den Investoren zur Fixierung der städtebaulichen Ziele, des Ablaufs sowie über die Übernahme der Planungskosten und der Kosten für die notwendigen Fachgutachten und Planungsgrundlagen.
- Ausarbeitung eines Erschließungsvertrages mit den TBV.
- Aufstellungsbeschluss für die Bebauungspläne innerhalb der FNP-Flächen und frühzeitiges Beteiligungsverfahren.
- Aufstellungsbeschluss für die weiteren Bebauungspläne und parallel für die Änderung des FNP.

8-2017-12-11-A



Regierungspräsidentin  
Brigitta Rademacher  
Bezirksregierung Düsseldorf  
Büro der Regierungspräsidentin  
Cecilienallee 2  
40474 Düsseldorf

<b>Bezirksregierung Düsseldorf</b> - Die Regierungspräsidentin -				
Eingang:	05. Dez. 2017 <b>f32</b>			
Tgb.-Nr.:				
<input type="checkbox"/> #	<input type="checkbox"/> V	<input type="checkbox"/> A	<input type="checkbox"/> b. Info	<input type="checkbox"/> b.R.
<input type="checkbox"/> sofort	<input type="checkbox"/> eilt	<input type="checkbox"/> Frist:		

### **3. Beteiligung für den Entwurf des Regionalplan Düsseldorf Hier : Vorrangzonen für Windenergieanlagen im Reichswald im Kreis Kleve**

Sehr geehrte Frau Rademacher,

Es ist für uns Menschen schwer nachvollziehbar, warum die Wälder für Industrieanlagen erhalten müssen. Hier insbesondere das Naherholungsgebiet Reichswald im Kreis Kleve. Der Kreis Kleve zählt schon zu den waldarmen Gebieten. Der Reichswald ist der Rest des Waldgebietes der nach dem Krieg übrig blieb.

Der in Goch-Nierswalde am Waldrand dargestellte Windenergiebereich grenzt dreiseitig unmittelbar an den Reichswald an. Er überlagert einen Trinkwasserschutzbereich. Der Bau und Betrieb von Windenergieanlagen an dieser Stelle würde ein erhebliches Risiko für das Trinkwasser der umliegenden Kommunen bedeuten.

Die umfassende Begründung zum Thema Trinkwasser in der Region wurde durch den RR in seiner Begründung dargestellt und führte zur Herausnahme der Flächen im Wald. Dies trifft auf die Fläche am Knollenberg ebenso zu und macht die weitere Ausweisung unverständlich.

Durch seine räumliche Nähe zur Ortschaft Goch-Kessel erfüllt der Großteil des Windenergiebereichs am Waldrand in Goch-Nierswalde nicht die im Koalitionsvertrag der die neue Landesregierung aus CDU und FDP für den Ausbau der Windkraft mit einem Mindestabstand von 1.500m zu reinen und allgemeinen Wohngebieten festgelegten Abstand. Ein Konflikt ist bereits jetzt klar erkennbar. Daher sollte von einer entsprechenden Darstellung im Regionalplan abgesehen werden.

Der Kreis Kleve ist waldarm. Weniger als 15% der Fläche ist von Wald bedeckt. Der kürzlich verabschiedete Landesentwicklungsplan fordert in waldarmen Gebieten das Hinwirken auf eine Waldvermehrung. Die ausgewiesenen Konzentrationszonen mit dreiseitiger Waldanbindung erfüllen die ökologischen, klimaschützenden Kriterien für die Aufforstung.

Ich möchte Sie daher herzlich bitten, dass Sie sich auch hier dafür einzusetzen, dass die Vorranggebiete Reichswalde und Nierswalde aus dem Regionalplan gestrichen werden und der Erholungswert unserer Region und die Arbeitsplätze erhalten bleiben.

Mit freundlichen Grüßen



0-2017-12-11-B



Regierungspräsidentin  
Brigitta Rademacher  
Bezirksregierung Düsseldorf  
Cecilienallee 2  
40474 Düsseldorf

<b>Bezirksregierung Düsseldorf</b> - Die Regierungspräsidentin -					
Eingang:	05. Dez. 2017	f32			
Tgb.-Nr.:	<input type="checkbox"/> #	<input type="checkbox"/> V	<input type="checkbox"/> A	<input type="checkbox"/> b. Info	<input type="checkbox"/> b.R.
	<input type="checkbox"/> sofort	<input type="checkbox"/> eilt	<input type="checkbox"/> Frist:		

## Windkraftanlagen im und am Wald und im Landschaftsschutzgebiet Reichswald

Sehr geehrte Frau Regierungspräsidentin,

die geplante Konzentrationszone für Windenergieanlagen in Kleve-Reichswalde Engelstraße und Goch-Nierswalde Kessler Straße bereitet vielen Bürgern große Sorgen.

Sollte die Fläche für Windenergie freigegeben werden, wäre der Wald im Ganzen vorbelastet. Das würde bedeuten, dass Bau und Betrieb von Windkraftanlagen auch für den Rest des Reichswaldes möglich werden.

Ihnen ist sicher bekannt, welche Risiken und Gefahren mit dem Bau von solchen Anlagen im und am Wald verbunden sind. Für Mensch und Tier würde wichtiger Lebensraum zerstört.

Mit der Energiewende wollen wir die Umwelt schützen und zahlen dafür einen zu hohen Preis.

### DIE ZERSTÖRUNG DER NATUR.

Ich bitte Sie, als mitverantwortlicher Entscheidungsträger, setzen Sie sich für die Interessen ihrer Bürger ein, verhindern Sie den Bau von Windenergieanlagen am und im Wald und tragen Sie zum Erhalt eines einige hundert Jahre alten Waldgebietes von naturästhetischer und kultureller Besonderheit bei.

Mit freundlichen Grüßen



0-2017-12-11-C

Regierungspräsidentin  
Brigitta Rademacher  
Bezirksregierung Düsseldorf  
Cecilienallee 2  
40474 Düsseldorf

<b>Bezirksregierung Düsseldorf</b> - Die Regierungspräsidentin -				
Eingang:	05. Dez. 2017 f32			
Tgb.-Nr.:				
<input type="checkbox"/> #	<input type="checkbox"/> V	<input type="checkbox"/> A	<input type="checkbox"/> b. Info	<input type="checkbox"/> b.R.
<input type="checkbox"/> sofort	<input type="checkbox"/> eilt	<input type="checkbox"/> Frist:		

### **3. Beteiligung für den Entwurf des Regionalplan Düsseldorf Hier : Vorrangzonen für Windenergieanlagen im Reichswald im Kreis Kleve**

Sehr geehrte Frau Rademacher.

Ihnen ist bekannt, dass über 12.000 Waldschützer und Windradgegner sich alleine aus der näheren und weiteren Umgebung von Kleve gegen Windräder im und am Wald ausgesprochen haben.

Ihnen ist auch bekannt, dass Kleve keine geeigneten Flächen" für Windräder aus Gründen des Landschaftsschutzes, Naturschutzes, Umweltschutzes etc. nachweisen kann - und deshalb auch nicht sollte - siehe hierzu auch "Artenvielfalt"-.

Ihnen ist ebenso bekannt, dass die neue Landesregierung die Abstandflächen für Windräder zur Bebauung auf 1500m festlegen will - siehe Koalitionsvertrag. (Der Abstand ist immer noch weniger als in Bayern mit 10h). Die Windradzonen an der Engelstraße in Kleve und auch in Goch an der Kesslerer Straße widersprechen diesem Abstand und liegen außerdem in Wirklichkeit direkt und unmittelbar am Waldrand - dies ist ebenfalls ein Ausschlusskriterium für "geeignete Flächen".

Es ist vollkommen kontraproduktiv Natur zu zerstören um einen Klimawandel zu bekämpfen.

Als Bürger halten wir sie als Politiker dafür verantwortlich, dass die Lebensgrundlagen für Mensch und Tier enkeltauglich bleiben.

Bei der Erhaltung unserer lebensnotwendigen Natur unterstützen wir sie.  
Gerne würde ich erfahren, dass auch Sie sich für den Schutz des Reichswaldes aussprechen.

Mit herzlichen Grüßen



Regierungspräsidentin  
 Brigitta Rademacher  
 Bezirksregierung Düsseldorf  
 Cecilienallee 2  
 40474 Düsseldorf

<b>Bezirksregierung Düsseldorf</b> - Die Regierungspräsidentin -				
Eingang:	05. Dez. 2017			
Tgb.-Nr.:				
<input type="checkbox"/> #	<input type="checkbox"/> V	<input type="checkbox"/> A	<input type="checkbox"/> b. Info	<input type="checkbox"/> b.R.
<input type="checkbox"/> sofort	<input type="checkbox"/> eilt	<input type="checkbox"/> Frist.		

*Handwritten signature/initials*

**3. Beteiligung für den Entwurf des Regionalplan Düsseldorf  
 Hier : Vorrangzonen für Windenergieanlagen im Reichswald im Kreis Kleve**

Sehr geehrte Frau Rademacher,

in den vergangenen Wochen hatte ich genügend Zeit, mich rege mit dem Thema Windkraft zu befassen und bitte Sie daher mit Nachdruck, die im Regionalplan Düsseldorf ausgewiesenen Konzentrationszonen für Windkraftanlagen auf der Engelstraße in Reichswalde und der Kesseler Straße in Nierswalde zu streichen.

Als Bewohner von Reichswalde befindet sich mein Haus mal gerade in 1 000 m Entfernung zu einigen der geplanten Windenergieanlagen.

Daher muss ich mit gravierenden Störungen durch den auftretenden Schall bzw. Infraschall der Windkraftanlagen rechnen und den zu erwartende Wertverlust meines Eigentums sowie eine die Einschränkung der Lebensqualität ertragen.

Den Vorteil haben nur einige wenige Grundeigentümer gemeinsam mit der Windenergiebranche. Sie nehmen eine massive Zerstörung der Umwelt in Kauf. 97 % der Anwohner sind gegen die Errichtung der Windkraftanlagen und das aus nachvollziehbaren Gründen, weil dadurch für sie eigentlich nur Nachteile entstehen.

Die ökologisch besonders wertvollen am Waldrand gelegenen Biotope würden durch den Windpark mit seinen gewaltigen Turbinen unwiederbringlich zerstört. Dadurch gilt dann der Reichswald insgesamt als "vorgeschädigt" und den Windkraftanlagenbetreibern wird dadurch ermöglicht, das gesamte Erholungsgebiet Reichswald zu „verspargeln“.

Eine Entscheidung für die Vorrangzonen für Windenergieanlagen wäre eine Entscheidung welche das Vertrauen der Bürger in die Politik weiter schrumpfen lassen würde.

Ich bitte Sie daher, für den Erhalt eines einige hundert Jahre alten Waldgebietes von naturästhetischer und kultureller Besonderheit beizutragen und den Bau von Windenergieanlagen am und im Wald abzulehnen.

Mit freundlichen Grüßen





Regierungspräsidentin  
 Brigitta Rademacher  
 Bezirksregierung Düsseldorf  
 Büro der Regierungspräsidentin  
 Cecilienallee 2  
 40474 Düsseldorf

**Bezirksregierung Düsseldorf**  
 - Die Regierungspräsidentin -

Eingang: 05. Dez. 2017 *f32*

Tgb.-Nr.:

#  V  A  b. Info  b.R.

sofort  allt  Frist:

**3. Entwurf zum Erarbeitungsverfahren des Regionalplans Düsseldorf nach Beschluss des Regionalrates vom 06.07.2017**

Sehr geehrte Frau Regierungspräsidentin Rademacher,

hiermit möchte ich Ihnen mein deutliches Missfallen zum Ausdruck bringen, das im Erholungsgebiet Reichswald und im benachbarten Bereichen Windkraftanlagen gebaut werden sollen.

Als Bewohner von Kessel haben wir uns engagiert, dass die Konzentrationszonen im und am Reichswald aus dem Regionalplan gestrichen werden.

Durch verschiedene Stellungnahmen von Landschafts- und Denkmalpflegern, Trinkwasserversorgern, Naturschutzverbänden und mehreren Kommunen wurde deutlich, dass der Ausbau der Windkraftanlagen im Bereich des Erholungsgebietes Reichswald mit einer Vielzahl öffentlicher Interessen nicht vereinbar ist. Deshalb wurden auch die Konzentrationszonen Kartenspieler Weg und Grunewaldstrasse im Regionalplan gestrichen.

Infraschall macht dauerhaft krank. Damit er seismologische Messstationen nicht beeinflusst, darf ein Abstand von 20 bis 25 KM nicht unterschritten werden. Die Dicke einer Lärmschutzwand für Infraschall müsste ¼ der Wellenlänge betragen. 16 Hz hat eine Wellenlänge von 34 Metern, das heißt die Dicke der Schutzwand müsste dann 8,50 m sein.

Ich bitte Sie daher, die dort genannten Punkte in Ihre Überlegungen einzubeziehen und sich dafür einzusetzen, dass die Konzentrationszonen Reichswalde, Engelstrasse und Nierswalde, Kesslerstrasse aus dem Regionalplan herausgenommen werden, da diese Argumente dort ebenfalls zutreffen. Damit tragen Sie aktiv zum Umwelt und Landschaftsschutz bei.

Es wäre nicht verständlich, wenn Sie Entscheidungen treffen, die 97% der Bürger ablehnen.

Mit freundlichen Grüßen

